Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

600 (28.12.1930) Sonntagausgabe

Visual Library

Sonntag-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.— RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung usw. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM., Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis — Reklame-Zeile 2.— RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Sonntag, den 28. Dezember 1930.

46. Jahrgang. Nr. 600.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Rimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Haupt-Geschäftsstelle: Kaiserstraße Nr. 80 a — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17 Jan. 1930

Vorgefechte für Genf.

Deutschland will mit England den Vorsitz im Völkerbundsrat tauschen.

Der geschäftige Briand.

m. **Berlin**, 27. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der französische Außenminister Briand entwickelt eine große Rührigkeit zur Vorbereitung der Genfer Ratstagung. Er hat die Feiertage benutzt, um nach allen Seiten hin seine Fäden zu spinnen. So hat er vor allem mit dem polnischen Gesandten eine sehr eingehende Konferenz gehabt, die sich natürlich auf die Behandlung der Minderheitenbeschwerde und auf die Möglichkeit bezog, wie man einer großen Minderheitendebatte oder sonstigen für Polen und Frankreich unangenehmen Aktionen aus dem Wege gehen kann. Dann bleibt natürlich noch die Abrüstung, die auf der Ratstagung in Genf eine Rolle spielen wird, weil der Termin der endgültigen Abrüstungskonferenz festgesetzt werden soll.

Von deutscher Seite werden natürlich auch alle diplomatischen Verbindungen benutzt, um für unseren Standpunkt zu werben und für unsere Vorschläge im Rat eine Mehrheit zusammen zu bekommen. Im Auswärtigen Amt ist man sich natürlich vollkommen im Klaren darüber, daß wir in Genf eine nicht ganz leichte Situation vorfinden werden. Hier ist man zunächst noch damit beschäftigt, Klarheit über den Ratsvorsitz zu schaffen. Im Januar fällt der Vorsitz dem Deutschen Reiche zu. Da unser Außenminister aber die wichtige Minderheitenbeschwerde zu vertreten hat, hält man es im Auswärtigen Amt für ein Ding der Unmöglichkeit, gleichzeitig auch noch die Geschäfte des Ratspräsidenten zu führen. Infolgedessen ist in London angefragt worden, ob die englische Regierung geneigt wäre, mit uns zun tauschen. Entscheidungen sind noch nicht gefallen; man nimmt aber an, daß die Engländer unsere Bitte erfüllen werden, so daß dann schon in allernächster Zeit dem Völkerbundsekretariat eine Mitteilung zugehen kann, wonach Deutschland den Vorsitz der späteren Ratstagung übernimmt.

Benesch Präsident der Abrüstungskonferenz?

TU. **London**, 27. Dez. „Daily Herald" weist erneut darauf hin, daß diejenigen, die in enger Verbindung mit internationalen Kreisen stehen, den tschechoslowakischen Außenminister Benesch als wahrscheinlichen Präsidenten der Abrüstungskonferenz im Jahre 1932 nennen. Die Berufung des Präsidenten werde eine der wichtigsten und der schwersten Aufgaben sein, die der Völkerbundsrat im Januar zu lösen habe, denn diese Stellung sei nicht nur mit formellen Pflichten verbunden, sondern verlange dauernde Arbeitskraft und politische Tüchtigkeit und Gewandheit erster Ordnung.

Man sei sich allgemein darüber klar, daß die Konferenz, die vielleicht die wichtigste zu unseren Lebzeiten sein werde, nur dann zu einem Erfolge führen könne, wenn sie sehr sorgfältig vorbereitet werde. Es werde daher vorgeschlagen, daß der Präsident im Laufe des Jahres 1931 die wichtigsten Hauptstädte der Welt besuche, um in den hauptsächlichsten Punkten der Abrüstung eine vorläufige Uebereinstimmung zu erzielen, ehe die Konferenz beginne. Der Präsident sei also die Person, von der der Erfolg der Abrüstung zum größten Teile abhänge.

Deutsch-österreichische Verträge

im Wiener Nationalrat angenommen.

* **Wien**, 27. Dez. **(Funkspruch.)** In der heutigen Sitzung des Nationalrats wurden der Handelsvertrag mit dem Deutschen Reich, das österreichisch-deutsche Abkommen über den kleinen Grenzverkehr, der Vertrag mit Deutschland über die Rechtshilfe in Zollsachen und der Vertrag mit dem Deutschen Reich über die Sozialversicherung ohne längere Aussprache angenommen.

Der Sitzung wohnte auch der deutsche Gesandte, Graf Lerchenfeld, bei.

Die Wirtschaftsdepression in Oesterreich.

T.U. **Wien**, 27. Dez. Zu Beginn der Sitzung des österreichischen Nationalrates am Samstag hatte der Abgeordnete des Heimatblockes Lenrauer eine Dringlichkeitsanfrage wegen der Gefahr der Stillegung sämtlicher Werke der österreichischen Alpinen Montangesellschaft und der Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergwerksgesellschaft eingebracht. Die Anfrage gründet sich auf ein Schreiben der Alpinen Montangesellschaft an die unabhängige Gewerkschaft, deren Obmann Lenrauer ist. Es wird mitgeteilt, daß die Gesellschaft sich gezwungen sehe, einen im Jahre 1929 abgeschlossenen Tarifvertrag zu kündigen, um die darin festgesetzten Gehälter herabsetzen zu können.

Dem Antrag, der von der Regierung eine Stellungnahme verlangt, wurde von allen Parteien die Dringlichkeit zuerkannt.

Auf die Anfrage, was die Regierung angesichts der beabsichtigten Kündigung des Lohn- und Tarifvertrages zu tun gedenke, antwortete Bundeskanzler Dr. Ender u. a., daß die Regierung nur dann vermittelnd eingreifen könne, wenn sie von beiden Teilen angerufen werde.

Ein sozialdemokratischer Antrag, die Stillegung von Großbetrieben von der Genehmigung der Regierung abhängig zu machen, wurde mit 77 von 142 Stimmen angenommen. Für den Antrag stimmten die Sozialdemokraten, die Vertreter des Heimatblocks, sowie der Vorsitzende des D.H.V. und der Abg. Prodinger vom Nationalen Wirtschaftsblock.

Nur 10000 Arbeitslose in Frankreich.

B. **Paris**, 27. Dez. **(Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".)** Ein Ministerrat beschäftigte sich gestern ausschließlich mit wirtschaftlichen Fragen, da es die Absicht des Ministerpräsidenten Steeg sei, seine gesamte Regierungstätigkeit hauptsächlich nach der wirtschaftlichen Seite zu orientieren. So stand die Arbeitslosigkeit und die Börsenkrise im Vordergrund der Beratungen. Frankreich hat, wie der Arbeitsminister mitteilte, gegenwärtig 10 000 Arbeitslose.

Zehn Jahre Reichswehr.

Von

Oberst a. D. K. v. Oertzen.

Der Versailler Vertrag sieht eine Herabsetzung der Stärke der deutschen Wehrmacht auf 100 000 Mann vor und schreibt eine in allen Einzelheiten festgelegte Einteilung in sieben Divisionen und drei Reiter-Divisionen vor. Bei den Abmachungen in London im Jahre 1920 wurde dem Reiche auferlegt, die Herabsetzung der Heeresstärke bis zum Ende dieses Jahres vorzunehmen. General

General von Seeckt,
der als Chef der Heeresleitung das deutsche Reichsheer in seiner heutigen Gestalt schuf.

v. Seeckt, der im Frühjahr 1920 Chef der Heeresleitung geworden war, hatte diesen Abbau im Laufe des Herbstes bewerkstelligt und am 1. Januar 1921, also jetzt vor zehn Jahren, hat das deutsche Reichsheer nach Zahl und Einteilung die Gestalt angenommen, in der es sich noch heute befindet. Die freien Staaten haben in diesen Jahren ihre Rüstung in umfangreicher Weise ausgebaut und aufgrund der Kriegserfahrungen erneuert und vervollkommnet. Deutschland ist das Recht genommen, Rekruten auszuheben; es muß sie anwerben. Alle unsere Nachbarn haben die Zwangsdienstpflicht beibehalten. Sie stellen schon im Frieden jeden kriegsbrauchbaren Mann ein. Daher kommt es, daß Frankreich und seine Verbündeten: Polen, Belgien und die Tschechei mehr als zehn Millionen Soldaten ins Feld stellen können; Deutschland nur 100 000 Mann; Deutschland ist also von einer Ueberlegenheit von 1:100 umgeben. Seit zwölf Jahren sind bei uns keine Rekruten mehr ausgehoben worden. Das bedeutet einen Ausfall von 3½ Millionen Mann, der — auch wenn dem Reiche heute seine wehrpolitische Selbstbestimmung wiedergegeben würde — erst nach einem Vierteljahrhundert ausgeglichen werden könnte. Deutschland hat sein ungeheures Kriegsmaterial auf den Schrotthaufen bringen müssen; darunter alle schweren Waffen und alle Flugzeuge. Der Druck der Entwaffnung lastete während der letzten zehn Jahre auf dem Heere; dieser Druck wurde jahrelang verschärft durch die Tätigkeit der Interalliierten Militär-Kontrollkommission, die mit allen Mitteln daran arbeitete, den Zusammenhalt des deutschen Heeres zu zerbrechen. Dieser Druck wird heute dadurch gesteigert, daß man in den Siegerstaaten nicht gewillt ist, das im Versailler Vertrag gegebene Versprechen einer allgemeinen Abrüstung einzulösen. Die vorbereitende Abrüstungskonferenz hat sich dieser Aufgabe versagt.

Das Reichsheer steht heute nach zehn Jahren festgefügt da — als ein Machtmittel der Reichsgewalt; gewärtig der Befehle seines Oberbefehlshabers, des Reichspräsidenten. Das frühere Heer war ein Kontingentsheer; nur im Kriege gemeinsamem Kommando unterworfen. Die Reichsverfassung und das auf dieser beruhende Wehrgesetz haben die Heeresverwaltung von den Ländern unabhängig gemacht. So konnte der Reichspräsident im Jahre 1923 dem Chef

Die Entschädigung im Tabakgewerbe

Die neue Verordnung zum Ausgleich der durch die Notverordnung entstandenen Schäden.

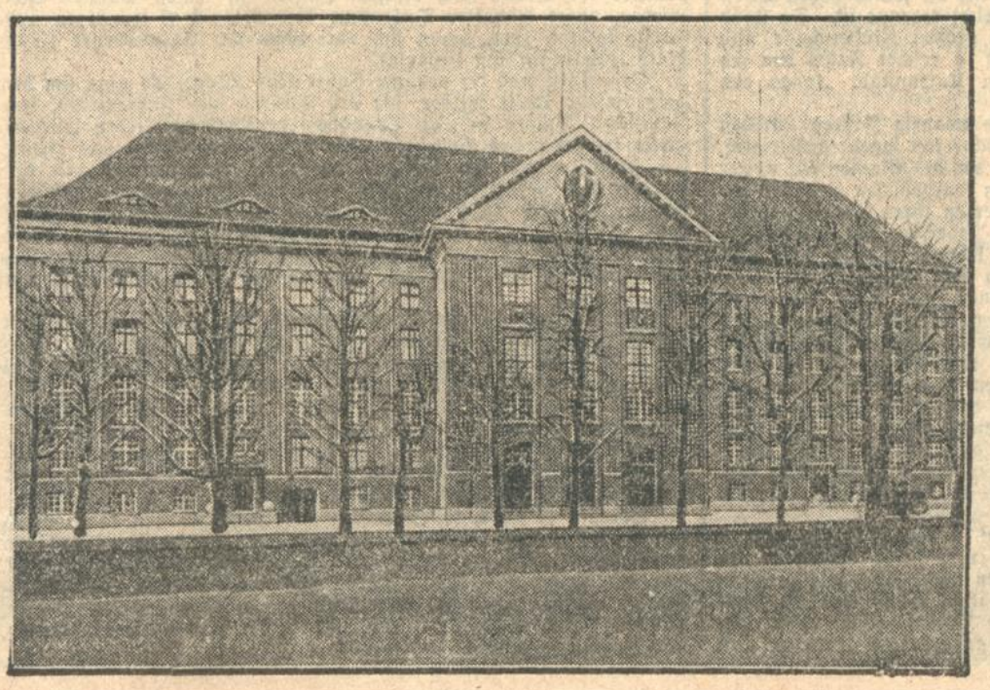
m. **Berlin**, 27. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die gemeinsame Verordnung des Reichsfinanzministers und des Reichsarbeitsministers über die Entschädigung und Unterstützung im Tabakgewerbe aufgrund der in der Notverordnung enthaltenen neuen Tabaksteuer liegt jetzt vor. Danach haben Tabakverarbeiter, die Entschädigung in Anspruch nehmen wollen, dies bei dem zuständigen Hauptzollamt schriftlich zu beantragen, dabei auch zu erklären, welches Rechnungsjahr sie als Grundlage für die Berechnung der Entschädigung angesehen wissen wollen und die zur Begründung des Antrags erforderlichen Unterlagen beizubringen. Ueber den Antrag entscheidet das Hauptzollamt. Gegen seinen Bescheid ist Beschwerde an den Präsidenten des Landesfinanzamtes zulässig. Sie muß binnen einer Frist von einem Monat von der Zustellung des Bescheides an beim Hauptzollamt eingelegt werden. Der Präsident des Landesfinanzamtes entscheidet endgültig. Die Entschädigung wird vom 1. Januar 1931 an in vierteljährlichen Teilbeträgen ausbezahlt.

Was die Angestellten und Arbeiter des Tabakgewerbes anlangt, die eine Unterstützung in Anspruch nehmen wollen, so wird angeordnet, daß der betreffende Arbeiter oder Angestellte sich durch einen bei der zuständigen Stelle (Zollamt oder Hauptzollamt) zu beantragenden, vom Hauptzollamt zu erteilenden Vorbescheid, darüber auszuweisen hat, daß er zum Kreise der unterstützungsberechtigten Firmen gehört, und daß er und seit wann er unmittelbar infolge der Notverordnung arbeitslos oder durch Kurzarbeit geschädigt ist. Gegen den Vorbescheid ist Beschwerde an den Präsidenten des Landesfinanzamtes zulässig. Sie muß binnen einer Frist von einem Monat von der Zustellung des Vorbescheides an, beim Hauptzollamt eingelegt werden. In der Beschwerde kann eine wirtschaftliche Vereinigung von Arbeitnehmern bezeichnet werden, der der Präsident des Landesfinanzamtes, sofern er die Beschwerde als unbegründet erachtet, vor der Entscheidung Gelegenheit zur Aeußerung zu geben hat. Der Präsident des Landesfinanzamtes entscheidet endgültig. Im übrigen wird mit der Durchführung des Unterstützungsverfahrens die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung beauftragt.

Brünings Ostreise.

m. **Berlin**, 27. Dez. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Reichskanzler wird vom 4. bis 12. Januar seine bereits angekündigte Reise durch die deutschen Ostgebiete durchführen. In seiner Begleitung wird sich der Ostkommissar Treviranus und der preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer befinden. Es wird davon gesprochen, daß der Reichsfinanzminister Dietrich an der Besichtigungsreise teilnehmen wird. Endgültige Entscheidungen sind darüber ebensowenig wie über die Einzelheiten der Ostreise gefallen. Es ist aber nicht ausgeschlossen, daß auch Herr Dietrich mitfährt, weil der Reichsfinanzminister für die Finanzierung der Osthilfe von ausschlaggebender Bedeutung ist.

Die Reise selbst wird nach Ostpreußen, den östlichen Teil Pommerns, der Grenzmark und nach Oberschlesien führen.



Der Sitz der Leitung der Reichswehr.

Der Sitz der Leitung der Reichswehr. Das Gebäude des Reichswehrministeriums am Landwehrkanal in Berlin, einst der Sitz des Reichsmarineamtes. Hier sind Heeresleitung und Marineleitung untergebracht.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

der Heeresleitung die vollziehende Gewalt im ganzen Reiche übertragen und damit das Reich in den Wirren des Ruhrkrieges und des Währungszerfalls zusammenhalten.

Das Reich war dazu befähigt, weil seinen Angehörigen durch das Wehrgesetz jede Teilnahme an der Politik verboten war. Es steht außerhalb der Parteipolitik und die verantwortlichen Stellen haben dafür gesorgt, daß nur der Wille der verfassungsmäßigen Gewalten in ihm wirksam ist.

Die Einführung der neuen Wehrform und die für alle Soldaten im Versailler Vertrag festgesetzte zwölfjährige Dienstzeit hat einen völligen Umbau der inneren Einrichtungen des Heeres notwendig gemacht; ebenso eine Aenderung der Erziehung und Ausbildung, der Lebensbedingungen und besonders der Versorgung. Während der langen Dienstzeit werden die Soldaten für ihren künftigen Beruf vorgebildet. Diese Fachausbildung wird vom zweiten bis zum siebenten Dienstjahr geboten. Je nach Neigung der Freiwilligen erhalten sie Unterricht in der Heeresfachschule für Verwaltung und Wirtschaft; für Gewerbe und Technik oder für Landwirtschaft. Die den Soldaten hierdurch erschlossenen Aussichten für ihren weiteren Lebensgang haben dem Heere einen reichlichen und guten Ersatz zugeführt, wozu natürlich auch die schwierige wirtschaftliche Lage der deutschen Jugend wesentlich beitrug. Der starke Andrang gestattete eine sorgfältige Auswahl. Die bei dieser Auswahl angewandte Methode hat sich bewährt. Sie ist in den Heeres-Ergänzungsbestimmungen festgelegt, die die Rekrutierung dezentralisiert und in die Hände der Truppe gibt. Im Heere dienen mehr Städter (53 Prozent) als Landleute (47 Prozent). 52 Prozent der Soldaten stammen aus Industrie, Handel und Verkehr, 22 Prozent aus der Land- und Forstwirtschaft, 3 Prozent aus dem Reichs-, Landes- und Gemeindedienst, 14 Prozent aus freien Berufen, 9 Prozent waren bei ihrem Eintritt noch ohne Beruf. Der Ersatz ist gesund. Die Zahl der Erkrankungen im Heere ist daher in den letzten Jahren erheblich zurückgegangen. Ebenso auch sank die Kriminalität im Heere. Die Zahl der Verurteilten verminderte sich von 3,53 Prozent im Jahre 1923 auf 1,08 Prozent im Jahre 1929; also auf weniger als ein Drittel. Seit 1926 ist der Vorkriegsstand unterschritten. (1913 1,43 Prozent). Gleichzeitig verringerte sich die Zahl der Selbstmorde um wesentlich mehr als die Hälfte. An dieser stetig fortschreitenden Besserung hat mit der erziehenden und fürsorgenden Tätigkeit der Vorgesetzten besonders die Militärseelsorge einen entscheidenden Anteil.

Mit Genugtuung sieht das deutsche Volk auf die ersten zehn Jahre des Reichsheeres zurück und dankt den Männern, die für seine Entwicklung die Verantwortung trugen, für ihre umsichtige und tatkräftige Arbeit. Die kommenden Jahre müssen dem Reichsheere die Befreiung von den Fesseln bringen, die zur Zeit noch auf ihm lasten. Deutschland muß seine Gleichberechtigung zurückgewinnen. Um die Erreichung dieses Zieles wird in den nächsten Jahren gerungen werden.

Das deutsch-polnische Holzabkommen läuft ab.

★ **Berlin**, 27. Dez. (Funkspruch.) Das deutsch-polnische Holzabkommen läuft am 31. Dezember automatisch ab, da in dem Abkommen eine Verlängerung nicht vorgesehen ist. Die polnische Regierung hat am 10. Dezember in Berlin mündlich wegen einer Verlängerung des Abkommens angefragt. Am 23. Dezember hat die deutsche Regierung gleichfalls mündlich mitgeteilt, daß sie eine Verlängerung des Abkommens nicht beabsichtige.

Wie verlautet, hat die deutsche Regierung die Verlängerung abgelehnt, einmal weil eine solche in Deutschland ratifiziert werden müßte, ferner weil ein allerdings von den Parlamenten noch nicht angenommenes deutsch-polnisches Wirtschaftsabkommen im Entwurf vorhanden sei, das das Holzabkommen überflüssig mache.

Deutschland als Studienobjekt.

B. Paris, 27. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) „Petit Parisien" beschäftigt sich heute mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands und weist darauf hin, daß eine Aufnahme des Heeres der Arbeitslosen durch die Wirtschaft auf normalem Wege kaum denkbar sei, und daß daher eine Abkehr von der rationalisierten Industrie und eine Rückkehr der Industriebevölkerung zur Landwirtschaft bereits vielfach erwogen werde. Die Lösung dieses Problems werde ganz Europa von einem Unruheherd befreien. Deutschland habe um so größeres Interesse an einer wirtschaftlichen Anpassung an die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse, als sein sozialer Aufbau schon eine gefährliche Veränderung durchgemacht habe, die das Bürgertum nahezu völlig verschwinden und das Proletariat ins Ungemessene wachsen ließ. Deutschland sei aber zu sehr von abendländischer Kultur durchdrungen, als daß es vom asiatischen Kommunismus erobert werden könne. Dafür seien die extremen nationalistischen Parteien im Vordringen. Im Laufe der nächsten zehn Jahre werde Deutschland ein Experimentierfeld und ein Studienobjekt der Volkswirtschaftler und der Soziologen sein.

Großfeuer bei der Reichsbahn.

TU. Halle, 27. Dez. Wie die Pressestelle der Reichsbahndirektion Halle mitteilt, geriet am 25. Dezember, abends, der Lokomotivschuppen III auf dem Güterbahnhof Falkenberg bei Torgau in Brand. Den Feuerwehren gelang es nach mehrstündiger Arbeit, den Brand zu löschen. Personen sind nicht verletzt worden. 13 Lokomotiven wurden beschädigt, der Eisenbahnbetrieb war nicht gestört. Der Schaden an Gebäuden und Lokomotiven beträgt etwa 200 000 Reichsmark.

Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt. Vermutlich liegt aber Brandstiftung vor. Für die Ermittlung des Täters hat die Reichsbahndirektion Halle eine Belohnung von 500 Reichsmark ausgesetzt.

Ozeanflieger Levin und die Polizei.

TU. Newyork, 27. Dez. Der eben erst aus Wien zurückgekehrte Charles Levin, der dort unliebsame Weiterungen mit der Polizei wegen angeblicher Falschmünzerei hatte, ist auch mit der Newyorker Polizei sofort in Schwierigkeiten geraten und hat einen Vorladungsbefehl erhalten als angeblicher Besitzer von 100 American-Telephone-Aktien, die er in Händen hat, die aber ihrem eigentlichen Eigentümer früher gestohlen worden sind.

Gewaltakte gegen Amtspersonen.

TU. Heide in Holstein, 27. Dez. In der Nacht zum ersten Weihnachtsfeiertag zwischen 1 und 2 Uhr sind in die Diensträume des Amtsvorstehers in Wesselburen zwei Handgranaten ohne Brennkapseln geworfen worden, die an den Fenstern abprallten und auf die Straße fielen. Die Handgranaten waren nicht abgezogen. Beim Oeffnen der beiden Handgranaten fanden sich zwei Zettel mit Aufschriften, die die Unzufriedenheit mit behördlichen Maßnahmen zum Ausdruck bringen.

In derselben Nacht sind auch dem Bürgermeister und Polizeiverwalter an seiner Wohnung die Fensterscheiben zertrümmert worden. Auch hier wurde nur Sachschaden angerichtet. Gleichwohl wurde die Staatsanwaltschaft in Flensburg benachrichtigt, die sofort Vertreter nach Wesselburen entsandte. Die Untersuchung hat bisher nichts über die Täter ergeben.

*

TU. Hamburg, 27. Dez. Am Heiligen Abend wurde in der Privatwohnung des Hamburger Polizeisenators Schönfelder, der der Sozialdemokratischen Partei angehört, das Fenster seines Arbeitszimmer mit Steinen eingeworfen. Im gleichen Augenblick wurde durch das Fenster des Eßzimmers eine Selterflasche geschleudert, die einen Zettel mit Drohungen gegen den Polizeisenator enthielt, aus denen hervorgeht, daß die Täter bei den Kommunisten zu suchen sind. Durch die Würfe wurde niemand verletzt. Die Täter sind unerkannt entkommen.

Neue Unruhen in Indien:

Bauernrevolte in Burma.

Bisher 80 Tote / Notverordnungen des Vizekönigs.

H. London, 27. Dez. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse".) Die Zunahme der Gewaltakte in Indien hat den Vizekönig veranlaßt, neue Notverordnungen zum Schutze der öffentlichen Sicherheit herauszugeben. Die Verordnungen richten sich gegen die Presse und gegen die Steuerverweigerungsbewegung. Am Weihnachtsabend explodierte auf dem Hauptbahnhof von Delhi eine Bombe, die sich in einem Paket befand, das dort zur Aufbewahrung abgegeben wurde. Drei Eisenbahnarbeiter wurden verletzt.

Eine neue Unruhebewegung ist in Burma (Hinterindien) ausgebrochen. Diese Bewegung hat den Charakter einer Bauernrevolte. Die Feindschaft der Bauern richtet sich gegen die von der englischen Regierung angestellten Beamten der Forstverwaltung. Nur etwa hundert Kilometer von der Hauptstadt Rangun entfernt haben bei Tharrawaddy aufständige Bauern das Haus des englischen Oberförsters Fields-Clarke überfallen. Der Oberförster wurde getötet. Das Haus wurde in Brand gesteckt und die Waffen gestohlen. Die Regierung schickte sofort eine Abteilung Militärpolizei zur Verfolgung der Bauern. Es kam zu einem Zusammenstoß, bei dem zwanzig Eingeborene getötet und vier Engländer, darunter der die Abteilung führende Hauptmann, verwundet wurden. Weitere Abteilungen sind in das Aufstandsgebiet abgegangen, um eine Strafexpedition durchzuführen.

*

Außer einer Kompagnie des englischen Ost-Kent-Regiments sind auch Pundjab-Truppen und Burma-Schützen in das Aufstandsgebiet von Burma entsandt worden. Die militärischen Operationen gegen die Aufständischen sollen sofort beginnen. Der Gouverneur von Burma ist angesichts des Ernstes der Lage schleunigst von einer Reise nach Rangoon zurückgekehrt. Die Gesamtverluste der Aufständischen werden nach neuen Meldungen auf mindestens 80 Tote angegeben.

Es heißt jetzt, daß die Bewegung auch politischen Charakter trage und mit der Forderung nach Autonomie für Burma in Zusammenhang stehe. Auf der englisch-indischen Konferenz war bekanntlich die im Simon-Bericht vorgeschlagene Abtrennung Burmas von Indien angenommen worden.

Lord Melchett gestorben.

TU. London, 27. Dez. Am Samstag starb der englische Wirtschaftsführer und Politiker Lord Melchett of Langford, früher Sir Alfred Mond, im Alter von 62 Jahren.

Der Vater Lord Melchetts, der Chemiker Dr. Ludwig Mond, wanderte aus Darmstadt nach England aus, gründete dort mit dem Deutschen Brunner die Firma Brunner, Mond & Co., die aus kleinsten Anfängen zu den größten englischen Chemiewerken und schließlich zum Mittelpunkt der 1927 erfolgten Fusion aller bedeutenden chemischen Fabriken Englands in der „Imperial-Chemical-Industries Ltd." geworden ist. Die Errichtung dieses englischen Chemietrustes ist das Werk Melchetts, dem zweifelsohne das Vorbild der J. G.-Farben-Industrie vorgeschwebt hat. Er hat damit auch die schärfste Konkurrenz der deutschen Farbenindustrie geschaffen.

Politisch gehörte er ursprünglich zu den Liberalen. 1906 saß er im Unterhaus. Im Jahre 1910 wurde ihm der Sir-Titel (Baronet) verliehen. Im Juni 1928 erhielt er den Lord-Titel und trat in das Oberhaus ein. Im Jahre 1926 trat er, bisher Führer der Liberalen, zu den Konservativen über, weil er Lloyd Georges Landpolitik nicht billigte und auch dessen Rußlandspolitik nicht mehr folgen zu können glaubte. Lord Melchett setzte sich dann zunächst für einen Zollzusammenschluß des englischen Weltreichs als Gegenwehr gegen die wirtschaftliche Unabhängigkeit der U.S.A. und der in Bildung begriffenen wirtschaftlichen Konzentrationsbewegung in den westlichen Industriestaaten des Kontinents ein.

Melchett ist gewählter Führer der Zionisten in England und Präsident der Expertenkommission zur Erforschung Palästinas.

Der belgische Festigungsgürtel gegen Deutschland.

B. Paris, 27. Dez. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) In Belgien hat sich bekanntlich in der letzten Zeit eine heftige Bewegung gegen die völlige Beherrschung des Landes durch französische Interessen bemerkbar gemacht. Der belgische Kriegsminister Graf Broqueville beeilt sich daher, im „Petit Parisien" bekannt zu geben, daß die neuen belgischen Grenzbefestigungen ohne jeden Zusammenhang mit den französischen Grenzbefestigungen stehen und nach einem belgischen Plane ohne Mitwirkung des französischen Generalstabs errichtet wurden. Diese Verteidigungsmaßnahmen hätten schon im Jahre 1914 ihre Bewährungsprobe abgelegt, denn die deutsche Armee sei nicht, wie vorgesehen war, zehn, sondern elf Tage lang aufgehalten worden. Nach den neuesten Erfahrungen würden die neuen Grenzbefestigungen mit weittragenden Geschützen ausgerüstet und in den Zwischenräumen würden Vorkehrungen für Infanteriesperren vorgesehen sein. Das Projekt werde demnächst in der belgischen Kammer diskutiert werden. Es sieht die Verteidigung aller Grenzen, insbesondere jener gegen Deutschland, vor.

Albert Servaes.

Der Maler des vlämischen Bauernlebens.

Von

Franz Fromme.

Bei den Vlamen hat die Malerei ohne Zusammenhänge mit dem Volk inniger gewahrt als bei uns Deutschen. Während wir bei den Ober- und Mitteldeutschen nur Dürer, später noch Ludwig Richter und Hans Thoma nennen können (und bei den Niederdeutschen überhaupt keinen!), die dem Volk mit ihrer Kunst aus der Seele sprechen, sind es bei den Vlamen eine große Anzahl mehr, von den Brüdern van Eyck und den Breughels an. Auch Rubens, Teniers und Jordeens gehören dazu und aus unseren Tagen einer, der das fünfzigste Lebensjahr noch vor sich hat und in Deutschland erst wenig bekannt ist: Albert Servaes.

Als echter Sohn der vlämischen Erde ist er eine germanische Persönlichkeit, schon äußerlich. Noch sehe ich ihn deutlich vor mir, wie er mich in Genf von der Bahn holte, eine kräftige, gedrungene Gestalt, wie man sie auch bei uns an der Waterkant häufig findet, an der Elb-, Weser- oder Emsmündung, wo der Volksschlag mit friesischem Blut vermischt ist, leicht kenntlich an seiner hohen Stirn und seinem blondem Vollbart, der jetzt leicht ergraut ist. Da stand er zwischen zwei Flachsköpfen aus seiner großen Kinderschaar, und entführte mich nach herzlicher Begrüßung in rascher Fahrt den sich weithin streckenden Vorstädten der regen Kattunstadt „langs den Steenweg", in der Richtung auf Kortryk.

Die Gegend, in der er seit mehr als zwanzig Jahren zwischen Bauern haust, ist vielbesungener, man möchte fast sagen: geheiligter, vlämischer Boden. Da fließt die Leie, an der die Vlamen seit einem Jahrtausend so manche Schlacht gegen den französischen Erbfeind geschlagen haben, an der sie seit Jahrhunderten ihren Flachs brechen, in der nach vlämischer Vorstellung einst Johannes der Täufer den Heiland taufte — nicht im Jordan; so lebhaft arbeitet dort noch heute die germanische Volksüberlieferung und Phantasie.

Als wir vor seinem Besitztum ankamen, war seine Frau, eine schlanke Erscheinung, mit feingeschnittenem Gesicht, gerade dabei, eine Kiefern-Schonung anzulegen, eine Erweiterung seines großen Gartens, der in voller Blüte stand, in dem die Tauben gurrten und der Kuckuck rief. — Wie sein Garten nach eigenem Plan angelegt ist, so auch das zweistöckige Haus, das er sich bald nach dem Kriege gebaut hat. Der Grundriß gleicht einem Hufeisen; alle Gemächer münden auf einen Kreuzgang, auch die geräumige Werkstatt, von der eine Wendeltreppe in einen Turm führt; nach dem heißt das klosterähnliche Gebäude rings im Volksmunde „Torenhuis", das Turmhaus.

Alles ist bei ihm selbst erarbeitet und auf eigenem Wege erreicht. Wie viele seiner Landsleute (und ihrer deutschen und skandinavischen Stammverwandten) gingen nach Paris und verloren mit der Zeit den germanischen Ausdruck ihrer Seele oder die Seele selbst. Entartungen wie Maeterlinck und Verhaeren im Schriftum hat freilich die bildende Kunst weniger aufzuweisen. Servaes' Stil ist nicht in der Fremde, sondern am eigenen Volkstum gewachsen; wie in seinem Hause vlämisch gesprochen wird (mit Deutschen auch deutsch, das er durchaus beherrscht), so ist die Sprache seiner Formen und Farben vlämisch.

Die vlämische Seele unseres Menschenalters ist noch immer christkatholisch. Aber sie liebt weniger den Prunk und Pomp von Rubens und van Dyck als die Innigkeit der Brüder van Eyck und Memlings. Bei aller Anhänglichkeit an Rom und aller Neigung zur internationalen Verständigung prägt sie germanische Formen. Bei Tisch betet ein Kind das Vaterunser in niederländisch-vlämischer Sprache, und die Bitte ums tägliche Brot wird von allen mitgesprochen. — Aehnlich ist es mit Servaes' Kunst. Sie redet in germanischen Ausdrücken — und sie sind den Welschen nicht immer verständlich.

Innerhalb der belgischen Episkopates, soweit noch der Geist des Kardinals Mercier herrscht, wollte man diese Sprache seiner Gemälde nicht gelten lassen. So wurden die religiösen Bilder Albert Servaes' aus den Kirchen verbannt, während man die Machwerke Janssens' begünstigte, die künstlerisch weniger wert waren, jeder Eigenart entbehrten und noch dazu durch ihren politischen Beigeschmack vom menschlich-christlichen Standpunkt aus üble Entgleisungen waren — in Antwerpen kann man eins mit einer Hetzinschrift gegen die Deutschen sehen. Daraus entstand ein Streit um Servaes; er wurde nach einigen Jahren zu seinen Gunsten entschieden, unter lebhafter Teilnahme von Geistlichen, Künstlern und Kunstgelehrten (von denen sich vor allem der Antwerpener Jozef Muls lebhaft für ihn einsetzte).

Sein Sieg trat im vorigen Jahre klar zutage. Es ging um die Folge seiner zwölf Bilder, die die Lebens- und Jahreszeiten des vlämischen Bauern in vier Triptychen verherrlichen, jeden Lebensschritt im dreifachen Nebeneinander von Natur, Kirche und Heim; den Frühling mit der ersten Kommunion, den Sommer mit der Hochzeit, den Herbst mit der Geburt der Nachkommenschaft und den Winter mit dem Tode. Die Farben in toniger Harmonie, leuchten stark und frisch, und Freunde von Schubladen würden dies Werk vielleicht unter „Impressionismus" einreihen, spräche nicht der seelische Ausdruck in Gesicht und Haltung der Personen so stark von innen heraus.

Diese Bilderfolge sollte von Holland, wo man an dem Streit um Servaes lebhaft teilgenommen hatte, angekauft werden. Dies wurde bekannt, und nun regte man sich von zwei Seiten, um das Werk nicht außer Landes gehen zu lassen. Der „Boerenbond" die erstarkte Organisation der vlämischen Bauern, wollte es für den Himmelskratzer haben, den er in Antwerpen für seine Bank baut. Zugleich sammelte ein Ausschuß in vlämischen und wallonischen Kreisen, und aus diesen Mitteln erwarb es schließlich das Antwerpener Museum für zweihunderttausend Franken.

Servaes ist durch diesen Erfolg in seinem Schaffen ebensowenig beirrt worden, wie durch die vorhergehende Verbannung aus den Gotteshäusern. Nur auf sich angewiesen, malt er seine Bilder weiter, wie sein Inneres sie ihm eingibt. Landschaft (wahre Winterlandschaften, so kalt, daß einen beim Anblick friert) und religiöse Werke, zu deren Komposition er in aller Stille die Einkehr von Monaten, von Jahren gebraucht.

Julius Weismann-Uraufführung.

Die Bayerische Staatsoper in München brachte, wie schon kurz gemeldet, Julius Weismanns „Gespenstersonate" (Klavierauszug und Text bei Fritz Müller, Süddeutscher Musikverlag Karlsruhe) zur erfolgreichen Uraufführung. Die Phantasmagorien infernalischer Taten und Gedanken August Strindbergs haben den geschätzten badischen Komponisten, wie in „Schwanenweiß" und „Traumspiel" abermals gereizt, musikalisch zu durchdringen und zu beleben. Für den Komponisten eine ungeheuere Aufgabe, visionäre Komplexe, die jeder anders fühlt, sieht und hört, durch die Welt der Töne zu bannen. Weismann ist dem schwedischen Dichter durch alles Irrlichtelieren menschlicher Instinkte gefolgt, er hat sozusagen eine visionär aufgelöste Musik meist rezitativisch als symphonische Untermalung geschaffen, ganz im pathologischen, bizarren und gleichsam entseelten Charakter all dieser realistisch sich gebenden, aber jenseitig erscheinenden Gestalten. Ich wage zwar zu behaupten, daß diese Magie Strindbergs heute für uns überwunden ist und lediglich museal betrachtet werden darf. Was aber Weismann tonlich geschaffen, ist doch eine, wenn auch nur zeitliche Wiederbelebung dieser dramatischen Mumien. Daß es Weismann gelungen ist, uns seelisch mitzureißen bis zur erhebenden Schlußapotheose der Erlösung, spricht für die dramatische Qualität seiner sehr persönlichen musikalischen Schöpfung.

Die ausgezeichnete Uraufführung war getragen von einer das Visionäre glaubhaft gestaltenden Regie (Kurt Barré) und der stark akzentuierenden, dramatisch belebenden musikalischen Führung unter Paul Schmitz. Carl Seydel war als „Greis" von unheimlicher Dämonie, er zog alle triebhaften oder leidenden Geister in seinen Bann, in diesen Totentanz menschlicher Instinkte. Der anwesende Komponist wurde nach kurzem Zögern des zunächst verblüfften Hauses mit den Künstlern oft und herzlich gerufen. Möge sein „primärer Einfall", sein großes Können uns bald ein neues Werk aus der Gedankenwelt des Lichtes schenken.

Dr. Eduard Scharrer.

Das Wiener Burgtheater veranstaltet nach der Premiere von Saßmann „Haus Rothschild" am 15. Januar eine Grillparzerfeier, anläßlich des 140. Geburtstages des Dichters. An diesem Abend geht „Der Traum ein Leben" in Szene. — Ende Januar findet im Burgtheater die Aufführung des Schauspieles von Schnitzler „Der Gang zum Weiher" statt. Daran schließt sich die erste Wiener Aufführung von Gerhard Hauptmanns „Winterballade".

Heute in „VOLK UND HEIMAT":

Georg Schwarz: Demut vor den Dingen.

*

Adolf Obée: Das römische Bukett.

*

Max Bardroff: Nur ein Pfennig . . .

*

Herbert Lestiboudois: Die wundersame Nacht eines Dorfes.

Der Menselverein / Von Roda Roda.

Als ich mich anschickte, um Agathe Sittich zu werben, stellten sich mir drei Hindernisse in den Weg:

Zunächst ein Boxamateur; man redete ihm allgemein zu, Professional zu werden.

Dann Agathens Eltern; Mama Sittich erinnerte durch Geburtsdatum und Ehrgeiz an den großen Napoleon.

Endlich meine Talentlosigkeit. Eine seltene, eine köstliche Gottesgabe, die ich damals noch nicht nach Gebühr einschätzte — ich wußte nicht, wie groß man durch Talentlosigkeit werden kann.

So betrachtete ich denn nochmals meine Aussichten auf Agathe, schloß die Klappe und gedachte sie nie wieder zu öffnen, als mir Agathe plötzlich schrieb: „Wenn Sie auf den Abend des Menselvereins kommen, sollen Sie einen Tango haben."

Ich war jung; ich war feurig verliebt; wenn mir Papa Sittich eine Mitgift in Raten vorgeschlagen hätte — ich wär's zufrieden gewesen. Kurz, ich war dumm genug, auf den Menselabend zu gehen.

Als die Musik ansetzte, beugte ich galant den Arm und dachte: nun würde Agathe ihre Fingerchen dareinlegen. Statt dessen erschien der Amateurboxer, sagte ‚Verzeihung', nichts weiter, Agathe aber zog mit ihm ab.

Ich schwor lautlos eine Anzahl von Racheeiden. Mitten im letzten und furchtbarsten störte mich Vater Sittich.

„Halloh, junger Mann", rief er, „was sagen Sie zum Menselverein?"

Ihr Götter! Was soll man von einem blödsinnigen Verein sagen, dessen Vorsitzender vor einem steht?

„Eine famose Sache", antwortete ich. „Hier ist noch echte Geselligkeit und deutscher Humor."

„Geselligkeit —? Humor —? Was fällt Ihnen ein? Kennen Sie unsern Verein nicht?"

„Aber, Herr Sittich! Ich — den Menselverein nicht kennen? Wo die Blätter ganze Spalten über ihn gebracht haben?"

Papa Sittich nickte, was offenbar Zufriedenheit ausdrücken sollte, seufzte, um seine Vorstandssorgen anzudeuten, und ließ sich in den rotsamtenen Präsidentensessel fallen. — „Junger Mann", sagte er, „ich werde Ihnen den Zweck Ihres Ballbesuchs ohne Umschweife klarlegen. Sie gehören ja nicht zu den Obern Zehntausend, aber .. Wie soll ich mich nur ausdrücken . . . ?"

„Recht deutlich, Herr Sittich!"

„Gut. — Ihr Name ist einigermaßen bekannt. Das hat den Menselverein bewogen, sein Augenmerk auf Sie zu richten. Wir haben den Kulturfortschritt auf unsre Fahnen geschrieben und bieten Ihnen eine Ehrenstelle an."

„Ich soll Fahnenpate werden?"

„Nein, Mitglied unsres Ausschusses. Ein Sold ist mit dem Posten nicht verbunden. Dafür beanspruchen wir auch nur verschwindend wenig Leistungen — eine Kleinigkeit — sozusagen überhaupt nichts, weniger als nichts: Ihren sehr geschätzten Namen. Sie unterschreiben unsern Aufruf — das ist alles."

Herr Sittich machte eine Pause, und ich benutzte sie zu der in Fällen plötzlicher Ehrungen so notwendigen Betonung der Bescheidenheit: daß ich mit meinen schwachen Kräften . . . usw. — das andre, würdigere Männer . . . usw.

Auf Herrn Sittich machte das nicht den geringsten Eindruck. Er schien es gar nicht zu hören. — „Der Verein", sagte er, „hat sich keine geringere Aufgabe gestellt als: Mensel, den großen Mensel, zu propagieren. Zahllose führende Menschen sind, von ihrer Mitwelt verlacht, im Elend gestorben — soll das auch unserm großen Mensel passieren? Wenn bisher immer erst drei, vier Generationen vergehen mußten, ehe ein Genie ins Volksbewußtsein dringen konnte — — und uns gelingt, den großen Mensel schon von heut auf morgen durchzusetzen — — dann haben wir die Welt mit einem Ruck um hundert Jahre vorwärtsgebracht. Wollen Sie Ausschußmitglied des Menselvereins werden oder nicht?"

Agathe kam vom Tango zurück und lächelte mich an — Papa Sittich hielt mir die Hand entgegen. — Ich schlug ein.

Als ich nach Hause kam, sieben Uhr früh, warf ich einen Stoß unerledigter Arbeiten beiseite . . . (Arbeit ist ekelhaft, sie stört einen in den wichtigsten Pflichten gegen das Ich) . . . warf also die unerledigten Haufen beiseite und griff nach meinem alten Freund, dem Lexikon:

Mensch — Fenschenfloh — Menschenrassen — Menschikoff — Mensdorff —

Da pochte man. — Der Briefträger mit einem versicherten Schreiben: der Ausschuß des Menselvereins habe mich kooptiert.

— — — „Meine Herren", sprach Herr Sittich in der nächsten Sitzung, Meister Mensel hat uns mit einem Telegramm geehrt, worin er uns seiner wärmsten Sympathien versichert."

„Bravo!" murmelte man ringsum. Ich war noch nie Ausschußmitglied gewesen und hatte vorweg beschlossen, den andern ihr Benehmen abzugucken. Ich murmelte mit.

„Wir lassen nun die Worte", sprach Herr Sittich, „und schreiten zu Taten. Es wird ein Teller kreisen, und ich lade die Herren ein, die Eintrittsgebühr von drei Mark zu entrichten."

Der Teller ging um; man hörte leises Stöhnen und das Klappern von Münzen. Der Vorsitzende zählte mit einem Blick unsre Häupter, nahm eine kurze Kopfrechnung vor und leerte den Teller in die hohle Hand.

„Hat noch jemand einen Antrag zu stellen? — Nein? — Dann erkläre ich die Sitzung für geschlossen."

— — — Ich hatte mir unter dem großen Mensel immer einen Maler vorgestellt. Wenn er noch nicht gestorben ist, mußte er in Berlin leben — oder sonst da irgendwo.

Da überraschte es mich freudig, als ich von einem geplanten Menselkonzert hörte. — Die Malerei — ich will ja zugeben, daß es eine große Kunst ist, malen zu können — doch viel übrig hab ich nie dafür gehabt. Landschaften mit Rehen sind mir ein Greuel. Alte Frauen finde ich rührend, aber wenig amüsant. Am besten gefallen mir noch Szenen aus der vaterländischen Geschichte — da stört mich wieder das viele Pelzwerk der Fürsten. — Musik, ja, das ist eine Kunst. Ob sie nun auf Schafsdärmen ausgeübt wird oder mittels Blech — immer entrückt sie mich in andre Sphären.

Ich sicherte mir zum Menselabend sofort einen Platz in der ersten Reihe, dicht neben Agathe.

Der Abend kam. Herr Sittich erschien auf dem Podium und hielt eine Ansprache: „Verehrte Anwesende, leider können wir Ihnen heute nichts von unserm Meister vorführen, denn Meister Mensel ist erkrankt, und, wie Sie wissen, legt der Komponist Wert darauf, seine Werke selbst zu dirigieren. Wir werden Sie mit Brahms und Schumann entschädigen."

Man spielte ein Ding, das ich in Gedanken immer Wagnern zugeschrieben hatte — es waren die Ungarischen Tänze von Brahms. Dann eine Melodie in Kölnischer Mundart, wiederum von Brahms — und um neun Uhr den ersten Yale. Agathe war leider mit dem Boxer engagiert, für den ganzen Abend. Ich verbrachte ihn neben Madame Sittich, die sehr interessant über Schmalz und Wetter sprach.

Am Morgen griff ich erregt nach den Zeitungen — man wünscht doch zu erfahren, wie's gewesen ist, wenn man selbst die Hand im Spiel gehabt hat. Ich entdeckte mit Genugtuung, daß die Bestrebungen Sittichs wieder Anklang in der Presse gefunden hatten: „Herr Sittich, der bekannte Mäcen" — „Herr Sittich vom Menselverein mit einer Schar gleichstrebender Kunstliebhaber . . .", so ging es in allen Tonarten.

Auch Fräulein Agathe, der ich auf der Promenade begegnete, war eitel Genugtuung.

„Der Menselverein veranstaltet nächstens ein Richard Strauß-Konzert, hat mir Papa verraten — dann sollen Sie einen Charleston haben."

„Nicht früher, Fräulein Agathe?"

„Für den Brucknerabend bin ich schon engagiert. — Mit wem? Nun, mit dem Boxer. — Ich muß eilen, Mama und ich fahren heute Schlitten. — Mit wem? Natürlich mit dem Boxer." — Und weg war sie.

— — — Tags darauf trat Herr Sittich bei mir ein. — „Unser Verein kommt nicht vorwärts", sagte er mit düsterer Miene. „Ich fürchte, wir bleiben mit all den schönen Bestrebungen stecken."

„Erlauben Sie, Herr Sittich —? Wo der Lokalanzeiger gestern Ihr Bild gebracht hat und alle andern Zeitungen Dithyramben auf den Menselverein singen?"

Herr Sittich faltete die Brauen. — „Lieber Freund, Sie verkennen unsre Ziele. Ich habe Menseln berühmt gemacht, er ist der meistgenannte Komponist der Gegenwart. Die Damen tragen Barette à la Mensel, die Herren Menselhüte. In Jüterbog will man an meinem Geburtshaus eine Tafel anbringen: Sittich, dem Entdecker Mensels."

„Nun — also?"

„Es ist schwerer, der Kultur zu dienen, als Sie glauben, junger Freund. Das Publikum ist grotesk undankbar. Ich werde mich aus der Oeffentlichkeit zurückziehen und einen Verein der Menschenscheuen gründen, wenn Sie mir keinen Ausweg aus diesem Wirrsal finden."

„Wirrsal?"

Er atmete hoch auf, sank zusammen und fuhr fort: „Ich habe von jeher den Beruf in mir gefühlt, Talente zu fördern. Doch diese Art von Menschen muß ausgestorben sein. Wenn aber das Fördern mein natürlicher Beruf ist? Was war zu tun? Ich habe ein Talent erfunden: Mensel. Jawohl: erfunden. Alle Welt kennt ihn, man verlangt Kompositionen von ihm, man will ihn sehen. Und es gibt keinen Mensel. Ich weiß nicht ein noch aus. Junger Mann! Sie lieben, glaube ich, meine Tochter. Ich biete Ihnen Agathens Hand — retten Sie mich!"

Ich — Agathens Hand? Fällt mir nicht im Traum ein. Man hat mir gestern gesagt, daß auf Sittichs Haus Hypotheken stehen von einer Höhe, daß sie das Wahrzeichen der Stadt bilden könnten. Da soll Herrn Sittich und seine Agathe aus der Patsche ziehen, wer mag — ich tu's nicht. Ich bestimmt nicht.

Vier Knöpfe / Von William Schmidt.

Seit Wochen befanden wir uns in Salina Cruz, in diesem elenden Hafen Mexikos, in dem es keine Möglichkeit gab, auf einem Schiff anzuheuern oder Arbeit zu erhalten. Richtige Beachcomer (Strandräuber) waren wir bereits geworden. Aeußerlich sah man uns unsern Zustand noch nicht an, denn das tägliche Bad und öfteres Zeugwaschen im Wasserbecken einer Felsengrotte hielten uns sauber. So beschlossen war wieder den Wanderstab zu ergreifen und uns in das Innere des von der Revolution zermürbten Landes zu begeben. Mit einem Frachtzug fuhren wir nach der einige Stunden entfernt gelegenen Stadt San Geronimo.

Da zur Zeit der General Torres mit seinen Truppen vorübergehend in dieser Stadt weilte, hatte sich mein Freund Emil einen Plan ausgedacht, den wir bald ausführten. Von seiner Steuermannszeit besaß er noch vier vergoldete Knöpfe. In einer Kantine saßen ein paar mexikanische Hafenbeamte aus Salina Cruz. Ihre weißen Uniformmützen hingen in der Ecke. Mein Freund ließ beide unbemerkt verschwinden. Außerhalb des Ortes zog er sich seinen alten erbettelten Anzug an und nähte die vier vergoldeten Knöpfe daran. Die beiden Mützen der Zollbeamten wurden etwas umgeändert, und jeder von uns setzte eine davon auf. Er sah nun wie ein Marineoffizier aus, ich wie ein halber.

Als die Dunkelheit hereinbrach, näherten wir uns dem Orte. Vor dem Eingang des großen Hotels „Central" saß General Torres mit seinen Adjutanten und ließ sich das Bier schmecken. Wir gingen auf ihn zu, legten die Hand militärisch an die Mütze und grüßten. Erstaunt blickte uns der General an. Er war ein großer kräftig gebauter Mensch, mit einem schwarzen, hochgedrehten Schnurrbart, blitzenden Augen und dunkler Hautfarbe, die unverkennbar seine indianische Abstammung verriet. Er war ein sogenannter „General in vierundzwanzig Stunden", wie der Mexikaner sagt, das heißt: er hatte sich in der Revolution in einem Tage selbst dazu gemacht.

Emil sagte: „Mein General, verzeihen Sie gütigst unsre Belästigung, aber da wir beide Kameraden der Kriegswaffe sind, möchte ich Ihnen mein Schicksal anvertrauen. Ich bin der Kommandant des chilenischen Unterseebootes „Bravo" und bei einem Sturm an der Westküste geriet mein Boot in Senot, und uns beiden — dabei deutete er mit der Hand auf mich —, meinem Steuermann und mir, gelang es etwa zwanzig Meilen südlich von Salina Cruz schwimmend das Land zu erreichen. Mein Boot ging mit der übrigen Besatzung unter. Zu Fuß gelangten wir hier an. Wir sind beide Deutschchilenen, was Sie an unsern Gesichtszügen sehen."

Der General fiel vor Schreck bald vom Stuhle, lud uns aber dann ein, an seinem Tische Platz zu nehmen. So etwas war ihm denn doch noch nicht vorgekommen. Auch die Adjutanten bestürmten uns mit Fragen, und Emil, erzählte den Leuten wahre Schauergeschichten vom Untergang seines Bootes. General Torres bestellte sofort eine ganze Batterie Bierflaschen, und bald bildeten wir eine Sehenswürdigkeit. Eine Gruppe Neugieriger hatte sich schnell um unsern Tisch gesammelt, um die gestrandeten Chilenos zu sehen. Auch die beiden Hafenbeamten, deren Mützen wir trugen, waren inzwischen erschienen und glotzten uns an. Ich gab meinem Freunde einen Stoß, und den Schweiß von der Stirn wischend, legten wir unsre Mützen auf den Stuhl. Etwas sonderbar war mir doch beim Anblick der beiden zu Mute. Sie schienen jedoch, da wir in Gesellschaft des Generals saßen, keinen Argwohn gegen uns zu hegen.

Als wir durch den reichlichen Biergenuß in gehobene Stimmung geraten waren, flüsterte Emil dem General etwas ins Ohr. Er nickte verständnisvoll und drückte jedem von uns ein Goldstück in die Hand. Dann schickte er seinen Adjutanten fort, der bald mit der Militärkapelle des Regimentes erschien. Vor unserem Tisch pflanzten sich die Musiker auf und spielten zu unseren Ehren die deutsche und die chilenische Nationalhymne. Der General hielt eine Ansprache zum Gedenken der tapferen Chilenos und ließ uns hochleben. Dann mußte sein Adjutant bei den Offizieren für uns sammeln. Einen ganzen Hut voll Gold und Silbermünzen leerte er auf dem Tisch vor uns aus. Immer wieder spielte die Musik, und bis früh in den Morgen hinein wurde gezecht.

Nachdem wir in dem großen Hotel übernachtet hatten, erwachten wir mit schwerem Kopf am andern Morgen. Unsere gestrigen Erlebnisse kamen uns jetzt wie ein Traum vor, und mit etwas gemischten Gefühlen verzehrten wir unser Frühstück. General Torres erwartete uns bereits und geleitete uns zur Bahnstation, wo er uns Fahrkarten erster Klasse nach der Hauptstadt kaufte. Hier, meinte er, würde die chilenische Gesandtschaft das Weitere für uns tun. Er umarmte uns fortwährend und versicherte uns dabei seiner Freundschaft. Bei der Abfahrt des Zuges erklangen wieder die chilenische und die deutsche Nationalhymne.

Nachdem wir im Zug unsern von der letzten Nacht entstandenen Brand mit einigen Flaschen eiskalten Biers beseitigt hatten, zählten wir das empfangene Geld. Es waren 125 Pesos, die man für uns gesammelt hatte. Emil zog dann im Abort des fahrenden Zuges seine Uniform aus und ließ sie unbemerkt zum Fenster hinausgleiten; auch die beiden Mützen der Zollbeamten flogen hinterher.

Am Dienstag neuer Roman:

Marianne reist nach Asien

Kurt Martin, der erfolgreiche Verfasser, den Lesern der Badischen Presse aus einem früheren erlebnistiefen Werk nicht unbekannt, schildert hier die abenteuerliche Geschichte eines jungen Mädchens, das sich den sonderbaren Testamentsbestimmungen eines in Amerika verstorbenen Onkels fügen muß — wenigstens nach der Meinung der sie umgebenden Menschen, die ihr nicht durchweg maßgeblich ist. Seine temperamentvolle Schilderung bezwingt durch die Echtheit der Darstellung und die Anständigkeit der künstlerischen Mittel.

Die Erzählung setzt in frischem Anlauf mit den Weihnachtstagen ein. Sie ist voll heiteren, blühenden Lebens, ohne ernsten Themen ganz aus dem Wege zu gehen. Alle Personen, denen man in den bewegten, fesselnden Wirklichkeitsschilderungen begegnet, zeugen von feiner Menschenkenntnis. Und die ganze wirkungsvolle Eigenart des Romans wird die Spannung des Lesers bis zum Schluß nicht erlahmen lassen.

Humor.

„Haben Sie Kinder?"

„Nein."

„Hunde?"

„Nein."

„Klavier?"

„Nein."

„Nähmaschine?"

„Nein. Aber eine alte Kaffeemühle habe ich; die kreischt, wenn drauf gemahlen wird. Wenn Sie das nicht geniert!?"

✣

„Sie waren immer solch' ein Weiberfeind, und nun haben Sie doch geheiratet? Haben Sie Ihre Ansicht vom weiblichen Geschlecht so geändert?"

„Keineswegs. Jetzt hasse ich die Frauen mehr denn je."

✣

Sie (zu ihrem Manne): „Wie gefällt Dir mein neues Kostüm?" Er: „Hm, meine Augen sagen: gut, mein Geldbeutel aber: schlecht."

Festtage ohne Magenbeschwerden

Sodbrennen, Verdauungsstörungen sind häufig Folgen unregelmäßigen Essens oder einer Ueberanstrengung des Magens; sie werden durch etwas »Bullrich-Salz« (auch in Tabletten) nach jeder Mahlzeit vermieden, resp. sofort beseitigt. »Bullrich-Salz« ist seit über 100 Jahren in der ganzen Welt als unübertroffenes Mittel bei Magenbeschwerden bekannt. Millionen nehmen es täglich. Es ist selbst bei dauerndem, jahrelangem Gebrauch vollkommen unschädlich und von stets gleichbleibender prompter Wirkung. — In allen Apotheken und Drogerien

„Seit Rückkehr vom Felde litt ich an unerträglichem Sodbrennen. — Bullrich-Salz, das einzige, wirklich wirksame Mittel." Dr. A. R. Schleiz (Thür.)

„Ich esse wie ein Scheunendrescher, ob sauer oder süß, ist einerlei. Bin wieder gesund wie ein Fisch im Wasser." R. St., Berlin

„Bullrich-Salz hat mich in den vielen Jahren nicht im Stiche gelassen. Die Wirkung war gleichbleibend prompt." San.-Rat Dr. med. B., Königs-Otto-Bad (Opf.)

„Das einzigste, billigste u. vorzüglichste Mittel gegen Sodbrennen ist Bullrich-Salz." L. Fr., Rohren.

„Kann ohne Bullrich-Salz nicht mehr auskommen." Löwenthal, Kapellmeister Kaffee Vaterland.

Pulver 250 gr. 0.60

Bullrich-Salz

Tabletten 0,25 und 1,50

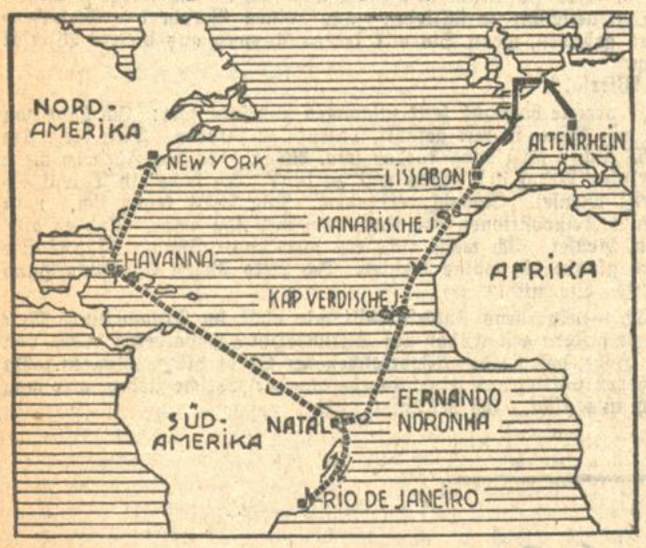
Neues aus aller Welt.

Fliegt „Do X“ nach Japan?

Christiansen über seine Pläne.

★ **Hamburg**, 27. Dez. Der Führer der „Do. X“, Kapitän Christiansen, weilte zu Weihnachten in seinem Heimatorte Innien in Holstein, wo er von einem Vertreter eines Hamburger Blattes über den weiteren Flug der „Do X“ befragt wurde.

Kapitän Christiansen sagte: Am 15. Januar, denke ich, sind wir mit der Reparatur fertig und am 20. Januar flugklar. Unser Programm hat sich etwas geändert. Wir fliegen von Lissabon nach den Kanarischen Inseln und von dort nach den Kapverdischen Inseln. Dann geht es über Fernando Noronha nach Natal in Brasilien.



Von dort in Etappen an der Küste entlang über Bahia nach Rio de Janeiro und wieder hinauf nach Natal. Von Natal aus fliegen wir dann nach Havanna, wo im März Hochsaison ist. Wir werden von dort einige Flüge ausführen nach Florida, nach West-Indien und nach dem Golf von Mexiko und wenn dann in Newyork das Thermometer wieder etwas gestiegen ist, werden wir hinaufgehen nach Nordamerika und dort an verschiedenen Plätzen unsere Visitenkarten abgeben. Amerika hat starkes Interesse an uns.

Was nach unserem Nordamerika-Tournée werden wird, steht noch nicht fest. Es kann sein, daß wir von Amerika über Hawai nach Japan fliegen.

Zum Schluß äußerte Kapitän Christiansen über die Erfahrungen mit der „Do. X“ u. a.: Es ist alles eine Motorenfrage. Man könnte ohne Schwierigkeiten ein Flugschiff bauen, das 100 Tonnen trägt und man könnte „Do. X“ heute — oberflächlich geschätzt — für etwa zwei Million Mark herstellen. Eine Tages wird man wohl dazu übergehen, das Flugschiff noch mehr dem Seeschiff anzugleichen. Man wird die Motoren unten im Deck einbauen und die Kraft auf die Propellergetriebe übertragen. Wir sind auf dem Wege zu überragenden neuen Verkehrsmöglichkeiten.

Ein Legionswerber vor Gericht.

Landau, 27. Dez. Der aus Freckenfeld (Amt Germersheim) stammende 44jährige Schirmflicker Jakob Arbitter, zurzeit ohne festen Wohnsitz, war vom Amtsgericht Bergzabern wegen Anwerbung von deutschen Staatsangehörigen zum Heeresdienst einer ausländischen Macht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden. Er hatte 45 junge Deutsche der Legion zugeführt und von der französischen Anwerbestelle für jede Anwerbung eine Prämie von 500 Franken erhalten. In der Verhandlung in Bergzabern hatte er erklärt, er werde, wenn er seine Strafe verbüßt habe, weiter für die Fremdenlegion arbeiten, legte aber gegen das Urteil Berufung ein.

In der neuen Verhandlung wies der Staatsanwalt auf die Gefährlichkeit dieses gewerbsmäßigen Werbers für junge Deutsche, die infolge der großen Arbeitslosigkeit zum Teil sehr empfänglich für die verlockenden Ausmalungen des Lebens eines Legionärs seien, gerade im Grenzgebiet hin, verlangte Verwerfung der Berufung und stellte eine Erhöhung der Strafe in das Ermessen des Gerichts. Das Gericht verwarf die Berufung, rechnete ihm aber auf die Strafe einen Monat Untersuchungshaft an. Der Erstrichter habe mit Recht eine empfindliche Strafe ausgesprochen im Hinblick darauf, daß der Angeklagte geradezu gemeingefährlich für junge Deutsche gewirkt habe.

Betrug bei der Erwerbslosenfürsorge.

DZ. **Landau**, 27. Dez. Das Schöffengericht Landau verurteilte einen erwerbslosen Arbeiter aus Wörth am Rhein, weil er sich mit einer gefälschten Arbeitsbescheinigung eine Erwerbslosenunterstützung verschaffen wollte, zu vier Monaten Gefängnis wegen Fälschung einer Privaturkunde. Der als Zeuge vernommene Direktor des Landauer Arbeitsamtes betonte bei seiner Vernehmung, daß sich derlei Fälle in der letzten Zeit erschreckend häuften.

Bubikopfzwang in Sowjetrußland.

DD. **Kowno**, 27. Dez. Die Sowjets setzen alles daran, um auf allen Gebieten die größtmöglichen „Fortschritte“ zu erzielen. Ihr neuestes Steckenpferd ist die restlose Durchführung des Bubikopfzwanges in ganz Sowjetrußland. Selbst die Frauen in den kleinsten sibirischen Dörfern werden gezwungen, sich in ihrem Aeußeren dem modernen Frauentyp anzupassen. So wird aus Uralsk in Sibirien gemeldet, daß die dortigen Behörden alle weiblichen Wesen aufgefordert haben, sich ihr Haar abschneiden zu lassen. Die Frauen dieses sibirischen Dorfes waren jedoch von den Ideen der Sowjets noch nicht so eingenommen, wie es die Moskauer Herrscher erwarteten. Sie wollten auf keinen Fall freiwillig ihr Haar opfern. Aber die Polizei von Uralsk blieb unerbittlich. Eines Tages wurden zwangsweise alle weiblichen Einwohner auf einen Platz zusammengebracht, worauf das große Zopfabschneiden begann. In einer Moskauer bolschewistischen Zeitung wird nun stolz berichtet, daß die Zöpfe von Uralsk „nationalisiert“ und der staatlichen Rohstoffzentrale übergeben seien.

Talentierte Polizei.

gf. **Bukarest**, 26. Dez. In einem feudalen Klub, dem man nachsagt, seine Mitglieder würden zuweilen verbotenen Spielchen huldigen, wurde ein Fest gegeben. Die Weine, das Essen und das künstlerische Programm waren sehr erlesen. Es trat unter anderem ein bekanntes Quartett auf, das zufällig in Bukarest weilte.

Die Stimmung war auf dem Höhepunkt, die Gäste hatten sich in den Spielsaal zurückgezogen — da werteten die Künstler mit einer Ueberraschung auf. Sie erschienen im Spielsaal und sangen ein entzückendes Lied über Frau Fortuna und ähnliche Dinge. Die Gäste waren begeistert. Ihre Gesichter wurden dann allerdings länger, als die Sänger ihre Frackumschläge wendeten und die Marken der Kriminalpolizei hervorkehrten. Sie wurden vollends lang, als sie samt und sonders verhaftet und zur Legitimierung aufgefordert wurden . . .

Deutsche Faltbootfahrer in Istanbul.

ADD. **Istanbul**, 27. Dez. Hier sind zwei ehemalige bayerische Offiziere, Dingler und Demharter, eingetroffen, die am 3. Juli 1930 mit einem Klepperfaltboot Passau verlassen und 4000 Kilometer donauabwärts und über das Schwarze Meer zurückgelegt haben, dann aber nach 20stündigem heftigen Sturm südöstlich von Midia an der Schwarzmeerküste der europäischen Türkei landen mußten. Das Boot wurde dabei ziemlich beschädigt, die Insassen haben ihre gesamte Ausrüstung verloren und warten in Istanbul auf neue Mittel für die Weiterreise. Die türkischen Behörden haben sie in liebenswürdigster Weise aufgenommen und behandelt. Anfang Januar soll die Fahrt an der türkischen Küste entlang nach Syrien, Palästina und Aegypten gehen, worauf nach Durchquerung des Roten Meeres und des Indischen Ozeans das obere Kongo-Gebiet angesteuert werden soll. Kongo abwärts und längs der Küste des Atlantischen Ozeans will man dann wieder Europa erreichen. Die Reise ist auf insgesamt zwei bis drei Jahre berechnet.

Sänger und Kapellmeister.

Zwischenfall im slowakischen Nationaltheater

DD. **Preßburg**, 27. Dez. Im hiesigen slowakischen Nationaltheater kam es bei der Aufführung der Oper „Rigoletto“ zu einem Zwischenfall. Als Gast wirkte der russische Bariton Georg Baldonow mit. Nach dem dritten Akt unterbrach Baldonow plötzlich seinen Gesang, trat an die Rampe und schrie dem Kapellmeister zu: „Der Teufel soll aufhören. Er kann ja nicht dirigieren“. Der Kapellmeister dirigierte jedoch ruhig weiter. Am Ende des Aktes wurden ihm von dem Theaterpublikum stürmische Beifallskundgebungen bereitet. Vor dem Theater hatten sich nach Schluß der Vorstellung mehrere hundert Personen angesammelt, die Baldonow tätlich bedrohten, als er aus dem Theater trat. Baldonow floh zum Auto und fuhr rasch zum Bahnhof. Der Kapellmeister hat gegen Baldonow eine Ehrenbeleidigungsklage angestrengt.

Geschäftliche Mitteilungen.

Die bekannte amerikanische Schiffahrtslinie United States Lines (Vereinigte Staaten Linien) ist jetzt auch in Karlsruhe durch die Firma Reisebüro Karlsruhe AG., Kaiser-, Ecke Hirschstraße, vertreten. Die Linie ist die größte amerikanische Schiffahrtsgesellschaft, deren Schiffe regelmäßig zwischen Hamburg und Newyork verkehren. Die Dampfer der USL. kommen direkt bis nach Hamburg, legen am eigenen privaten Schuppen, Roßkai, Schuppen 84, an und verlassen den Hafen wieder von der gleichen Stelle, wodurch die Reise per Bahn nach Cuxhaven vermieden wird. Die Beförderung zwischen Hamburger Hauptbahnhof und dem Anlegeplatz wird kostenlos im Autobus durchgeführt. Ein besonderer Kanaldienst wird durch die United States Lines zwischen Hamburg, England, Frankreich und Irland geboten. Näheres durch die Vertretung und Anzeige in vorliegender Ausgabe.

RUNDFUNK

Sendefolge der Süddeutschen Rundfunk A.-G. ● Stuttgart 1,7/360/833, Mühlacker 75/360/833, Freiburg i. Br. 0,3/569/527

RADIO-KÖNIG
Das bewährte Fachgeschäft von Ruf
Kaiserstraße 112 | Telefon 2141
Seibt-Empfänger bedeuten überlegene **Qualität**
Ausgezeichnet durch **Trennschärfe** und **Güte des Tones.**
„Seibt 3“ Dreiröhren-Schirmgitter-Empfänger, Mk. 211.50
„Seibt 4a“ Vierröhren-Schirmgitter-Empfänger Mk. 309.—
incl. Röhren
Seibt-Lautsprecher zu Mk. 36.— und 84.—

Sonntag, den 28. Dezember 1930.

7.00 Hamburger Hafenkonzert.
8.00—8.30 Morgengymnastik.
10.15 Neue Orgelmusik.
11.00 Klavier-Konzert.
11.30 Unterhaltungs-Konzert.
12.30 Marschmusik auf Schallplatten.
13.00 Kleines Kapitel der Zeit.
14.00 Kinderstunde.
15.00 Dienst am Kunden. Vortrag v. Dr. Hans Wolff: Die Kaufstimmung und Feststellung des Bedarfs.
15.30 Alexander von Bernus liest aus eigenen Schriften.
16.00 Konzert.
18.00 Heitere Rezitationen.
18.30 Sportbericht.
18.45 Vortragsstücke für Zither und Gitarre.
19.30 Abendmusik.
20.30 „Mit 50 PS“.
22.00 Nachrichtendienst, Sportbericht.
22.20 An Bord, Hörspiel von Prinz Wilhelm von Schweden.
23.20—24.00 Tanzmusik.

RADIO-Spezial-Geschäft Markgrafenstr. 51, b. Rondellplatz **Ing. H. DUFFNER Karlsruhe** — Fernsprecher 6743 —
Hochempfindliche Empfangsgeräte erster Firmen: **Telefunken ✱ Siemens ✱ Blaupunkt ✱ Seibt u. a.**
gewährleisten größte Trennschärfe bei einfacher Bedienung. Lassen Sie sich die Geräte in meiner Dauerausstellung oder in Ihrer Wohnung unverbindlich vorführen.

Montag, den 29. Dezember 1930.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.15 „Unterhaltungsmusik.“ (Schallplatten).
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen. Anschließend bis 14.15: Fortsetzung des Schallplattenkonzerts.
15.30 Blumenstunde.
16.00 Nachmittagskonzert.
17.00 Tanztee.
17.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.05 Vortrag von Dr. Kayser: Dichter sehen unsere Zukunft.
18.35 Vortrag von Dr. Leo Löwenthal: Der Schriftsteller als Rechtsanwalt. Emile Zola.
19.05 Englischer Sprachunterricht.
19.30 VI. Montags-Konzert.
21.15 Viele wünschen alles auf einmal!
21.45 „Die Messe des Gottesleugners“.
22.15 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
22.30—24.00 Tanzmusik.

Dienstag, den 30. Dezember 1930.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.00 Promenadekonzert.
13.00 „Arthur Bodanzky dirigiert“. (Schallpl.)
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen.
15.30 Frauenstunde: Vortrag von Dr. Vilma Kopp: Besinnung am Jahresschluß.
16.00 Nachmittagskonzert.
17.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.05 Vortrag von Hans von Heister, Berlin: Dichtende Maler und Bildhauer aller Zeiten.
18.35 Vortrag von Dr. Fritz Wertheimer: Das Auslandsdeutschtum im Jahre 1930, eine Jahresschau.
19.05 Pädagogischer Vortrag von Dr. Garthe: Der Kamerad.
19.30 Zeitbericht: Untersuchung über die Katastrophe des Luftschiffes R 101.
20.10 Unterhaltungskonzert.
21.00 Arnold Mendelssohn. Zum 75. Geburtstag.
22.40 Nachrichtendienst, Wetterbericht.

Der beste und billigste
3 Röhrenempfänger = Telefunken 33 W. S.
mit Sperrkreis und Selektionswähler
zu den günstigsten Bedingungen zu haben im
Dazu ein Telefunken-Lautsprecher **Arcophon 4 Z** nur **Mk. 32.-**
oder Arcophon 3, oder Arcophon 5, mit unserem Qualitäts-Detektor für nur RM. 9.50, hören Sie den Groß-Sender Mühlacker einwandfrei.
Piano- und Rundfunkhaus SCHOCH Hauptgesch. Rüppurrerstr. 82 Filiale: Herderstraße 9.
Verlangen Sie kostenlose und unverbindliche Vorführung in Ihrem Heime.

Mittwoch, den 31. Dezember 1930.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.00 Promenadekonzert.
13.00 „Silvester-Schallplattenkonzert“.
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen.
15.00 Kinderstunde.
16.00 Blasmusik.
17.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.05 Vortrag von Kapitän Karl Ettling, Oberschreiberhau: Haifischjagd.
18.35 Esperantokurs von Dr. Vogt.
19.00 Evangelische Jahresabschlußfeier „Silvester“.
19.45 Eröffnungsabend des neuen Vergnügungs-Palastes Metropolis.
21.00 „Man nehme . . .“ Hörspiel von Paul Schiller und Leo Krafa.
22.30 In der Stammkneipe der Hamburger Zimmerleute. Reportage v. Paul Laven.
23.00 „Was machen wir bis zwölf?“
23.45 Jahresschluß.
0.15—1.00 Tanzmusik.

Donnerstag, den 1. Januar 1931.

8.00—9.15 Zum Neujahrsmorgen.
11.00 Katholische Morgenfeier.
12.00 Aus Karlsruhe: Musikalische Morgenfeier.
13.00 Aus Stuttgart: Kleines Kapitel d. Zeit.
13.10 Schallplattenkonzert.
14.00 Rumpelstilzchen. Ein Märchenspiel in 5 Bildern von Alice Berend.
15.00 Proben badischer Dichter.
15.30 Besuch bei Großmütterchen. Ein musikalisches Hörbild von Carl Struve.
16.30 Uraufführung: Streichquartett in Es-Dur op. 38 von Julius Klaas.
17.00 Unterhaltungskonzert.
18.45 Sportbericht.
19.00 Klavierkonzert.
19.30 Unterhaltungskonzert.
20.15 Die Entführung aus dem Serail. Komisches Singspiel in 3 Akten.
22.15 Nachrichtendienst, Sportbericht.
22.35—24.00 Nachtmusik und Tänze.

RADIO-DIEMER
Das Fach-Geschäft ohne Laden-Spesen
Lenzstraße 5, b. der Hirschbrücke — Tel. 7831
liefert Ihnen geprüfte Radio-Geräte erster Firmen unter Garantie für fachmännische Montage und einwandfreies Arbeiten.
— Ratenabkommen Bad. Beamtenbank —

Freitag, den 2. Januar 1931.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.00 Mittagskonzert auf der Oskalndorgel.
13.00 „Lieder der Völker“ (Schallplatten).
13.30 Wetterbericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen.
16.00 Nachmittagskonzert. / Alte Tanzmusik.
17.45 Zeitangabe, Wetter- und Schneebericht, Landwirtschaftsnachrichten.
18.05 Berufskundlicher Vortrag des Arbeitsamts „Südwestdeutschland“ von Frau Dr. Edelmann: Die Berufswahl der Mädchen unter dem Gesichtspunkt der körperlichen Eignung.
18.35 Vortrag von Ernst Franzseph: Aus der guten alten Zeit: Vom Kalendermachen.
19.05 Das Blut und Blutkrankheiten II.
19.30 Mandolinenkonzert.
20.30 Die Flucht vor der Liebe. Funkschwank von Max Sidow.
21.00 Schubert-Konzert.
22.00 Nachrichtendienst, Sportvorbericht.
22.20—24.00 Unterhaltungsmusik.

Samstag, den 3. Januar 1931.

6.15 und 6.45 Morgengymnastik.
10.00 Schallplattenkonzert.
11.00 Nachrichtendienst.
12.15 „Buntes Schallplattenkonzert“.
13.30 Wetter- und Schneebericht, Nachrichtendienst, Bericht über die Beschaffenheit der Schwarzwaldstraßen.
14.30 Stunde der Jugend.
15.30 Nachmittagskonzert.
17.45 Zeitangabe, Wetterbericht, Sportbericht.
18.05 Vortrag des Württembergischen Elektrotechn. Vereins von Direktor Auernheimer: Blick hinter die Kulissen eines Großkraftwerks.
18.35 Stunde der Arbeit.
19.05 Spanischer Sprachunterricht.
19.30 Alte Musik.
20.00 Schwäbischer Heimat-Abend. I. Winter im Schwabenland. II. Originale und Käuze. III. Das Dreikönigsspiel.
22.00 Nachrichtendienst, Wetterbericht.
22.15—24.00 Alte und neue Tanzmusik.
0.30—1.30 Nachtkonzert.

Einer sagts dem Andern!
„Saba S 35“ trennt einwandfrei
Vorführung unverbindlich durch
Baumgartner & Roth
Kreuzstr. 18 KARLSRUHE Tel. 524

Mit Rundfunk ins neue Jahr!
Mühelos erwerben Sie neues Wissen und Kenntnisse auf allen Gebieten. Ein guter Rundfunkapparat hält Sie stets über die neuesten Tagesereignisse auf dem Laufenden.
RADIO- und MUSIK-HAUS SCHLAILE
Kaiserstraße Nr. 175
Hauptverkaufsstelle für Tefag-Geräte.
Sie brauchen nicht länger auf diesen Genuß zu verzichten, unsere Zahlungsbedingungen ermöglichen Ihnen auf jeden Fall die Anschaffung eines leistungsfähigen Gerätes. Vorführung bei uns oder bei Ihnen jederzeit unverbindlich und bereitwilligst.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 28. Dezember 1930.

Wer will schwimmen lernen?

Eine vorbildliche Einrichtung der Karlsruher Badeverwaltung. — Unentgeltlicher Schwimmunterricht in den städtischen Bädern.

In den Karlsruher städtischen Hallenbädern ist mit Beginn der Wintermonate von der städtischen Badeverwaltung eine Neuerung eingeführt worden, die in weiten Kreisen der Karlsruher Bevölkerung einen freudigen Widerhall erweckte. Die Badeverwaltung gibt nämlich Einwohnern der Stadt, die nicht schwimmen können, die Möglichkeit, das Schwimmen unentgeltlich in den städtischen Bädern zu erlernen. Damit dürfte die Karlsruher Badeverwaltung bahnbrechend für ganz Deutschland wirken; denn der Kampf gegen den nassen Tod, der schon seit Jahrzehnten von der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft und dem Deutschen Schwimmverband geführt wird, kann nur Erfolge bringen, wenn alle in Betracht kommenden Stellen verständnisvoll in die Front einschwenken, die zur Bekämpfung des nassen Todes notwendig ist.

Die Stadt Karlsruhe leistet übrigens, wie viel zu wenig bekannt ist, auf dem Gebiete des Schulschwimmunterrichtes erfolgreiche Arbeit. Es gibt an den Karlsruher städtischen Schulen nur wenige, die die Schule verlassen, ohne des Schwimmens kundig zu sein. Trotzdem gibt es in Karlsruhe noch Tausende und Abertausende von Nichtschwimmern, die dann in den heißen Sommermonaten draußen an den Seen und Flüssen niemals den Genuß der Erholung haben, wie jemand der des Schwimmens kundig ist. Hier will nun die Karlsruher Badeverwaltung eingreifen und allen Karlsruhern Gelegenheit geben, während der Wintermonate in den beiden Karlsruher Hallenbädern das Schwimmen kostenlos zu erlernen. Die Badeverwaltung stellt zu diesem Zwecke das Schwimmpersonal zur Verfügung, das in der kurzen Zeit seit der Einführung des unentgeltlichen Schwimmunterrichts auch schon reichliche Arbeit in den beiden Schwimmbädern hat. Interessant ist, daß von den bisherigen etwa rund 200 Anmeldungen 80 Prozent auf das weibliche Geschlecht entfallen. Weitere Anmeldungen zu dem unentgeltlichen Schwimmunterricht werden nur noch bis 28. Februar 1931 entgegengenommen.

Die Badeverwaltung ist jetzt sogar einen Schritt weiter gegangen und hat außer dem unentgeltlichen Schwimmunterricht auch noch kostenlose Weiterbildungskurse im Schwimmen und zwar für sämtliche Schwimmarten, im Tauchen, im Springen, und auch im Rettungsschwimmen eingeführt. Die Teilnehmer haben lediglich nur die erforderlichen Badekarten (zu 15 bis 50 Pfennig) zu lösen. Das Interesse für diese Weiterbildungskurse wird ebenfalls sicherlich sehr groß sein.

Ein tödlicher Verkehrsunfall.

Am Samstag nachmittag kurz nach 4 Uhr ereignete sich Ecke Scheffelstraße und Kaiserstraße ein schwerer Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Als der in der Scheffelstraße wohnende städtische Oberinspektor Koeber mit seinem zweieinhalb Jahre alten Kinde Ilse, aus der Scheffelstraße kommend, die Straße überschreiten wollte, lief das Kind einige Schritte voraus vom Gehweg auf die Fahrbahn. In diesem Augenblick bog das Lastauto einer Dampfwaschanstalt von der Kochstraße her in die Fahrbahn der Kaiserallee ein. Das Kind wurde von dem Wagen erfaßt und überfahren. Da die Räder des Kraftlastwagens dem Kind vor den Augen des Vaters über den Kopf fuhren, war das Kleine auf der Stelle tot.

*

Die Aufhebung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen. Zu den durch die Presse gegangenen Meldungen über die Aufhebung der gewerbsmäßigen Stellenvermittlungen sei berichtigend mitgeteilt, daß der gemeinnützige kaufmännische Angestellten-Stellennachweis von diesem Gesetz nicht betroffen wird.

:: **Spende.** Die Firma F. Heumann u. Co. hier hat dem Oberbürgermeister zur Verteilung an Bedürftige hiesiger Stadt 200 Paar dein wollene Herrensocken zur Verfügung gestellt.

Der Lebensbedürfnisverein Karlsruhe hatte auf 19. Dezember 1930 in den Bürgersaal des Rathauses eine außerordentliche Vertreterversammlung einberufen. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte der Vorsitzende des Aufsichtsrats in ehrenden Worten des verstorbenen langjährigen Revisors, des Herrn Oberrechnungsrat Baschang. Den einleitenden Vortrag zum ersten Punkt der Tagesordnung „Die bisherige Gestaltung der Lebensmittelpreise und die Aussichten der Preisabbauaktion" hielt Direktor Prull. Er führte aus, daß die von vielen Seiten aufgestellten Preisvergleiche, die einen erheblichen Preisabbau nachweisen sollen, mit großer Vorsicht aufzufassen seien. Preisvergleiche hätten nur Wert, wenn dem Vergleich ganz bestimmte Stichtage zu Grunde gelegt werden und wenn gleiche Qualitäten gegenübergestellt werden. Auch Preiserhöhungen seien zu berücksichtigen. Bei Beachtung dieser Erfordernisse käme man zu dem Ergebnis, daß vielfach übertriebene Behauptungen aufgestellt werden, insbesondere um damit eine Senkung der Löhne und Gehälter zu begründen. Bei den Artikeln, die der Berechnung der amtlichen Indexziffer für Ernährung und Gesamtlebenshaltung zu Grunde gelegt werden, sei allerdings im allgemeinen eine Preissenkung eingetreten, darüber hinaus auch noch bei verschiedenen anderen Gegenständen des täglichen Bedarfs. Gesagt müsse aber werden, daß bei Hunderten von Artikeln noch nicht die geringste Preisermäßigung festzustellen sei. Bei großen Gruppen hätte die Industrie traditionelle Preise, so auch vielfach bei den Markenartikeln. Notwendig im Interesse eines weiteren Preisabbaus sei die Auflösung aller Preiskonventionen von gesetzeswegen. Der Lebensbedürfnisverein werde in Bezug auf die Preissenkung bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit gehen. Im Anschluß an den beifällig aufgenommenen Vortrag wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der das Bestreben der Verwaltung unter Beibehaltung der bisher geführten besten Qualitäten die Preise bis an die äußerste Grenze der Möglichkeit zu drücken, begrüßt, und der Erwartung Ausdruck gegeben wird, daß diese Bestrebungen von allen Mitgliedern gewürdigt werden und daß durch Steigerung des Durchschnittsumsatzes und durch Zuführung neuer Mitglieder die Entwicklung des Vereins gefördert wird. — Ein erst vor wenigen Jahren in den Vorstand eingetretenes Mitglied ist mit Zustimmung der Vertreterversammlung aus dem Vorstand ausgeschieden. — Der Vorsitzende schloß hierauf die Versammlung mit Worten des Dankes an die Erschienenen.

* **Weihnachtsfeier und Ausstellung des Evang. Kindergartens an der Matthäuskirche.** Wie alljährlich hielt auch dieses Jahr der Kindergarten der Matthäuspfarrei seine Weihnachtsfeier im dicht besetzten Gemeindesaal daselbst ab. Für Eltern und Kinder ein unvergeßlicher Abend. Beim lichterstrahlenden Weihnachtsbaum führten die Kleinen ihre Spiele und Gesänge auf, unterbrochen von einzelnen Vortragenden, sowie dem beschließenden Märchenspiel. Natürlich durfte auch Knecht Ruprecht nicht fehlen, der als Freund der Kinder Lob und Tadel nebst den anschließenden Geschenken austeilte. Es war eitel Freude unter den Kleinen und Großen über die wohlgelungene Feier. Auch die Ausstellung bot diesmal besonders Schönes. War es doch der Karlsruher Stadtgarten, den geschickte Kinderhände in Miniatur hier aufgebaut hatten, von der Festhalle angefangen, bis zu den Tieren und dem Lauterberg. Viel Fleiß und Mühe zeigte sich darin, wie auch in den andern, teils nützlichen, teils verschönenden Gegenständen. Wieder ein sichtbarer Beweis der glücklichen Führung durch die Leiterin Frl. L. Schneider, die mit dem Erreichten in diesen beiden Veranstaltungen des Dankes aller Eltern ihrer Zöglinge sicher sein darf.

Personenschiffahrt und Rheinverkehr.

Ausdehnung des Oberrhein-Personenverkehrs bis Straßburg?

Generaldirektor Thile von der Köln-Düsseldorfer Rheindampfschiffahrt hielt vor kurzem auf der Versammlung des „Nord-Süd-Ausschusses" in Köln einen interessanten Vortrag über die Entwicklung der Rheinschiffahrt, dem wir folgendes entnehmen:

Vor 100 Jahren war die im Jahre 1825 beginnende Rheinschiffahrt das einzige Verkehrsmittel des Westens, das dem Rhein eine ungeahnte Frequenz der Fremden, besonders der Engländer brachte. Die Dampfschiffahrt hatte bereits damals ihre Werbung und Organisation — eigene Agenturen in den Kanalhäfen, Anschluß an die Seedampfer in Rotterdam, Postanschlüsse ins Hinterland, Schiffsrestauration, Gepäckbeförderung auf den internationalen Durchgangsverkehr eingestellt. Die Umstellung vom Beförderungszweck zum Dienst für das Bedürfnis nach Erholung und Genuß der Landschaft sicherte der Dampfschiffahrt ihre Existenz gegenüber den seit 1840 immer stärker vordringenden Eisenbahnen. Die ursprünglich befahrene Strecke Rotterdam–Straßburg, zeitweise sogar Basel, schrumpfte allmählich bis nach Mannheim zusammen, bei besonderer Konzentration des Verkehrs auf die Strecke Köln—Mainz. Der Reisende bevorzugte immer noch, nicht zuletzt wegen der ungestörten Aussichtsmöglichkeit das Schiff, wenn dieses auch oder vielleicht gerade weil es dem heutigen Tempobedürfnis nicht ganz entsprechen kann. Das Wasser ist heute fast die einzig sichere „Straße der Erholung". Der Nord-Süd-Ausschuß dient u. a. dem Ziele, die Hast des Schweiz—Riviera-Reisenden zu unterbrechen und ihn in den schönen Landen zwischen Holland und Basel etwas festzuhalten. Hierzu trägt die Personenschiffahrt zu ihrem Teile bei, auch außerhalb der anerkannten Strecke Köln—Mainz. Die holländische Gesellschaft bietet mit Personen-Güterdampfern, die zirka 30 Bettplätze haben, tägliche Fahrten von Rotterdam in dreieinhalb Tagen bis Mannheim, umgekehrt in zweieinhalb Tagen. Von dieser Gelegenheit machen im Jahre etwa 15 000 bis 20 000 Menschen Gebrauch, vorwiegend Holländer und Engländer. Reine Kabinenschiffe würden sich nicht rentieren. — Der Dienst der „Köln-Düsseldorfer" geht auf Grund der freundschaftlichen Abmachung mit der holländischen Gesellschaft heute nur bis zur Grenzstadt Emmerich; er hat vier Fahrstufen, unter denen die Expreßfahrt die bevorzugte Reisegelegenheit der Ausländer ist; in den Schnellfahrten überwiegt das gute deutsche Publikum. Auch in den Personen- und verbilligten Fahrten sind stets Ausländer vertreten, — Zeichen einer Umschichtung im internationalen Reiseverkehr. Der Erleichterung des Verkehrs dienen die Fahrscheine mit wahlweiser Gültigkeit für Eisenbahn und Schiff, zu denen sogar im nächsten Jahre auch die von den englischen Bahnen für die Rheinstrecke oder darüber hinaus ausgegebenen Fahrscheine gehören werden; auch können Teilnehmer an englischen Gesellschaftsreisen, die einzeln zurückreisen, Schiff oder Bahn benützen. Die

planmäßige Ausdehnung der Personenschiffahrt auf dem Nieder- und Oberrhein (bis Karlsruhe)

ist noch nicht wirtschaftlich, die Schönheiten der nieder- und der oberrheinischen Landschaft sind noch nicht genügend bekannt, obwohl z. B. die Dampferfahrt bis Mannheim (Heidelberg!) billiger ist, als mit anderen Verkehrsmitteln. Es schweben Pläne, den Oberrheinverkehr (ab Karlsruhe) bis nach Straßburg auszudehnen. — Die Dampfschiffahrt beabsichtigt, im nächsten Jahr ihre Tarifsätze (4 5 und 7,5 Pf. je Kilometer) den Ersparnissen durch Unkostenpreissenkung anzupassen oder diese dem Publikum in Form verstärkter Ermäßigungen zugute kommen zu lassen. Für den Fremdenverkehr im Rheinland ist eine allgemeine Ueberprüfung der Preisfrage nötig, um den Eindruck zu beseitigen, daß dieses Gebiet nur ein Ziel für Zahlungskräftige sei. Denn heute haben wir mit ganz anderen Schichten zu rechnen, als in seligen früheren Zeiten. Der „goldene Strom" von Oberammergau war ein vorläufig einmaliges Ereignis, es ist nötig, sich auf den Angestellten, den Beamten und Bürger mit einem Tagesetat von 5 bis 10 Reichsmark einzustellen. Das wird auch das künftige große Reisepublikum aus dem näheren Ausland sein, in dem die Wirtschaftslage ähnlich ist, wie bei uns. In England besteht lebhaftes Interesse für Aufenthalte in Deutschland. Aber billig! Beweis ist der vorjährige große Erfolg der Reise „Eine Woche in Berlin für 7 £". Bei aller Anerkennung der schweren Lasten des Hotel- und Gaststättengewerbes muß dieses doch durch zweckmäßigere Gestaltung der Lohn- und Arbeitsbedingungen zu Ermäßigungen kommen. Dies würde die Werbung sehr begünstigen. Werbung sollte mehr und mehr Sammelwerbung werden, der einzelne Prospekt des kleinen Ortes endet meist auf dem Drucksachenfriedhof der Reisebüros.

Der Rhein als solcher wird gefragt, besonders im Ausland. Beispiel für erfolgreiche Sammelwerbung ist die der Deutschen Reichsbahnzentrale mit ihrem Schlagwort „Deutschland". — Für den Nord-Süd-Ausschuß soll der Rhein die Parole sein, er ist als besonderer Begriff dazu bestens geeignet. Nicht nur die Landschaft, sondern das Geistig-Seelische, die Romantik, die Geschichtsdenkmäler und Kultur, die Menschenart und der Wein, geben ihm den auch heute in nüchterner Zeit immer noch wirkenden Zauber, den der Reisende sucht, den auch der Ausländer gerade liebt. „The Hudson is beautiful utside, the Rhine is beautiful inside", sagte eine junge Amerikanerin beim Nachahmen des Bowlebrauens auf einem Dampfer. Das gilt auch im übertragenen Sinn. Nicht allein Preise, Organisation und Werbung sind entscheidend, sondern die innere Verbindung mit der rheinischen Natur und Kunst, — die nachdrücklich vor Verschandelungen zu Gunsten eines falsch verstandenen Verkehrs zu schützen sind — mit rheinischem Leben und rheinischer Seele. — Soweit die Ausführungen des Redners. —

Wir freuen uns, daß die Ausdehnung des Personenverkehrs nach Straßburg, die auch von Karlsruhe vorgeschlagen wurde, ins Auge gefaßt ist, und erhoffen davon eine weitere Belebung des Oberrheinverkehrs. Man weiß, daß auch Straßburg unter der neuen politischen Konstellation der Verhältnisse an der Förderung von Verkehr und Wirtschaft über den Rhein lebhaftes Interesse hat.

Professor Theodor Nöldeke †.

Im hohen Alter von 95 Jahren ist hier der weltberühmte Gelehrte Theodor Nöldeke gestorben. Seine Berufstätigkeit bedeutete einen wesentlichen Abschnitt der Wissenschaft vom Morgenland. Die äußere Anerkennung wurde durch Verleihung mehrfacher Ehrendoktorate und den Orden pour le mérite ausgesprochen. — Der Verewigte wurde am 2. März 1836 in Harburg geboren, promovierte mit 20 Jahren in Göttingen, wurde 1864 in Kiel Professor und 1871 an die neubegründete Straßburger Universität berufen, der er bis 1906 angehörte.

Nöldekes wissenschaftliches Werk, das im wesentlichen heute noch nicht überholt ist, bestand in der Erforschung der alten semitischen Sprachen mit Ausnahme des Assyrisch-Babylonischen. Besonders das Leben Mohammeds und die islamische Frühzeit waren Gegenstand seiner sprachwissenschaftlichen, textkritischen, literarischen und geschichtlichen Arbeiten, ebenso das Aramäische, die wichtigste orientalische Sprache von 600 v. Chr. bis 700 nach Christus. Seine „Mandäische Grammatik" (1875) war religionswissenschaftlich von großer Bedeutung und seine Uebersetzung schwieriger mittelpersischer Texte, die Bearbeitung der Sassanidengeschichte (1879) und die Würdigung von Firdusis Königsbuch wichtige Beiträge zu dem Studium des Iranischen.

Von seinen Werken seien noch genannt: „Ueber die Mundart der Mandäner" (1862); „Das Leben Mohammeds" (1863); „Beiträge zur Kenntnis der Poesie der alten Araber" (1864); „Die alttestamentliche Literatur" (1868); „Syrische Grammatik" (1880); „Persische Studien" (1882 bis 1892); „Beiträge zur Geschichte des Alexanderomans" (1890); Zur Grammatik des klassischen Arabisch" (1896); „Beiträge zur semitischen Sprachwissenschaft (1910); Abhandlung über das „Buch der Himjariten" (1926).

Nöldeke war der Nestor der Orientalisten in der ganzen Welt und eine anerkannte Autorität auf seinem Gebiet. Nachdem der Zusammenbruch des Deutschen Reiches auch ihn aus dem Elsaß vertrieben, ließ er sich in Karlsruhe bei seinem Sohn nieder.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal.

Eine internationale Hoteldiebin vor dem Karlsruher Gericht.

In der Person der 27 Jahre alten Schauspielerin Maria Anna Matlach aus Dresden stand eine internationale Hoteldiebin vor dem Schöffengericht. Es wurde ihr zur Last gelegt, im August und September in Baden-Baden und München zwei Hoteldiebstähle ausgeführt zu haben, bei denen ihr Schmucksachen im Gesamtwerte von 17 000 Mark in die Hände fielen. Die Verhandlung gestaltete sich recht dramatisch, da die seit Jahren dem Kokaingenuß verfallene Angeklagte mehrere hysterische Anfälle erlitt, bei denen sie schrie, tobte und sich zu Boden stürzte. Während der Staatsanwalt sprach, machte sie den Versuch zum Fenster hinauszuspringen, was durch mehrere Beamte verhindert wurde. Das Urteil lautete auf sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der seit 24. August dauernden Untersuchungshaft.

Erfolgreiche Berufung.

§ **Karlsruhe**, 27. Dez. Der Kaufmann Johann Foß aus Vaihingen war wegen Betrugs und Uebertretung des Genossenschaftsgesetzes vom hiesigen Schöffengericht zu 3½ Monaten Gefängnis und 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden, weil er als Geschäftsführer der Landw. Lagerhausgenossenschaft Bretten einen irrtümlich an ihn gelangten Wechsel von 3075 Mark zum Ausbuchen von zweifelhaften Forderungen verwendet und dabei falsche Belege angefertigt, ferner in 27 Fällen bei Lieferungen von Thomasmehl Mehrbeträge zu Gunsten der Brettener Genossenschaft hatte zahlen lassen, teilweise verfaulten Saatroggen geliefert und statt der verlangten Kartoffeln billigere auswärtige Kartoffeln zum höheren Preise zum Versand gebracht hatte. Auf die Berufung des Angeklagten sprach die Strafkammer ihn von der Beschuldigung des Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz frei und verurteilte ihn wegen Betrugs in zwei Fällen anstelle verwirkter Gefängnisstrafen zu 600 Mark Geldstrafe, wovon 300 Mark als durch die Untersuchungshaft verbüßt angesehen wurden.

Die Altenburger Ingenieurschule ab April 1931 in Weimar.

Weimar, sowohl geographisch als auch durch seine kulturelle Tradition gleichsam das „Herz" Deutschlands, wird, wie heute feststeht, den Kreis seiner Bildungsstätten um eine neue erweitern. Die im 38. Jahre bestehende, durch ihre zielbewußte Leitung weithin im In- und Auslande bekannte Ingenieurschule Altenburg siedelt im April 1931 nach Weimar über. — Die Schaffung einer derartig erstklassigen technischen Ausbildungsstätte zentralen Charakters in Deutschland ist angesichts der gerade auf dem Gebiete der technischen Lehranstalten bestehenden Zersplitterung aufs höchste zu begrüßen.

Weihnachts-Fußballergebnisse.

VfR. Achern — Karlsruher FV. Ref. 1:4
Sportfr. Eßlingen — Union Böckingen 1:3
Lahr — FGes. Kirchheim 1:3
Sp.Vg. Baden-Baden — Sp.Vg. Schaffhausen 0:8
Saar Saarbrücken — Wormatia Worms 4:1
Hertha-BSC. — FC. 93 Altona 5:2
Phönix Durmersheim — Sp.Vg. Schramberg 2:0
VfB. Gaggenau — Sp.Vg. Schaffhausen 3:1.

V.f.B. Karlsruhe—F.C. Freiburg.

Zu dem heute nachmittag 2 Uhr auf dem V.f.B.-Sportplatz stattfindenden Entscheidungsspiel um den Verbleib in der Bezirksliga werden beide Mannschaften in den nachstehend aufgeführten stärksten Aufstellungen antreten:

F.C. Freiburg: Winkler I; Würz, Kassel; Graf, Mayer, Traub; Winkler II, Sprether, Dr. Bantle, Mantler, Deschner; Minges I, Müller, Schmidt I, Meßner, Schwerdle; Vogel, Mungenast, Schönmaier II; Dienert, Kunich.

V.f.B. Schönmaier I

Voranzeigen der Veranstalter.

Silvesterfeier in der Festhalle. Wie im vergangenen Jahre, veranstaltet auch in diesem Jahre der Musikverein Harmonie am 31. Dezember d. J. ab 8 Uhr abends im großen Saale der städtischen Festhalle seine beliebte Silvesterfeier mit nachfolgendem Festball. Das gesamte Streichorchester des Vereins wird zunächst ein dem Charakter der Veranstaltung angepaßtes Programm zum Vortrag bringen. Die Ballmusik wird vom gesamten Blasorchester unter Leitung des Herrn Hugo Rudolph ausgeführt. Mit Rücksicht auf den zu erwartenden starken Besuch empfiehlt es sich, rechtzeitig die Karten im Vorverkauf zu lösen.

Der Verein der Württemberger feiert heute Sonntag, 28. Dez., nachmittags 3 Uhr, im Saale des „Kühlen Krug" sein Weihnachtsfest, verbunden mit Kinderbescherung, Gabenverlosung und Festball. Ein äußerst reichhaltiges und interessantes Programm kommt zur Abwickelung, darunter zwei schöne Theaterstücke.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Sonntag, den 28. Dezember.

Landestheater: Nachmittags: „Die Bohème", ¼4—½6 Uhr; abends: „Fidelio", ½8—10 Uhr.
Konzerthaus: „Meine Schwester und ich", ½8—¼11 Uhr.
Colosseum: Weihnachts-Attraktions-Programm, ½4 und 8 Uhr.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Weihnachtsfestspiele, 3 Uhr; Silberkondor über Feuerland; Der verzauberte Wald, 4.20 Uhr.
Verein für Bewegungsspiele: Entscheidungsspiel F.C. Freiburg gegen V. f. B. auf dem V. f. B.-Sportplatz, 2 Uhr.
Kriegsstraße 84: Oeffentl. religiöser Vortrag, ½8 Uhr.
Karlsr. Turnverein 1846: Weihnachtsfeier in der „Eintracht", ½8 Uhr.
Verein der Württemberger: Weihnachtsfeier mit Ball im „Kühlen Krug", 3 Uhr.
Hotel Germania: Gesellschaftsabend.
Hotel Roles Haus: Tanzabend.
Roederer: Tanz-Tee, 4½ Uhr; Abend-Tanz.
Künstlerhaus: abends Unterhaltungskonzert.
Hotel Excelsior: Tanz.
Wiener Hof: Tanz.
Wintergarten (Kaiserstr. 3): Tanz; Abschiedsabend der Kapelle Ly Even.
Rest. Elefanten: Konzert und Gastspiel Humorist Neu.
Silberner Anker (Thomasbräu): Künstlerkonzert, 7 Uhr.
Rest. Krokodil: Heitere Musik, 6 Uhr.
Gloria-Palast: Alraune; Beiprogramm.
Schauburg: Leutnant warst du einst bei den Husaren; Beiprogramm.
Atlantik-Lichtspiele: Im Prater blühn wieder die Bäume; Das wilde Blut.

SCHAUBURG.
Heute um 2, 4, 6.15 und 8.30 Uhr
der 100prozentige deutsche Tonfilm
Leutnant warst Du einst bei den Husaren
Eine Tonfilm-Operette voll Charme und Esprit, voll Spannung und Humor. — Im Beiprogramm: Micky Maus.

ATLANTIK LICHTSPIELE Nur noch heute und morgen:
I. **Im Prater blüh'n wieder die Bäume**
Ein heiter ernstes Filmspiel: Ein Walzerlied — ein Wienerlied... Ein froher Sang von der Liebe unter Blüten!
II. **Das wilde Blut**
Ein Film der Sensationen und Spannung mit dem Wolfshund „Winnetou" in der Hauptrolle.
Heute von 2—4 Uhr große Jugend-Vorstellung.

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Langsame Tendenzbesserung an der Börse.

Schluss leicht befestigt.

Berlin, 27. Dez. (Funkspruch.) Die Börse war über den schwachen Schluß der gestrigen Newyorker Börse enttäuscht, der auch in Bankkreisen überraschte. Die Newyorker Diskontsenkung ist demnach für die Börse gesehen, wirkungslos geblieben. Zu den ersten Kursen war wieder vielfach Ware da. Besonders angegriffen waren Karstadt, die auf den Newyorker Kurssturz mit Minus-Minus-Zeichen erschienen und mit 67 nach 72 eröffneten. Die Newyorker Parität stellt sich sogar auf Grund der letzten Kursmeldung auf 58. Dagegen waren RWE., trotz einer paritätischen Kursmeldung von 125 mit 131, sogar 0.5 höher, da 12 000 RM. gebraucht wurden. Stärker angeboten waren auch wieder einzelne Elektrowerte, Farben (minus 1.62) und Hapag (minus 1.12). Nach den ersten Kursen war die Tendenz auf Teilinterventionen und Deckungen etwas erholt. Hierbei sprach auch die Festigkeit der Svenska-Anteile mit, die nach einem Anfangsgewinn von 4 Punkten auf Londoner Arbitragekäufe weitere 5 Punkte gewinnen konnten. Beachtung fanden Meldungen, nach denen im „Petit Parisien" die Wirtschaftskrise in Deutschland kritisch beleuchtet und Deutschland als das von der Wirtschaftskrise am meisten betroffene Land bezeichnet wird.

Im Verlauf war die Tendenz bei geringem Geschäft gut behauptet. Eine Großbank berichtete sogar erstmals wieder über kleine Kaufaufträge aus Amerika. Ilse wurden im Kurs um 2 Prozent heraufgesetzt. Farben konnten bei Aufnahmen der interessierten Bank 0.87 gewinnen, dagegen verloren Karstadt weitere 0.75, während sich A.E.G. um den gleichen Prozentsatz erholten. DD.-Bank verloren 1. Rhein. Braunkohlen schwächten sich um 1.5 ab. Transradio lagen 3 Prozent über dem letzten Schlußkurs. Die übrigen Werte waren wenig verändert.

Am Auslandsrentenmarkt waren bosnische Anleihen bei Aufnahmen der Dresdner Bank bis 1 Prozent höher. Inländische Staatsanleihen lagen schwach. 29er Braunschweigische minus 1, 28er minus 0.75, 27er Thüringer 0.87 schwächer. Der Markt der Obligationen, landschaftliche Pfandbriefe und Liquidationspfandbriefe lagen bei meist unveränderten Kursen geschäftslos. Reichsschuldbuchforderungen teils behauptet, teils etwas abbröckelnd.

Die Börse schloß leicht befestigt, da es mit verhältnismäßig geringen Mitteln möglich war, die Kurse heraufzusetzen. Auch Karstadt konnten sich etwas erholen und lagen 1.5 über ihrem tiefsten Kurs. Nachbörslich hörte man nur noch wenige Kurse. Farben waren mit 128.87 angeboten. AEG. 92.75, Siemens 148.5, Danatbank 148.5, Hapag 62. Salzdetfurth 207.5, Reichsbank 228.5, Berger 200, Neubesitz 5.37, Altbesitz 51.75.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 27. Dez. (Funkspruch.) Geld war mit 4½—6½ Prozent zu hören. Von Devisen nannte man den Dollar mit 4.1970 und das Pfund mit 20.39.

Privatdiskonte waren weiter angeboten. Der Satz bleibt unverändert 4.87 Proz. Am Devisenmarkt näherten sich der frans. Franken mit 16.49½ dem oberen Goldpunkt. Auch die übrigen Valuten lagen fest, speziell das englische Pfund, das gegen Newyork mit 4.8585 zu hören war.

Berliner Devisennotierungen vom 27. Dezember 1930.

	23. Dez. Geld	23. Dez. Brief	27. Dez. Geld	27. Dez. Brief		23. Dez. Geld	23. Dez. Brief	27. Dez. Geld	27. Dez. Brief
Buen. Air	1.345	1.369	1.344	1.348	Italien	21.95	21.99	21.955	21.995
Canada	4.184	1.192	4.186	4.194	Jugoslaw.	7.426	7.440	7.430	7.444
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.86	41.94	41.86	41.94
Japan	2.081	2.085	2.081	2.085	Kopenhag.	112.09	112.31	112.17	112.39
Kairo	20.875	20.915	20.89	20.93	Lissabon	18.805	18.845	18.81	18.85
London	20.355	20.395	20.371	20.411	Oslo	112.08	112.30	112.15	112.37
Newyork	4.1925	4.2005	4.193	4.201	Paris	16.467	16.507	16.475	16.515
Rio de J.	0.401	0.403	0.399	0.401	Prag	12.441	12.461	12.443	12.463
Uruguay	3.027	3.033	3.027	3.033	Island	91.88	91.98	91.82	92.00
Amsterd.	168.89	169.23	168.98	169.32	Riga	80.69	80.85	80.71	80.87
Athen	5.432	5.442	5.433	5.443	Schweiz	81.42	81.58	81.42	81.58
Br.-Antw.	58.56	58.68	58.62	58.74	Sofia	3.038	3.044	3.041	3.047
Bukarest	2.492	2.496	2.492	2.496	Spanien	44.41	44.49	44.26	44.34
Budapest	73.42	73.56	73.42	73.56	Stockholm	112.46	112.48	112.46	112.68
Danzig	81.42	81.58	81.46	81.62	Reval	111.49	111.71	111.51	111.73
Helsingf.	10.547	10.567	10.55	10.57	Wien	59.035	59.165	59.05	59.17

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	24. XII.	27. XII.
Kabel	4.857	4.8587
Paris	123.60	123.60
Brüssel	34.76	34.74¼
Amsterdam	12.05⅝	12.05½
Mailand	92.73	92.75
Madrid	45.55	45.70
Kopenhagen	18.175	18.16¼
Oslo	18.159½	18.16

Kabel Newyork:	24. XII.	27. XII.
Zürich	5.149	5.14
Amsterdam	2.482	2.4811
Warschau	8.923	8.92½
Berlin	4.196½	4.197
Tägl. Geld	4½ - 6½%	4½ - 6½%
Monatsgeld	7 - 8½%	—

Reichsbankdiskont ab 9. 10. 5%.

Zürcher Devisennotierungen vom 27. Dezember 1930.

	24. 12.	27. 12.		24. 12.	27. 12.		24. 12.	27. 12.
Paris	20.23½	20.24	Stockh.	138.10	138.15	Belgrad	9.12 60	9.12½
London	25.00½	25.01½	Oslo	137.67½	137.70	Athen	6.65	6.65
Newyork	514.90	514.90	Kopenh.	137.67½	137.70	Konstan	2.44	2.44
Belgien	71.95	71.95	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06	3.05¾
Italien	26.96½	26.97	Prag	15.28	15.28	Helsingf	12.97½	12.97½
Spanien	54.70	54.85	Warsch.	57.75	57.75	Pr.-Disk	2½	2½
Holland	207.47½	207.50	Budap.	90.17½	90.17½	Buenos	1.68¾	1.65¾
Berlin	122.72	122 71				Japan	2.56	2.56
Wien	72.50	72.53				Off.-Disk	—	—

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld ¾ Proz., Dreimonatsgeld 2 Proz.

Stilles Produktengeschäft.

Berlin, 27. Dez. (Funkspruch.) Die eine Börse, die nach der zweitägigen Feiertagspause und vor dem morgigen Sonntag abgehalten wird, hat naturgemäß einen sehr schwachen Besuch aufzuweisen. Die Geschäftstätigkeit ist demnach klein. Die Annäherung des Ultimos zieht lediglich die Aufmerksamkeit beim Weizen auf die restlichen Engagements für Dezember, für welchen noch manche Interessen zu erledigen waren und die Festigkeit des laufenden Monats sich in einer Preissteigerung von 2 RM. zum Ausdruck brachte. Im übrigen zeigte sich keine Veränderung. Das Ausland mit seinen Schwankungen — Liverpool war heute geschlossen — hatte keine Bedeutung. Für Roggen haben sich die Preise nur unerheblich verändert. Dezember wurde etwas fester, März schwächer. Gerste blieb still. Hafer ziemlich stetig bei geringer Beteiligung. Beim Mehl fehlt vorläufig noch neue Unternehmungslust.

Berlin, 27. Dez. (Funkspruch.) **Amtliche Produkten-Notierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 75—76 Kg. 243—245, Dez. 270, März 276, Mai 284. Tendenz fest. Roggen: Märk. 70—71 Kg. 156—158, grenzmärk. kahnware 170 Bln. Brs., Dez. 172—171.50, März 182 u. Brief, Mai 191.75. Tendenz ruhig. Gerste: Braugerste 200—216, Futter- und Industriegerste 188—194. Tendenz ruhig. Hafer: Märk. 140—146, feinste Qualitäten und alte Ware über Notiz, Dez. 153.50, März 166.50, Mai 177. Tendenz ruhig. Weizenmehl 28.75—36.75. Tendenz still. Roggenmehl 0—60 proz.: 23.60—26.75. Tendenz still. Weizenkleie 9.75—10.25. Tendenz still. Roggenkleie 9—9.50. Tendenz still.

Viktoriaerbsen 24—31, Kl. Speiseerbsen 23—25, Futtererbsen 19—21, Peluschken 20—21, Ackerbohnen 17—18, Wicken 18—21, Rapskuchen 9.20 bis 9.90 (Basis 38 Prozent), Leinkuchen 15.20—15.50 (Basis 37 Prozent), Trockenschnitzel 5.50—5.90 (Parität Berlin), Sojaextraktionsschrot 12.70 bis 13 (Basis 45 Prozent).

Newyorker Börse.

Newyork, 27. Dez. (Funkspruch.) Die Verkäufe gegen Schluß des gestrigen Effektenverkehrs setzten sich zum Beginn der heutigen Börse auf einigen Marktgebieten weiter fort, sodaß die Eröffnung überwiegend schwächer war. Im Verlauf nahmen die Baissiers weitere Abgaben vor; außerdem wurden weitere Verkäufe aus steuerlichen Gründen getätigt, in deren Auswirkung die Kurse um 1—3 Prozent zurückgingen. In der letzten halben Stunde setzte sich eine Erholung durch, und die Abschwächungen gegenüber dem Vortagsstand verminderten sich bis Ende des Verkehrs größtenteils auf Bruchteile eines Dollars. Mehrere Papiere schlossen sogar 1—2 Prozent höher. Newyorker Verkehrsmittel lagen fest, da Gerüchte von einer in der nächsten Woche bevorstehenden Veröffentlichkeit des Zusammenschlußabkommens wissen wollten. Corn Products profitierten von der Erklärung einer Extradividende in Höhe von ½ Dollar. Die Abnahme der Börsenkredite und günstige Schätzungen bezüglich der Beschäftigung der Stahlindustrie im Youngstowndistrikt in der letzten Woche regten etwas an. Trotz dieser Einflüsse blieb das Geschäft klein, und der Schluß der Börse mußte als ziemlich schwach bezeichnet werden.

Ausländische Getreide und Fette.

Buenos-Aires, 27. Dez. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Febr. 5.46 (5.67), März 5.54 (5.77), Mai 5.72 (5.97). Mais per Jan. 3.70 (3.85), per Febr. 3.85 (3.99), per März 4.— (4.15). Hafer per Febr. 3.40 (3.50). Leinsaat: Tendenz willig (stetig); per Jan. — (—), per Febr. 11.12 (10.34), per März 12.12 (10.35).

Rosario, 27. Dez. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen per Febr. 5.20 (5.45). Mais per Jan. 3.60 (3.70). Leinsaat per Febr. 9.90 (—)

Winnipeg, 27. Dez. (Funkspruch.) **Getreidekurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz fest (estetig); Dez. 52⅞ (51¾), Mai 55⅝ (54⅞), Juli 56⅜ (55⅝). Hafer: Dez. 26 (26⅜), Mai 27¾ (28⅜), Juli 28½ (29⅛). Roggen: Dez. 29⅝ (29⅝), Mai 32¾ (33), Juli 33⅞ (34). Gerste: Dez. 24¼ (28¾), Mai 26⅞ (27½), Juli 27⅞ (28½). Leinsaat: Dez. 91⅛ (92¾), Mai 96⅞ (98¾), Juli 97⅞ (—). Manitoba-Weizen: Loko Nothern I 52⅞ (51¾), II 50 (48¾), III 45⅞ (44¾).

Chicago, 27. Dez. (Funkspruch.) **Getreide-Schlußkurse.** (Vortagskurs in Klammern.) Weizen: Tendenz stetig (willig); Dez. 76¾ (76½), März 80½—79⅝ (79⅝—½), Mai 81⅛ (81⅛—81). Mais: Tendenz fest (willig); Dez. 62⅞ (61⅞), März 66¼ (64⅛), Mai 68 (67). Hafer: Tendenz stetig (willig); Dez. 30⅝ (30½), März 31⅝ (31⅜), Mai 32⅛ (32⅜). Roggen: Tendenz fest (willig); Dez. 41½ (40¼), März 41½ (41), Mai 42⅛ (41⅝). (Alles in Cents je Bushel).

Chicago, 27. Dez. (Funkspruch.) **Fette, Schluß.** (Vortagskurs in Klammern.) Schmalz: Tendenz fest (fest); per Jan. 857½ (870), per März 855 (870), per Mai 867½ (885), per Dez. 985 (962½). Speck, loko 1075 (1087½), Schmalz, loko 925 (962½). Leichte Schweine niedrigster Preis 825 (825), leichte Schweine höchster Preis 850 (850), schwere Schweine niedrigster Preis 750 (750), schwere Schweine höchster Preis 780 (780). Schweinezufuhr in Chicago 7000 (42 000), Schweinezufuhr im Westen 34 000 (116 000).

Newyork, 27. Dez. (Funkspruch.) Schmalz prima Western loko 1090 (1035), Schmalz middle western 985—995 (1020—1030), Talg, spezial extra 4¼ (4¼), Talg, extra lose 4½ (4½), Talg, in Tierces 4⅞ (4⅞).

IRG. vorläufig bis Ende März 1931.

Paris, 27. Dez. (Eigenbericht.) Wie die „L'usine berichtet, haben alle Ländergruppen der Internationalen Rohstahlgemeinschaft, die für die ersten drei Monate des kommenden Jahres vorgeschlagene Produktionseinschränkung um 30 Proz. nunmehr angenommen. Auch die tschechoslowakische Gruppe hat sich mit der Einschränkung einverstanden erklärt, allerdings mit dem Vorbehalt, daß ein gewisser noch festzusetzender Prozentsatz der Belieferung Rußlands außerhalb des der Tschechoslowakei zustehenden Anteils bleibt. Der tschechoslowakische Anteil würde sich auf diese Weise auf etwas mehr als 110 000 To. stellen.

Reichsbahnwagen-Gestellung.

In der Woche vom 7.—13. Dezember wurden von der Deutschen Reichsbahngesellschaft insgesamt von 776 007 bestellten Wagen 775 865 rechtzeitig gestellt. Im arbeitstäglichen Durchschnitt wurden gestellt 129 311 Wagen gegenüber 138 681 in der Vorwoche bezw. 149 720 in der entsprechenden Woche des Vorjahres.

*

Neue Preiskampagne in der europäischen Kunstseidenindustrie? (Berlin). Laut „Deutschem Kunstseidekurier" werden die französischen Kunstseidespinnereien zu Beginn des neuen Jahres die Preise um 5—10 frs. pro Kg. herabsetzen. Gleichzeitig verlautet, daß auch in der Schweiz die Viskosepreise gesenkt werden und zwar spricht man von 1 sfr. pro Kg.

Weihnachtsbeanspruchung der Reichsbank

Vor dem Ultimoausweis 1930.

Berlin, 27. Dez. (Eigenbericht.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 28. Dezember hat sich in der dritten Dezemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombarden und Effekten um 187,2 Millionen auf 2202,2 Millionen RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und Schecks um 189,2 Mill. auf 196 Millionen RM., und die Lombardbestände um 9,9 Mill. RM. auf 91,3 Mill. RM. zugenommen. Die Bestände an Reichsschatzwechseln haben um 11,9 Mill. RM. auf 43,4 Mill. RM. abgenommen.

Aktiva (in 1000 RM)	15. Dezember 1930.		23. Dezember 1930.	
	Veränderung gegen Vorwoche			
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	2 215 702	+ 25 425	2 215 597	— 105
Goldkassenbestand	1 993 685	— —	1 993 580	
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	222 017		222 017	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	550 866	+ 13 944	536 148	— 14 718
Bestand an Reichsschatzwechseln	55 310	— 11 050	43 430	— 11 880
Bestand an sonstig. Wechseln und Schecks	1 775 797	— 224 365	1 965 030	+ 189 233
Bestand an dto Scheidemünz.	61 473	+ 13 214	152 509	— 8 964
Bestand an Not. and Bank.	17 421	+ 5 075	15 784	— 1 637
Bestand an Lombard.-Kred.	81 430	+ 5 697	91 284	+ 9 854
Bestand an Effekten	102 474	unveränd	102 474	unveränd.
Bestand an sonst. Aktiven	470 477	+ 4 777	479 532	+ 9 055
Passiva				
Grundkapital	122 788	unveränd	122 788	unveränd.
a) begeben	177 212	unveränd	177 212	unveränd.
b) noch nicht begeben				
Reservefonds				
a) gesetzl. Res.-Fonds	53 915	unveränd	53 915	unveränd.
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Divid.-Zahlung	46 224	unveränd	46 224	unveränd.
c) sonstige Rücklagen	271 000	unveränd.	271 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	4 256 065	— 183 524	4 475 3 5	+ 19 247
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	301 307	— 43 103	451 279	+ 149 972
Sonstige Passiven	379 651	+ 59 344	381 270	+ 1 619

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 5,7 Mill. RM. in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 19,2 Mill. RM. auf 4275,2 Mill. erhöht, der an Rentenbankscheinen um 13.5 Mill. RM. auf 396,5 Mill. RM. vermindert. Unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche Rentenbankscheine in Höhe von 0,3 Millionen RM. getilgt worden sind, haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 50,0 RM. erhöht. Die fremden Gelder zeigen mit 451,3 Mill. RM. eine Zunahme von 150,0 Mill. RM.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 14,8 Mill. auf 2751,7 Mill. RM. vermindert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 0,1 Mill. RM. auf 2215,6 Mill. Reichsmark, und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 14,7 Millionen RM. auf 536,1 Mill. RM. abgenommen.

Die Deckung der Noten durch Gold allein verminderte sich auf 51 Prozent gegen 52 Prozent in der Vorwoche, die durch Gold und deckungsfähige Devisen auf 64,4 gegen 65,0 Prozent.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Jan.	Febr.	Mz.		Jan.	Febr.	Mz.		Jan.	Febr.	Mz.
Danatbank	6	8	10	Transradio	5	7	9	D. Erdöl	4½	6½	8
DD.-Bank	3½	5	6½	Gelsenkirch.	4½	6	7½	D. Linoleum	7½	10	12½
Reichsbank	7	10	13	Harpener	5	6½	8	Karstadt	5½	7½	9½
A.E.G.	5½	7½	9½	Mannesm.	4½	6	7½	Otavi	2½	3½	4½
Licht Kraft	6½	9½	12½	Salzdetfurth	14	19	24	Reitst.Waldh.	6	8	10
Gef.f.el.Unt.	7	10	13	Westeregeln	8½	12	15½	Hap.u.Lloyd	4	5½	7
Schuckert	7	10	13	J.G.Farben	5	6¾	8½	Abl.o.Ausl.	⅝	⅞	1⅛
Siem.Halske	7½	10½	13½	Bemberg	6½	8½	10½				

Monatsbilanzen der deutschen Kreditbanken.

Die Zahl der Bilanzziffern veröffentlichenden Kreditbanken ist im November unverändert geblieben.

Wenn auch entsprechend der Gesamtwirtschaftslage die Einschrumpfung der Geschäfte bei den Banken im November weitere Fortschritte gemacht hat, so gibt doch das Bilanzbild per Ende November die außerordentliche Beruhigung, die nach den Stürmen der Vormonate wieder eingetreten ist, deutlich wieder. Die Veränderungen gegenüber dem Vormonat sind sowohl bei den Berliner Großbanken wie auch bei sämtlichen Kreditbanken im ganzen genommen, ziemlich gering. Die fremden Gelder nahmen bei den Berliner Großbanken um 15 Millionen RM. ab und bei sämtlichen Kreditbanken um 46 Millionen, gegenüber einem Rückgang von 581 Millionen bezw. 653 Millionen im Vormonat. Diese Ziffern wären aber wesentlich höher, wenn nicht die Kundschaftskredite bei Dritten gestiegen wären und zwar bei den Berliner Großbanken um 72 Millionen. Auch die Guthaben deutscher Kreditinstitute haben sich hier um 33 Millionen verstärkt. Hingegen beträgt der Rückgang der sonstigen Kreditoren 119 Millionen. Zum weitaus überwiegenden Teile entfällt der Abzug an fremden Geldern auf die ganz kurzfristigen, während die mittelfristigen, die bekanntlich im wesentlichen Auslandskredite umfassen, um 39 Mill. RM. gestiegen sind. Man darf daher annehmen, daß ein, wenn auch geringfügiger Rückfluß von Auslandsgeldern eingetreten ist. Dem entspricht auch, daß auf der Aktivseite die Nostroguthaben um 33 Mill. RM. gestiegen sind, die bekanntlich als Stütze für die Auslandskredite anzusehen sind. Der Akzeptkredit, den die Banken in Anspruch genommen haben, hat auch diesmal eine Weiterung erfahren, und zwar um 17 Millionen, gegen 107 Millionen im Vorjahr. Dahingegen sind die Indossamentsverbindlichkeiten aus weiter begebenen Bankakzepten um 8 Millionen und insgesamt um 138 Millionen zurückgegangen. Die Weiterbegebung von Wechseln hat demnach erheblich nachgelassen. Auf der Aktivseite hat der Rückgang der Debitoren weitere Fortschritte gemacht, sie gingen um 98 Millionen zurück, die Kundschaft scheint in zunehmendem Maße auf Wechsel- und Rembourskredit verwiesen zu werden. Die Wechselbestände sind entsprechend um 63 Millionen gestiegen, und unter Ausschaltung der Schatzwechsel sogar um 80 Millionen, und die Rembourskredite um 54 Millionen. Entsprechend der Börsenlage gingen Reports und Lombards um 22 Mill. zurück, wovon allerdings nur 7 Millionen auf Reports allein entfallen. Die erstklassigen Flüssigkeiten zeigen nur ganz geringfügige Rückgänge. Die Verschiebungen auf der Aktivseite zu Gunsten der leichter greifbaren Mittel, haben fast durchweg eine Verbesserung der Liquiditätsziffer mit sich gebracht. Lediglich bei der Dresdner Bank blieb sie mit 51,4 Prozent unverändert, bei der DD.Bank stieg sie von 45,8 auf 47,7 Proz., bei der Darmstädter Bank von 51,4 auf 51,9 Proz., bei der Commerz-Bank von 48,8 auf 50,3 und bei der Berliner Handelsgesellschaft von 58,3 auf 58,9 Prozent.

Die Bilanzziffern der Staats- und Landesbanken, sowie der Girozentralen, weisen im Gegensatz zu den anderen Kreditbanken diesmal eine Steigerung der Kreditoren auf, die bei den Landesbanken 76 und bei den Girozentralen 52 Millionen betrug. Die langfristigen Anleihen dagegen sind nur ganz geringfügig um 5 bezw. 6 Mill. RM. gestiegen. Auch auf der Aktivseite zeigte sich bei diesen Bankinstituten eine Verbesserung der Liquidität. Einerseits sind Debitoren in laufender Rechnung um 31 bezw. 53 Mill. zurückgegangen. Die Landesbanken weisen eine Vermehrung der Wechselbestände um 55 Mill. und der Nostroguthaben um 57 Mill. aus, die Girozentralen im wesentlichen eine Vermehrung der Nostroguthaben um 92 Mill. RM. Langfristige Ausleihungen sind bei beiden Institutsformen geringfügig gestiegen.

Aktiva in Mill. RM.	Deutsche Bank u. Disconto-gesellschaft 31. 10.	30.11.	Dresdner Bank 31. 10.	30.11.	Darmstädter und Nationalbank 31. 10.	30.11.	Commerz- u. Privatbank 31. 10.	30.11.	Reichskredit-Gesellschaft 31. 10.	30.11.	Berliner Handels-Gesellschaft 31. 10.	30.11.	Diese sechs Großbanken zus. 31. 10.	30.11.	91 Kreditbanken 31. 10.	30.11.	Preußische Staatsbank 31. 10.	30.11.	21 Staats- u. Landesbanken 31. 10	30.11.	17 Giro-Zentralen 31. 10	30.11.
Aktiva																						
Kasse, fremde Geldsorten	50,1	42,2	16,5	17,7	15,3	19,2	13,1	11,7	1,7	2,7	5,1	4,0	101,8	97,4	133,5	126,0	0,7	0,9	10,1	9,1	9,1	10
Guthaben bei Noten- u. Abrechnungsbanken	66,8	61,6	11,7	13,2	23,0	23,4	8,8	8,4	4,2	4,0	0,7	1,3	115,2	112,0	137,7	137,0	0,3	0,1	11,6	8,6	4,5	19
Schecks, Wechsel u. unverzinsl. Schatzanw.	871,5	920,4	516,1	519,6	504,9	504,1	328,0	334,9	110,3	116,3	59,0	57,2	2389,8	2452,6	2792,6	2846,9	239,0	275,4	519,2	574,5	196,0	199
Nostroguthaben v. Bk. Bankfirm. m. Fälligkeit bis zu 3 Monaten	307,8	354,4	205,8	191,7	190,4	184,7	120,1	124,0	101,9	108,5	57,6	53,5	983,6	1016,8	1247,1	1290,0	90,5	109,3	421,8	478,7	394,3	48
Reports u. Lomb. geg. börseng. Wertpapiere	98,0	96,4	47,9	46,6	112,7	101,4	92,5	89,4	31,6	26,6	16,4	17,1	399,1	377,4	452,5	422,7	89,3	84,0	103,6	98,2	20,7	19
Vorschüsse a. verfracht. od. eingel. Waren	678,4	679,4	424,2	440,5	396,5	405,7	227,7	244,9	113,5	116,9	113,7	116,0	1949,1	2003,5	2267,3	2319,7	—	—	26,3	31,3	2,4	
Eigene Wertpapiere	65,7	57,1	44,3	41,8	38,1	37,9	24,7	25,5	11,5	10,5	17,4	16,7	201,7	189,4	425,1	411,3	30,0	29,7	188,6	187,8	181,7	18
Konsortialbeteiligungen	102,5	80,4	19,9	20,0	39,9	39,0	21,0	20,9	6,1	6,1	11,6	10,1	201,1	176,4	236,7	211,9	28,4	25,6	35,0	32,7	0,7	
Dauernde Beteilig. b. and. Bank. u. Bankfirm.	38,3	39,3	35,5	35,5	24,0	24,0	11,0	10,9	1,0	1,0	5,5	5,5	115,4	116,2	180,6	181,5	5,0	5,0	30,1	30,1	42,5	4
Debitoren in laufender Rechnung	2576,5	2529,1	1161,1	1168,7	1190,8	1157,8	870,5	842,8	275,7	281,5	175,7	173,0	6250,3	6152,8	7948,4	7833,7	738,3	738,8	1580,3	1549,5	1105,9	1052
Langfr. Ausl. geg. hyp. Sichg. od. g. Komm.-D.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1093,0	1108,0	—	—	1884,9	1896,6	2358,7	2366
Passiva																						
Aktienkapital bezw. Betriebskapital	285,0	285,0	100,0	100,0	60,0	60,0	75,0	75,0	40,0	40,0	28,0	28,0	588,0	588,0	984,9	984,9	17,0	17,0	114,8	114,8	178,7	178
Reserven	160,0	160,0	34,0	34,0	60,0	60,0	40,5	40,5	20,0	20,0	15,0	15,0	329,5	329,5	453,5	453,5	7,5	7,5	45,4	45,4	37,9	37
Kreditoren	4149,8	4167,3	2222,5	2232,3	2307,0	2268,8	1442,6	1434,3	570,1	582,8	399,6	391,1	11091,6	11076,7	13550,5	13504,4	1185,9	1229,4	2903,5	2980,0	1920,6	1972
Akzepte	249,4	242,4	154,5	158,6	109,9	118,9	90,1	97,2	24,3	27,9	24,2	24,7	652,3	669,8	784,2	808,4	3,0	2,6	12,1	17,5	0,1	
Langfristige Anleihen bezw. Darlehen	105,0	105,0	—	—	—	—	84,0	84,0	—	—	—	—	189,0	189,0	1331,3	1340,7	—	—	1738,5	1743,2	2176,0	2182
Bilanzsumme auf beiden Seiten RM.:	4957,9	4968,4	2515,6	2527,9	2560,7	2522,2	1750,7	1746,5	661,6	678,1	470,0	461,8	12916,5	12905,0	17266,8	17243,6	1231,4	1278,8	4941,7	5031,7	4422,3	4485

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Gescheiterte Reifenverhandlungen.

Frankfurt, 27. Dez. Die mehrwöchigen Reifenverhandlungen sind im Augenblick als gescheitert zu betrachten. Es muß nach Lage der ... damit gerechnet werden, daß ab 1. Januar 1931 in der Reifen...rie ein vollkommen vertragsloser Zustand herrscht, zumal die letzten ...äge von Continental und Dunlop nicht die einheitliche Annahme ...samtindustrie gefunden haben. Ab 1931 wird nunmehr wieder der ...enzzustand hergestellt, wonach vor allem Continental seine — übri... fertiggestellten — Listenpreise herausgibt, die für die übrigen ...en wohl richtunggebend sein werden. Ueber die Preisgestal... ab 1. Januar 1931 erfahren wir weiter, daß eine nochmalige ...issenkung für den Konsumenten eintritt. Die bisherige ...lerrabattspanne wird für Autoluftreifen von bisher 20 Prozent auf 15 Prozent und für Elastic-Vollgummireifen auf 12½ Prozent ...t. Die Händler erhalten wiederum einen Bonus, der von den ...en Produzenten in verschiedener Höhe festgesetzt wird. Ueber diese ...te Grundrabattspanne hinaus werden gleichzeitig entsprechend den ...chen der Regierung die Industriepreise nochmals derart ermäßigt, ...gesamt eine Preissenkung für den Konsumenten um nochmals 10 ...t eintreten kann, wodurch die Preise ab 16. Oktober 1930 ...0 Prozent ermäßigt worden sind.

Dachziegelzusammenschluss gescheitert.

Köln, 27. Dez. (Eigenbericht.) Die seit Anfang dieses Jahres sich ...enden Zusammenschlußverhandlungen in der Dachziegelindustrie sind ergebnislos abgebrochen worden. Einige Außenseiterwerke ... nicht für den Zusammenschluß zu gewinnen, so daß einige größere ...en, die bisher beteiligt waren, ihr Desinteressement erklärt haben. Der Plan einer Preiskonvention fallen gelassen werden mußte. Im ...en hat sich die Lage der Industrie angesichts des verschärften Preiskampfes und der scharfen ausländischen Konkurrenz weiter verschlechtert.

Die Kursfeststellung am Jahresultimo.

Bei der Feststellung der Kurse am 31. Dezember 1930 wird darauf Wert zu legen sein, daß der Kurszettel möglichst vollständig die Kurse der zum Handel an der Berliner Börse zugelassenen Wertpapiere enthält. Der Börsenvorstand richtet daher an die Emissionshäuser und sonstigen Interessenten das Ersuchen, die Börsenkommissare bei den diesbezüglichen Bemühungen weitgehendst zu unterstützen.

Die türkische Schuldenfrage.

In der Angelegenheit der türkischen Schuldenregelung glaubt die „Agence Ec. et Fin." zu wissen, daß der Schuldenrat ein evtl. Vorgehen der türkischen Regierung auf Herabsetzung der Zahlungen um die Hälfte der festgesetzten Beträge ablehnen wird. Der Rat werde vorziehen, die in der Konvention vom Jahre 1928 vorgesehene schiedsgerichtliche Entscheidung zu beantragen

Der Schuhaussenhandel im November.

Im November 1930 wurden 70 558 Paar Lederschuhe (Pos. 556 a—c des deutschen Zolltarifs) eingeführt, gegenüber 58 459 Paar im Oktober 1930. Dies bedeutet eine Zunahme der Einfuhr um 32.0 Prozent. Gegenüber November 1929 mit 81 001 Paar ist die Einfuhr um 13.0 Prozent zurückgegangen. Die Ausfuhr von Lederschuhen im November 1930 stellte sich auf 297 576 Paar gegenüber 350 662 Paar im Oktober 1930. Der Ausfuhrrückgang beträgt demnach 15.0 Prozent. Gegenüber November 1929 mit 267 159 Paar, zeigt sich im November 1930 eine Ausfuhrsteigerung um 11.0 Prozent. Im November 1930 betrug der Wert der Lederschuheinfuhr 755 000 RM., der Lederschuhausfuhr 2 823 000 RM. Sonach ergab sich im November 1930 ein Aktivsaldo von 2 068 000 RM. Mengenmäßig betrug der Ausfuhrüberschuß 227 023 Paar. (In den Paarzahlen sind die als Rückwaren ein- bezw. ausgeführten Schuhwaren nicht enthalten).

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 24. Dez. Molkereibutter: 122—128 (122—128), Marktlage normal. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 9.4 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware: 27—30 (27 bis 30), Marktlage unverändert. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt: 80—102 (80—102), Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte.

Knielingen, 27. Dez. Schweinemarkt. Zufuhr: 60 Milchschweine. Preis: 24—30 RM. pro Paar. Handel lebhaft. Nächster Markt am 31. Dezember.

Freiburg, 27. Dez. Schweinemarkt. Auffuhr: 219 Ferkel und 60 Läufer. Ferkel kosteten 10—18 RM., Läufer 22—23 RM. das Stück. Der Verkehr war mittelmäßig.

Sonstige Märkte.

Rastatt, 24. Dez. Markt. 20 Läufer, Preis per Paar 60—100 RM., 140 Ferkel, Preis per Paar 20—40 RM. Tafelbutter per Pfund 1.80 bis 2 RM., Landbutter per Pfund 1.60—1.70 RM., Trinkeier 16 und 17 Pfg., Kisteneier 10—14 Pfg.

Pforzheim, 27. Dez. Edelmetallpreise. Ein Kilo Gold 2 814 RM., ein Gramm Platin 4.35—4.50 RM.

Bretten, 27. Dez. Schweinemarkt. Auftrieb: 6 Milchschweine; Preis 35 RM. pro Paar. Geschäft flau.

Preisermäßigung beim belgischen Kokssyndikat (Brüssel). Das belgische Kokssyndikat hat den Preis für Hochofenkoks für das erste Vierteljahr 1931 um 10 Franken je Tonne herabgesetzt.

Berliner Börse

vom 27. Dezember 1930.

Reich und Staat

	23.12.	27.12.
Abl. Schuld I–III	51.7	51.75
Neubesitz	5.35	5.37
Dt. Wertbr.	95.25	95.25
dto. b. 1000	92.25	92.25
dto. 1–5 $		
Reichsanl. 29	100¼	100
Reich 27	86	85.75
R.-Schatz K	87.25	87.25
Younganl.	72	
Baden 27	72.5	72
Bay. 27	82.25	82.37
Sachsen 27	72.5	75.75
Thür. 26	80.75	80.5
Dt. Reichsp. I	99.25	99.25
dto. II	93	93
Dt. Schutzgeb.	1.8	1.8
Rh.-M.-D.	65	65.5
Stahlv. v. D.	76.6	76.9
Farbenb.	85.12	85.87
Pr. Pfand 1940	100	100
dto. 47	98	98.25
dto. 50	99.5	100
Komm. 20	93	93
Bad. 2. R.	—	—
Pr. Kr. Mhm.	—	—

Ausländ. Werte

	23.12.	27.12.
Mex. abg.	13.9	13.75
Mex. abg.	9.62	
4½ Oest. S.	39.87	39.87
Goldr.	26.2	—
Kronenr.	—	—
4¼ Silber	2.35	—
Türk. Ad.	—	—
T. Bagd. I	3.2	—
T. Bagd. II	3.2	—
T. Zoll	—	—
Türk. Lose	—	—
4½ Ung. 13	—	18.25
4½ Ung. 14	22.75	22.62
Ung. Goldr.	22	22.8
Kronenr.	1.35	1.35
Tehuant.	—	—
4½ dto. abg.	—	—

Verkehrswerte

	23.12.	27.12.
A.-G. f. Verk.	48	48
Baltimore	65	68
Canada	20.25	20.87
Dt. Eis. Betr.	48.5	47.5
Reichsb.	87	86.87
Hamb. Paketf.	61	60.5
Hamb. Südam	160	154.5
N. Lloyd	63.5	64
Südd. Eisenb.	86	86.25

Bank-Aktien

	23.12.	27.12.
Adca	96.25	97
Bad. Bank	134	134
Bk. el. Werte	96	93
Bk. f. Brau	100	100
Bay. Hyp. Bk.	—	127
Bay. Vereinsb.	117¼	131.5
Berl. Hdlsges.	109¼	117.5
Commerzbk.	89.12	110
Darmst. Bk.	147	148.5
DD-Bank	107	108
Dt. Hyp. Bk.	129	128.5
D. Uebs. Bk.	75	75
Dresd. Bk.	107.5	107¾
Lux. Inter.	2.8	2.9
Mein. Hyp.	154.5	154.5
Mitt. Bod. C.	200	200
Oest. Credit	27.37	27.62
Pr. Boden	136.5	136
Reichsbank	228⅞	229
Rhein. Hypo.	131	131
Südd. Bod. Cr	139.5	139.5
Wiener Bkv.	9.62	—

Industrie-Aktien

	23.12.	27.12.
Accummulat.	107	108
Adler Portl.	35	35.75
A.K.U.	47.62	46
A.E.G.	91	92.12
Alsen. Zem.	100¼	102.5
Ammend. P.	94	95.75
Aschaff. Bräu	129	132
Aschaff. Zellst.	73.87	73.5
Augsb. N.M.	58	56
Baer & Stein	98	113¼
Balcke Masch.	113¼	108¾
Bamb. Mälz.	—	32
Barop. Walz	—	—
Basalt	—	—
B.M.W.	—	—
Bayr. Spieg.	—	29.5
J.P. Bembg.	52.75	—
Berger Tfb.	196	200
Bergm. Elek.	115	113¼
B. Karlsr. J.	42.5	42.75
Berl. Kindl	460 †	460
Bl. Masch.	29	28.5
Berth. Mess.	25	25
Brauh. Nürnb	123¾	123¼
Brk. Brik.	113.5	112.5
Brschw. K.	218	220
Brem. Besigh.	—	46
Brem. Wolle	121	121
Brown Boveri	79.5	79.37
Buderus E.	47	45.5
Busch-Jaeger	—	—
Charl. Wass.	78	78
J.G. Chem. voll	150	150¾
dto. 50 %	151¼	151⅞
Ch. Buckau	83	83
Ch. Heyden	41.5	42
Ch. Gelsenk.	46.5	46.5
Ch. Albert	24.62	25
Chade	261	264
Conc. Berg	59.5	61.5
Conc. Chem.	22.5	22.5
Conc. Spinn.	31	31
Ct. Caoutch.	110	112.5
Ct. Linol. Zürich	104	103
Daimler Benz	21.25	22.12
Dt. Atl. Tel.	90	88.5
Dt. Asphalt	83.5	83.5
Dt. Conti-G.	98.5	98.25
Dt. Erdöl	58.5	59.25
Dt. Jute	35.25	36
Dt. Kabel	52	55
Dt. Linol W.	99.25	100.5
Dt. Post	14.75	14.75
Dt. Schachb.	76	76
Dt. Spiegel	57	58
Dt. Steinzg.	102	104¼
Dt. Telephon	69	69
Dt. Ton	65	67.5
Dt. Wolle	5	4.87
Dt. Eisenh.	37.75	37
Dortm. Aktien	171	171
„ Union	185	186
Dr. Schnellpr.	34.5	34.5

	23.12.	27.12.
Düren Metall	94	94
Dyckerhoff	62.5	67
Dyn. Nobel	50.25	—
Egest. Salz	70	70.25
Eilenburg K.	48	48
Eintracht	110	110
Eis. Sprottau	20.75	20.25
Eisenb. Verk.	143.5	147¾
El. Liefer.	93	93
El. Licht Kraft	107	109.5
Engelh. Bräu	150	150
Enzing.-U.	56.5	57
Erdmsd.	—	—
Erlang. Bamb	73.5	77.5
	197	193
Eschw. Bg.	36.87	39
Fahlbg. List	72	75
Falkenstein	10.25	10.25
Faradit	122⅞	123
J.G. Farben	100	100⅞
Feldm. Pap.	78	79¾
Felten Guill.	159¾	160
Ford Motor	118	118
Friedr. Hütte	127.5	127.5
Frister		—
Gg. Gelling	81.5	81.75
Gelf. Bw.	47	47
Genschow	71.5	71.5
Germania P.	76	79.5
Gerresh. Gl.	88	86.87
Ges. f. el. Unt.	—	77
Girmes Co.	75	102
Gladb. Wolle	102.5	—
Glas Schalke	125	137.5
Glückauf Bräu	136.5	
Goedhardt	35	35
Goldschm.	83	85
Görl. Wagg.	30.75	32
Gritzner	102	100.5
Großh. Webst.		—
Großmann		—
Grün & Bilf.	165	166
Gruschwitz	48	49.5
Guanowerke	40.12	40.25
Gundlach	—	82
Haberm. G.	83.5	82
Hacketh D.	60	60.25
Hageda	80.25	85
Halle Masch.	85.5	85.5
Hamb. El.	100	100
Hammersen	86	84
Hann. Masch.	—	18.75
Harpener	74	75
Hedwigsh.	62	82
Hemm. Zem.	100	—
Hilpert M.	79.75	80
Hindr. Auff.	57.5	57.5
Hirsch Kupf.	115	115
Hirschb. Ld.	78	78.5
Hoesch	67	62.25
Hoffm. St.	58.25	—
Hohenlohe	40	—
Holzm. Ph.	68.75	70
Horchwke.	14.62	14.5
Hotelbetr.	92.25	92
C.M. Hutsch.	41	40
Lor. Hutsch.	65	67
Ilse Bergb.	157	168
dto. Genuß	98.75	98.5
Industrieb.	10.25	10
Jeserich	31	29.25
Jüdel	90.25	91.5
Junghans	28	8.52
Kahla Porz.	27	27
Kali Chemie	107¼	108¼
Kali Aschl.	130¼	134¾

	23.12.	27.12.
Karstadt	70.5	66
Klöcknerw.	53.5	54.75
Knorr C. H.	159.5	160
Köhlm. St.	55	56
Kolb & Sch.	—	—
Kollm. Jourd.	25	25
Köln Neuess.	72.25	78.5
Kölner Gas	48.5	—
Kört Gebr.	31.5	30
Kört El.	75	78
Krauß & Co.	73	73
Kunztreibr.	48.5	—
Küppersb.		—
Lahmeyer	115.5	116
Laurahütte	34.5	35
Leipz. Riebeck	113	113
Leopoldsgr.	28	28
Lindes Eis	134¾	134
Lindström	360	360
Lingel Sch.	53	53.25
Lingnerw.	69.37	69.5
Lüdenscheid	45	45.5
Magirus	11.75	11.5
Mannesm. R.	60.25	60.5
Mansfeld	31.87	31.75
Maschb. Unt.	29.75	30
M. Buckau-W.	98	99
Max-Hütte	141	140
M. W. Lind	57	57
„ Sorau	—	—
„ Zittau	25.5	25.25
Merk. Wolle	—	92
Metallges.	77.75	77.5
Mey.-Kauffm	—	26
Mez A.-G.	74.5	74.5
Miag	61.5	64
Mimosa	181	183
Minimax	53	53
Mitteld. St.	—	93
Mix & Gen.	110	110
Montecatini	41.5	41.25
Mot. Deutz	—	—
Mühlh. Bg.	—	82
National. Aut	—	6.5
Neckarwke.	113.5	113

	23.12.	27.12.
Ndl. Kohle	—	104.5
Nordd. Eis	—	50
„ Steingut	—	144.5
„ Trik.	60	60
„ Wolle	—	47
Nrdf.-Hchf.	134.5	135
Ob.-Bedarf	30.5	32.5
Ob. Koks	65	64.75
dto. Genuß	61.12	61
Orenstein	41.25	42.25
Ostwerke	128	128
Phönix Bg.	54.25	56
Phönix Brk.	52.75	53.25
Pintsch	135.5	135.5
Pittler Wkz.	130	134
Polyphon	141¼	141¼
Preußengr.	115	115
Radeberg Exp.	147	149
Rasqu. Fard.	—	42.75
Reichelbräu	157	158
Reichelt M.	18	19
Rheinfelden	131	133
Rh. Braunk.	145¼	146
„ Elektro	—	111.5
„ Metall	73	77
„ Möbel	28.25	28.25
„ Stahlw.	66	65.75
R. W. E.	130	131
„ Westf. K.	—	53.25
RW. Spreng	47.25	
Richter Dav.	46	47
Riebeck-Mont.	72	72
Roddergr.	600	600
Rosenth. P.	50	50
Rütgersw.	41.25	41
Sachsenw.	76	76.25
Sächs. Guß	—	—
„ Webstuhl	39.75	38.5
Sachtleben	129.5	129.5
Sal. Salz	—	—
Salzdetfurth	207	207
Sangerh. M.	96.5	95.5
Sarotti	80	85
Schering ch.	299	299
Schlegelbräu	144.5	146.5

	23.12.	27.12.
Schub. Salz	122	121.5
Schuckert el.	108¾	109¼
Schultheiß	161.5	161
Siem. Gl	91	93
Siem. Halske	142.5	143
Sinner A.-G.	67	67.5
Stöhr Kg.	59.25	60.37
Stolb. Zink	43	42.5
Stollwerk	—	50.5
Stralf. Sp.	165	170
Südd. Imb.	27	26.5
Südd. Zuck.	133	136.5
Svenska	268	272
Tack C.	82.25	82.25
Thörl Oel	—	57.75
Thür. Gas	142.5	148
Tietz Köln	103	104
Transradio	121¼	123.5
Tuch Aach.	98.25	93.25
Tüll Flöhn	28	28
Gebr. Unger	32	31
Union chem.	43	43
Un. Diehl	—	69.5
Barz. Pap.	50	50
Ver. Böhlerst.	112	112
„ chem. Char.	49.5	49.5
„ Dt. Nickel	111.5	112
„ Flansch.	46.75	—
„ Glanzst.	80	80.5
„ Gothania	89.5	89.5
„ Jute B.	—	—
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	15	15.25
„ Portland	94	96
„ Schuhf. B.	25	25.25
„ Stahlw.	56.75	58.5
„ Zypen	125	125
Vikt. Wke.	42.25	44.25
Vogel Tel.	50	51.5
Vogtl. Masch.	34.5	33
Voigt Häffn.	148	148
Wanderer	35	35
Wass. Gelsenk.	116.5	116¼
Wegelin	—	42.5
Westereg.	136.5	140

	23.12.	27.12.
Wicking	55.5	56
Wiesloch Ton	—	—
Wissner Met.	36.5	38
Wittener Guß	35	35
Witt. Tief	78	78.25
Zeiß Ikon	75	75
Zeiß Masch.	—	55
Zellst. Ver.	51.25	40.5
Zellst. Waldh.	90	98

Versicherungen

	23.12.	27.12.
Aach. M. Feuer	845	857
Allianz-St.	160	160
Frkf. Allg.	—	—
Leipz. Feuer	175	—
Magdeb. F.	329	329
Mannh. Ver.	24	23
Nordstern	200	202
Thuring. A.	662	657

Kolonial-Werte

	23.12.	27.12.
Dt.-Ostafrika	65.5	69
Neu-Guinea	198	—
Otavi	32.25	31.75
Schantung	78.25	78.75

† exkl. div.

Berliner Termin-Schlußkurse

	23.12.	27.12.
A.-G. f. Verk.	47.5	49
Allg. D. Lokalb	—	112.5
D. Reichsb. Vz.	87	86.75
Hamb. Paket	60.75	62
dto. Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	162	159
Hansa Dampf	121	122
Nordd. Lloyd	62.75	64
Otavi Minen	31.75	31.5
Allg. D. Credit	97	96.75
Bk. f. Brau	96.5	97
Barm. Bankv.	100	100¼
Bay. Hyp. Wechs.	126	127.5
Bay. Vereinsbk.	131	132
Berl. Hdlsges.	117¾	119
Commerzbank	109¼	110⅝
Darmst. Bank	148¼	148.5
DD-Bank	107¼	109⅛
Dresdn. Bank	107.5	109¼
A.K.U.	47.25	45.25
Allg. El. Ges.	90.75	92.75
Bay. Motoren	53	54.37
Bemberg	46.75	74.75
Bergm. El.	113	—
Berl. Masch.	28.5	29
Buderus Eis.	—	76.75
Charl. Wasser	78	78
Comp. Hispan	260	262
Conti Coutch	111¾	113

	23.12.	27.12.
Daiml.-Benz	21.37	22
Dt. Conti-Gas	97.5	98.5
Dt. Erdöl	63.25	60
Dt. Linol. Wke	100	100.5
Dynam. Nobel	—	59.25
El. Lieferung	92	92.5
El. Licht-Kraft	105.5	108.5
Farbenindust.	122⅜	124
Feldm. Pap.	100.5	106½
Felten-Guille	77.5	79
Gelsenk. Berg	81.87	82.12
Ges. f. e. Unter.	87.75	88.25
Goldschmidt	34.75	—
Hamb. El. Wke	99.75	—
Harpen. Berg.	74	74
Hoesch Stahl	67.25	62
Holzmann	68	69.75
Hotelbetr.	92	—
Ilse Bergbau	—	164.5
Kali Aschersl.	132	133
Karstadt	70	67.75
Klöcknerwerke	53	54.75
Köln-Neuesse.	72.75	67.75
Mannesmann	61.25	61
Mansf. Berg	32.25	32.62
Masch.-Bau	30.37	30
Metallges.	78	77.75
Miag	—	—
Mittelstahl	91.5	92
Montecatin	40.5	48

	23.12.	27.12.
Nordd. Wolle	45	47
Nrdf.-Hochf.	—	135.5
Oberbedarf	30.25	32.5
Oberschl. Koks	64.5	64.12
Orenstein	42	42.75
Ostwerke	128	127
Phönix Berg	55	56
Polyphon	140¼	142¼
Rhein. Braun	148.5	148.5
dto. Elektro	110.5	112
Rheinstahl	65.62	67
RWE.	131	130
Riebeck Mont.	—	—
Rütgerswke.	41.25	41
Salzdetfurth	206	207.5
Schl. El. B	—	99.25
dto. Portland	96	—
Schub.-Salzer	128	121
Schuckert El.	107⅝	110
Schultheiß	161.5	161.5
Siem.-Halske	141¼	143.5
Stöhr	61	60.5
Svenska	266	275
Thür. Gas	146¼	150
Leonh. Tietz	102	102¼
Transradio	121¼	125.5
Ver. Stahlwke	57	58
Westeregeln	138	140.5
Zellst. Waldh.	88.5	92

Frankfurter Börse vom 27. Dezember

§ rat. * exkl.

Deutsche Staatspap.

	27.12.
Dt. Wertb.	90.4
6% Reichsanl.	85.75
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	72.25
6½% Hess. I	87.75
Altbesitz mit Abl.	51.65
Neubesitz ohne „	5.5
4% Bay. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	1.87

Dt. Stadtanleihen

	27.12.
6% Berl. 24	67
6% Darmst. 26	79
7% Dresd. St. A. 26	76
7% Frankf. 26	79
Heidelbg. Stadt A. 25	79.5
8 Ludwigsh. St. A. 26	81.5
8% Mainz G.A. 25	80.5
10% Mannh. G.A. 25	99.75
8% Mannh. St. A. 26	87.12
6% Mannh. G.A. 27	65
8% Pforzh. 26	—
8% Pirmasens 26	78.5

Sachwertanleihen (ohne Zins)

	27.12.
6 Bad. Holz 24	—
5 Badenw. K.	—
5 Pfandbriefbk. Gold	2.18
6 Großkr. Mannh. 2.	14.25
6 hess. Volksb. Rogg	66
6 Mannh. St. Kohl. 23	13.55
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	—
5 Südd. Festw. Bank	2.02

Pfandbriefe

	27.12.
8 Pfälz. Hyp. R. 2–5	98
Rh. Hyp. Bk. 24–25	97.75
Rh. Hy. Bank 5–8	98
dto. S. 31–34	98
4½ Anatol. I	—
4½ Anatol. II.	11.37
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	9.25

Bank-Aktien

	23.12.	27.12.
Adca	96.5	95.5
Bad. Bank	133	133
Bk. f. Brau	95	—
Bay. B.-C. Würzburg	127	127
Bay. Hyp. W.	125¾	127
Berl. Hdlsges.	—	—
Danatbk.	147	148
De-Di-Bank	106.5	108
Dresdn. Bk.	107	108¼
Frankf. Bk.	93	92
Fr. Hyp. Bk.	148	148
Fr. Pfd. Br. B.	148	148
Oest. Credit	27.4	27.4
Pfälz. Hyp. Bk	127	127¼
Reichsbank	229¾	229¾
Rh. Hyp.	132	132
Südd. Bod. Cr	140.5	140.5
Westb.	90	90
Wiener Bkv.	9.62	9.62
Wtb. Nbk.	135	135

Transportanstalten

	23.12.	27.12.
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb. Vz.	—	—
Hapag	—	61.25
Heidelb. Str.	—	—
Lloyd	63.5	64.37

Industrie-Aktien

	23.12.	27.12.
Löwenbr. M.	176.5	178
Brau. Pforzh.	95	95
„ Schw. Storch	—	
Eichb. Werger	126	125
A.E.G. St.	91.75	92.5
Bad. Masch. Durlach	113	114
Bayr. Spieg.	30.5	30
Bergm. Elek.	—	—
Brem. Besigh.	46	46
Brown Boveri	79	79
Bürst. Erlang	6.5	—
Cem. Heidelb.	59	59
Daimler Benz	—	—
Dt. Erdöl	59	59.5
„ G.S. Sch.	122.5	124¾
„ Verlag	130	130
Dykerh. Wid.	62	65
El. Licht u. Kr.	103	—
El. Liefer.	—	—
Emag	—	586
Enz.-Union	—	—
Eßl. Masch.	28	28
Ettl. Spinn.	120	118
J.G. Farben	123.5	123¾
Feinm. Zett	48	—
Felten Guill.	—	—
Frkf. Gas	118	118
„ Hof	43	44
„ Masch.	—	13.62
Gelling u. Co	—	—
Goldschm.	35	35
Gritzner	—	32
Grün u. Bilf.	164.5	165
Hafenm. Ffkl.	110	110
Haid u. Neu	20	20.12
Hammersen	—	—
Hanfw. Füss.	45.12	46.5
Hesser Masch.	165	165
Hilp. Armat.	80	80
Hirsch Kupf.	—	113
Hoch u. Tief	60	61
Holzmann	69.25	—
Inag	70	70
Jungh. Gebr.	28	28
Kg. Kaisers	—	—
Klein Schanz	—	—
Knorr C. H.	159.5	159.5
Kolb & Sch.	—	—
Konf. Braun	39	39
Krauß & Co	73	73
Lahmeyer	114	116.5
Lechwerke	70	—
Ludw. Walz	62.5	70
Mainkr.	—	62.5
Metallg.	78	78
Met. Knodt	—	—
Mez A.-G.	75	74
Miag	—	—
Mot. Darmst.	40	40
Deutzmotor	51	50
Oberursel	—	—
Neckarw. Eßl.	111¾	—
Oest. Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	9.5	9.5
Rein. Gebb.	71	71
Rh. El. Vorz.	77	77
Rh. E. Mm.	111	—
Röder Gebr.	82.75	82.75
Rütgersw.	42	41
Schlink Co.	78	78
Schnell, Fr.	18.5	18
Schrift Stemp	91	91.5
Schuckert N.	107¾	110¾
Schuh Bern.	25	25
Seil Wolff	—	—
Siem. Halske	140¾	—
Sinalco	—	—
Südd. Zucker	135	136.5
Thür. Lief.	—	—
Trik. Besigh.	—	—
Ver. Ch. Fkf.	61.50	62
Ver. D. Oelf.	70	70
Ver. Faß	—	—
Voigt Häffn.	148	147¾
Volthom		
Wayß & Freyt.	—	40.25
Wolff W. Bl.	—	—
Württ. El.	—	93
Zellst. Aschaff.	—	—
dto. Memel	73.5	73.5
Zellst. Waldh.	90.75	91

Montan-Aktien

	23.12.	27.12.
Eschw. Berg	192	194
Gelsenkirch.	80.5	—
Harpener	—	74.5
Ilse St. A.	156	157
Kali Aschersl.	132	
Kali Wester.	—	140
Mannesm.	—	—
Mansfelder	—	—
Phönix	—	54
Rheinstahl	66.12	—
Salz Heilbr	210	216
Tellus Berg	63	63
V. Stahlw	56.5	57

Versicherungs-Aktien

	23.12.	27.12.
Allianzvers.	159	159
Frankf. Allg.	—	—
Frankonia	—	—
Ffk. Rückvers.	—	—
Frankf. Neue	—	—
Frank. 300er	—	—
Mannh. Vers.	25	—

Amtliche Anzeigen

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Das Notariat IV versteigert am Dienstag, den 6. Januar 1931, vorm. 9 Uhr in seinen Diensträumen, Kaiserstr. 184, 2. St., Zimmer 10, das Grundstück Lgb. Nr. 3692: ... 57 am Hofreite, Friedenstraße Nr. 7 Karlsruhe. (Vierstöckiges Wohnhaus mit ...enkeller; zweistöckiger angebauter Sei... mit teilweise Schienenkeller, Werk... und Wohnung und ein einstöckiges ...zin ohne Keller an den Seitenbau an..., vom Stadtrat hier am 30. Oktober geschätzt auf 75000 RMk.). (5974)

Karlsruhe, den 23. Dezember 1930.

Bad. Notariat IV. Vollstreckungsgericht.

Stammholzversteigerung.

Die Gemeinde Eggenstein bei Karlsruhe versteigert am Freitag, den 2. Januar 1931, im Gemeindewald Neufeldschlag 87 Forlen-Abschnitte, 17 Fichtenstämme, 13 Fichtenabschnitte. Zusammenkunft nachmittags 1 Uhr auf dem ... Auszüge aus der Stammholzliste ... Forstwart Dürr in Eggenstein. Kaufliebhaber ladet ein (618a)

Der Gemeinderat: Stern.

...e Eichennutzschicht- und Eichenstammholzversteigerungen des Forstamts Karlsruhe-Hardt: ... Montag, den 5. Januar 1931, morg. ... Uhr im Schützenhaus bei Karlsruhe: 471 Ster Eichennutzschichtholz. ... Dienstag, den 6. Januar 1931, morg. ... Uhr im Gold. Adler, Karlsruhe, Karl-Friedrichstraße 12: rund 880 Festmeter Eichenstammholz. ...er den Eichen befinden sich gute spessartähnliche Fournierstücke. (5973) ...en und weitere Auskunft durch das Forstamt.

Drahtgeflechte sowie komplette Drahtzäune m. Pfosten und Türen Reparaturen Kellergitter, Schutzgitter, Siebe Spanndraht, Stacheldraht. — Engros- und Detail-Verkauf. Ludwig Krieger, Drahtwarenfabrik Tel. 316 KARLSRUHE Veilchenstr. 33

Die Narag-Heizung ist die Zentralheizung mit 85% Brennmaterial-Ausnützung lt. Gutachten der Dampfkessel-Insp. Magdeburg, bei geringst. Betriebs- und Anlagekosten. Ausgeführt für Villen, Siedlungshäuser, Dachgeschoß und Etagenwohnungen, Läden mit Nebenräumen, Autogaragen. — Prima Referenzen. Emil Schmidt & Kons., Ingenieure. Tel. 6440 u. 6441 Abt.: Zentralheizung

Colditzer Maschinenfabrik Colditz-N. i. Sa. **Kompressoren** bis 300 Atm. Druck. Selbsttätige Leerlauf-Anlaßvorrichtung für elektrisch angetriebene Kompressoren Vertreter: K. F. Schmidt, Durlach i. B. Götzinger Str. 30/32. Fernspr. 131

Scherzartikel für Wiederverkäufer Joh. Borgenicht Kaiserallee 75 Telefon 5755.

Billige Kohlen ⚒ Wegen notwendiger Räumung des Lagers werden **Anthracit-Eiformbriketts** für Ofen- und Herdfeuerung vorzüglich geeignet, solange der Vorrat reicht, zum Ausnahmepreis von ℳ 1.50 der Zentner ab Platz fuhrenweise abgegeben. Bei Mengen unter 10 Zentnern ist der Preis ℳ 1.60 für den Zentner. Die Abgabe erfolgt ab 5. Januar 1931 auf dem Städtischen Lager in Karlsruhe-Rheinhafen, Südbecken, beim Städt. Kranen 5, gegen sofortige Barzahlung. Kleine Partien werden auf der Dezimalwaage, Fuhren auf der Städtischen Waage beim Sägewerk Fuchs verwogen, woselbst auch die Fuhren vor der Beladung leer zu verwiegen sind. Verbraucher, benutzt diese günstige Gelegenheit zur Eindeckung Eueres Bedarfes! (A4238)

Unser **JOB-Papier** und ein **guter Tabak** sind ein Hochgenuß Drum rauche die **JOB-Zigarette** sie vereinigt beides **Kentucky** 3 Pfg. **Maryland** 3 Pfg. **Havanna Extra** 4 Pfg Erhältlich in allen ZIGARREN-Spezialgeschäften ZIGARETTENFABRIK JOB G.M.B.H. Kehl-Rheinhafen

Briefumschläge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Spare bei der Badischen **Landwirtschafts Bank** (Bauernbank) e. G. m. b. H. Zentrale: Lauterbergstr. 3 Depositenkasse: Erbprinzenstr. 31 Reserven u. Geschäftsanteile 5 Millionen Haftsumme 40 Millionen

Uhren-Reparatur. Grammophone und Lautwerke jeder Art werden bei bill. Berechnung unter Garantie ausgeführt. Träger, Zähringerstr. 48 22583

Rohrstühle werden geflochten. Götz, Schillerstr. 31, H.

Gute Bücher lesen Sie billig durch ein Abonnement in der Leihbibliothek Herrenstraße 3 Verlang. Sie Beding. Versand a. nach ausw.

Hauswasserversorgung. Elektr. automatische selbstsaugende Pumpenanlagen garantiert störungsfrei arbeitend, 3 Jahr Garantie, liefert konkurrenzlos billig: Friedrich Amolsch Brunnenbau-, Installations-Geschäft. Karlsruhe — Amalienstraße 37 — Tel. 88. Fachmännische Beratung.

Am 22. Dezember 1930 verschied unser lieber Vater, Großvater und Schwiegervater

Karl Münch

Lokomotivführer i. R.
Veteran 1870/71

im Alter von 84 Jahren.

Die Beerdigung fand am 24. Dezember statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserm schweren Verluste sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir dem Herrn Kirchenrat Schulz, den ehrw. Schwestern der Ev. Krankenpflegestation der Südstadt, der Frau Konzertsängerin Idler, dem Artilleriebund St. Barbara und dem Lokomotivführerverband.

Karlsruhe, den 26. Dezember 1930.

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Münch, Gerichtsverwalter.

Am Weihnachtsmorgen ist unser herzensguter, lieber Gatte und Vater, Großvater und Schwiegervater

Kanzleirat a. D.

Wilhelm Braun

im 82. Lebensjahr zur ewigen Ruhe heimgegangen.

Wir haben ihn in aller Stille zur letzten Ruhestätte begleitet.

Für die Hinterbliebenen:

Frau Kätchen Braun.

Statt besonderer Anzeige.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß am 2. Weihnachtsfeiertag, nachmittags 3 Uhr, unsere gute treubesorgte Mutter und Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Katharina Wintersinger Wwe.

geb. Fütterer

nach langem, mit größter Geduld ertragenem Leiden, im 60. Lebensjahr aus unserer Mitte gerissen wurde.

Karlsruhe, Berlin, den 26. Dezember 1930.
Bahnhofstr. 34. (5997)

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Elisabeth Sondheim
geb. Wintersinger
Margarethe Causemann
geb. Wintersinger
Hermann Sondheim
Paul Causemann.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Dezember, mittags ½1 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter, (5999)

Wilhelmine Glaas

geb. Jegle

heute früh nach langem, schwerem Leiden, im Alter von 53 Jahren, sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1930,
Baumeisterstr. 12.

Ehre ihrem Andenken.

Die trauernd hinterbliebenen Kinder.

Die Beerdigung findet am Montag, den 29. Dezember, mittags ½12 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante

Liesel Schaber

geb. Neck

sprechen wir unsern herzlichen Dank aus. Ganz besonderen Dank dem Herrn Stadtpfarrer Hauß für seine trostreichen Worte. Vielen Dank auch den lieben Schwestern für ihre liebe und aufopfernde Pflege. Ferner herzlichen Dank für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schaber.

Grötzingen, 27. Dezember 1930.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am ersten Weihnachtstag, abends ½9 Uhr, verschied unerwartet, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, mein lieber, unvergeßlicher Gatte, unser guter Onkel und Schwager

Josef Anton Bauer

Maschinenmeister

im Alter von 57 Jahren.

KARLSRUHE, 27. Dezember 1930.
Sofienstraße 97.

In tiefer Trauer:

Rosa Bauer, geb. Pferrer.

Beerdigung: Montag mittag 1 Uhr.
Seelenamt: Mittwoch früh 6 Uhr. (5995)

Am ersten Weihnachtsfeiertage ist unser Handlungsbevollmächtigter (5673)

Herr Friedrich Reuter

im 74. Lebensjahre gestorben.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen einen bewährten Mitarbeiter, der fast drei Jahrzehnte auf gehobenem Posten getreu und unermüdlich in unserm Unternehmen mitwirkte. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Geschäftsführer der Firma
H. Fuchs Söhne G. m. b. H.

Karlsruhe, den 27. Dezember 1930.

Unser Kollege

Herr Friedrich Reuter

ist am ersten Weihnachtsfeiertage, im Alter von 74 Jahren, verschieden. (5674)

Der Verstorbene war uns immer ein aufrichtiger Freund, dessen reiches Wissen wir bewunderten und dessen eifrige Pflichterfüllung uns ein Vorbild war.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Die Angestellten der Firma
H. Fuchs Söhne G. m. b. H.

Karlsruhe, den 27. Dez. 1930.

Auch bei alten Gallensteinen

Gallenblasenentzündung, Gelbsucht, Leber-, Magen-, Nierenkrankheiten, Hämorrhoiden empfehl. wir den seit 30 Jahren bestens bewährten **Stern-Engel-Tee**

Nur in Apotheken erhältlich bestimmt in der Sophien-Apotheke. Notariell beglaubigtes Beweismaterial gratis durch Vegetabilische Heilmittelfabrik, Bad Schandau/Elbe |N1003

Anerkannt beste Bezugsquelle für
billige böhmische Bettfedern!

1 Pfd. graue, gute geschliss. Bettfedern 80 ₰, bessere Qualität 1 ℳ, halbweiße, flaumige 1.20 ℳ u. 1.40 ℳ; weiße, flaumige geschliss. 1.70 ℳ, 2 ℳ, 2.50 ℳ, 3 ℳ, feinste, geschlissene Halbflaum • Herrschaftsfedern 4 ℳ, 5 ℳ, 6 ℳ. Graue Halbdaunen 2.75 ℳ. Rupffedern, ungeschliss., mit Flaum gemengt, halbweiße 1.75 ℳ, weiße 2.40 ℳ, 3 ℳ; allerfeinster Flaumrupf 3.50 ℳ, 4.50. Versand jeder beliebigen Menge zollfrei geg. Nachnahme von 10 Pfd. an franko. Umtausch gestattet od. Geld zur Muster- u. Preisl. kostenlos.

S. Benisch in Prag XII.
Amerika ulice Nr. 838 Böhmen.

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man Unterricht sucht oder Verlobungskarten lief. erteilen will

Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht

Wenn man Unterricht sucht oder erteilen will

Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man etwas kaufen oder verkaufen will

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse“, die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Unterricht

Die **Ingenieurschule Altenburg** (Thür.) verlegt zu Beginn des 38. Schuljahres den gesamten Unterrichtsbetrieb unter wesentlicher Erweiterung der Anstalt und ihrer Einrichtungen nach Weimar. [A4231

Der Unterricht an der
INGENIEURSCHULE WEIMAR

beginnt für alle Semester und Abteilungen Ende April 1931.
Ingenieurabteilungen für: Allgemeinen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobil- und Flugzeugbau.
Papiermacherfachschule (Verbandsschule des Vereins deutscher Papierfabrikanten).
Die Anstalt führt **keine** Techniker- u. Werkmeisterabteilg.

Prospekt durch das Sekretariat d. Ingenieurschule Weimar.

Trauerbriefe
werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Kostenlos Wer Sohn od. Tocht. in Lehranst od Pens. i. Deutschld. od. Ausl. unterbr. will verl kostenl. Nachw u. Ausk d Verlagsanst. **Rich. Neubauer**, Berlin, Friedrichstr 235. Es werd nur gut geleit. u. erpr. Instit. nachgew. (A178/II)

Violin-, Mandolin-, Gitarre-, Lauten-Unterr., erteilt Fachlehrer (FH10001) Kelkenstr. 27, IV., lts. (FH10001)

Mila Télles
Heller Bauer
dipl. agr.
Verlobte

Castro Parana Brasilien — Castro Parana Karlsruhe, Moltkestr. 83

RICHTIGE WERBUNG AUF PSYCHOLOG. GRUNDLAGE IN WIRTSCHAFTL. FORM

SÜDDEUTSCHE WERBEKUNST DARMSTADT, OHLYSTRASSE 61

Doktor- jur., rer pol oec phil., ing. Auskunft, Rat. mündl. u. Fernvorbereitg. Dr. jur. Hiebinger, Berlin W 50, Nürnberger Str. 7, Referenzen, Freiprospekt A 37

Schlaflose

und Nervöse erhalten von uns schnellwirkendes Naturprodukt, giftfrei und unschädlich für sechs Tage ausreichend zum Selbstausprobieren. Zusendung völlig kostenlos und portofrei ohne jede Verpflichtung durch die
LISANA-GESELLSCHAFT, Abt. 69,
Berlin W 57, Kulmer Straße 9

Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 30. Dez. 1930, nachmitt. 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung i. Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Kassenschrank, 2 Perserteppiche, 1 Personenauto, 2 Büfetts, 2 Küchenschränke, 1 Schreibpult, 4 Schreibtische, 1 Kommode, 2 Vertikos, 1 Tischuhr mit Glassturz, 5 Sofas, 1 Oelgemälde, 2 Klubsessel, 1 halbfertiger Liegesessel, 2 Schränke, 1 el. Stehlampe, 1 vollständiges Bett, 1 Konsolspiegel, 1 Ziertischch., 1 Schreibmaschine, 1 Harmonium, 1 Tisch, 1 Standuhr, 1 Kreissäge. (5683)

Karlsruhe, den 27. Dez. 1930.
Karl Huber, Gerichtsvollzieher.

Zimmer, Bad, 17ℳ an. Neuerb., Kaiserstraße 37, L. Q.

Voigtländer Bonbons heilen Husten

Heiserkeit, Bronchialkatarrh. In allen Apotheken erhältlich. Stets vorrätig: Internationale Apotheke, Karlsruhe. Rosen-Apotheke Karlsruhe. [A1309

Verstopfung

ist die Ursache vieler Krankheiten. Zinsser Pillen (aus Kräutern hergestellt) sind ein natürliches Mittel zur Förderung des Stuhlganges, auch in veralteten Fällen.

Meine 3jährigen Magenschmerzen, die immer schlimmer wurden, habe ich durch Ihre Gesundheitspillen gänzlich geheilt. Ich sage Ihnen tausend Dank und empfehle jedem Ihre Präparate. Hermann Geiss, Amtsvorsteher, Trachwitz bei Gr. Kreutz Mark. 8/7 10

Schachtel Mk. 1.80 und Mk. 2.50. In fast allen Apotheken erhältlich, sonst direkt.

Dr. Zinsser & Co. G.m.b.H. Leipzig 576

31623 Anerkennungen.

Zu verkaufen

Gesucht kleiner, geschlossener **Viersitzer.**
Angeb. mit Preis unt. G663a an d. Bad. Pr.

Kaufgesuche

16/50 PS Benz
mit Aufsatz, und 16/45 PS. Mercedes mit Aufsatz, sehr preiswert zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Telef. 1178

T.A.S. 500 ccm
ballonbereift, neu, umständeh. für nur 600 ℳ bar abzugeben. Angeb. unt. Nr. F.W.11021 an die Badische Presse.

Kapitalien

5000 RM.
von Selbstgeber **gesucht.**
Dreifache Sicherh. Zins 10%. Vermittl. verbet. Offert. unt. H.Y.11974 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Auf ein in Karlsruhe gelegenes, großes Anwesen (amtl. Schätzung 120 000 RM.)
40 000 RM.
an erster Stelle von Selbstgeber gesucht. Offert. unt. Nr. B5801 an die Bad. Presse.

Zur Anlage und Beschaffung von: Hypotheken empfiehlt sich Aug. Schmitt Hypothekengesch Karlsruhe Hirschstraße 43 Tel. 2117 Gegr. 1879

Beteiligung.
Tüchtiger Geschäftsmann, techn. u. kaufmännisch durchgebild. u. erfahren, wünscht sich an gutgehendem Geschäft m. 30 000 RM tätig zu beteiligen. Sicherstellung d. Einlage Bedingung. Gefl. Angebote unt. B 657a an d. Badische Presse.

Privatgeld
ca. 10 000 RM., auf 1. Hypothek sofort auszuleihen. Angebote unter Nr. F.W.11018 an die Badische Presse.

3500 Mark
auf gute Hypothek auf ländl. Anwesen zu 9% Zins gesucht.
Angebote unt. O2614 an die Bad. Presse.

7000 Mark
von Selbstgeber a... 1. Hypothek auszul... Angebote unt. L261... an die Bad. Presse.

15 000 GM.
auf erste Hypothek, b... 100 Prozent Ausza... sof. auszuleihen. A... gebote unt. Nr. B53... an die Bad. Presse.

MÖBEL
Gelegenheitskäufe!

1 Schlafzimmer dreit. Spiegelschrank, weißer Marmor, wenig gebraucht, wie neu . . . . komplett **290.-**
1 Speisezimmer Eiche, Büfett, Kredenz, Ausziehtisch, 4 Lederstühle . . **385.-**
1 Herrenzimmer Eiche, Bücherschr., Schreibtisch, runder Tisch, 1 Sessel, 2 Lederstühle **380.-**
2 Küchen wenig gebraucht, gut erhalt. à **90.-**

Möbelhaus
CARL BAUM & Co.
Kein Laden. — Erbprinzenstraße 30
Ständiges Lager über 100 Zimmer und Küchen.

Schweizerische Bankfirma
übern. Sanierungen u. finanziert Bergfeld... Anfragen an Confidag, Basel 11. (A42...

Hypothekengeld
auf gute städtische und ländliche Wohn- und Geschäftshäuser kulantest durch
Hermann Stöckinger,
langj. stellv. Direktor d. Deutschen Bank Würzburg,
Karlsruhe — Waldstraße Nr. 33 — Tel. 740...

I. II. Hypotheken
Zur Anlage und Beschaffung empfiehlt sich Hch. Karl Bold, Bank-Komm.-Geschäft, Karlsruhe — Kaiserstraße 116 — Tel. 288...

Zwischenkredite Betriebskapital
Hypotheken, Beleihung 40-80%
Häuser und Güter
Fa. C. Würz, Kapital-u. Gütervermittlung
MANNHEIM, Schimperstrasse 1
(Rückporto erwünscht)

Immobilien

Häuser, Geschäfte vermittelt Telef. 5516 Ackermann, Kriegsstr. 86 (4616)

An- und Verkaufs-Vermittlung v. Grundbesitz u. Geschäften all. Art, Übernahme von Hausverwaltungen, Beschaffung von Hypotheken an allen Plätzen. 4888
A. Reimann, Karlsruhe, Kronenstr. Nr. 27, Teleph. 2280.

Einfamilien-Haus
enthaltend 3—5 Zimmer, m. schönem Garten, per alsbald zu kaufen gesucht. Ausführliche Angab. unt. E4972 an d. Bad. Pr.

Geschäftshaus
mit 1—2 Läden zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Nr. E2605 an die Badische Presse.

Im Zentrum eines neuen Stadtviertels mit ca. 3000 Einwohnern ist
Geschäftshaus
zu verkaufen, das sich für Drogerie besonders eignet, weil noch keine vorhanden. Näheres durch Grundstücksmakler Brückner, Karlsruhe, Gartenstraße 23. (A4234)

In bester ruhiger Lage ist sonniges, gesundes
Einfamilien-Haus
11 Zimmer, reichlich Zubehör, Zentralheizung, Warmwasserversorgung, vorzügl. Bauzustand, günstige Steuerverhältnisse, gepflegter Garten, davon wertvolles Baugelände, äußerst preiswert zu verkaufen. Nur ernstliche und entschlossene Selbstreflektanten wollen Anfragen mit Anzahlungsmöglichkeit unt. Nr. HJ 11984 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost richten.

VILLA
in allerbester Lage von Karlsruhe (Hardtwaldstadtteil), 9 Zimmer u. 3 Kammern, in bestem Bau- und Unterhaltungszustand, mit allem neuzeitlichen Komfort (Zentralheizung u. Warmwasserversorgung), günstige Steuerverhältnisse, zu verkaufen oder zu vermieten. Anfragen unter Nr. H. L. 11736 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ein- und Zwei- und Mehrfamilien-Häuser
erstellt hiesige Bau-Unternehmung in Karlsruhe u. Umgebung unter sehr günstigen Bedingungen. Baugelände, Zinsbeihilfe und Bauzuschüsse vorhanden. Bauherren-Interessenten wollen sich zwecks ausführlicher Auskunft mit genauer deutlicher Anschrift unter Nr. H. X. 11973 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost wenden. — Erforderliches Eigenkapital 4—6000 RM.

Badische Chronik der Badischen Presse

Sonntag, den 28. Dezember — 46. Jahrgang. — Nr. 600.

Weihnachtstage in Bruchsal.

Bruchsal, 26. Dez. Die Weihnachtstage sind vorübergegangen wie alles vorübergeht. Aber das schimmernde Kerzenlicht, der Duft des Tannenbaumes, der in unserer Stadt wohl in keinem Hause fehlte, die Christmette in unseren herrlichen Kirchen, vor deren Altären die Lichter flimmerten und wie süße Engelsstimmen der Gesang der Kirchenchöre bei Orgelklang und Cellosingen herniederkropfte, wird noch lange in uns widerklingen. Jedem leuchtet der Stern von Bethlehem und eine kleine Gabe ward selbst dem Aermsten in unserer Stadt zuteil. Da war die Feier im Versorgungsheim bei den alten und ältesten Leuten, mit zittrigen Weihnachtsliedern, mit sich feuchtenden Augen beim Anblick der Gaben. Da war die Bescherung im Jugendheim, wo die Blicke heller glänzten als der Lichterbaum, wo jedes in Sprüchen und Verslein und im sinnigen Weihnachtsspiel sein Bestes gab, wo die Hausmusik fiedelte und den Schwestern für ihre aufopfernde Sorge und Liebe der Dank in der jubelnden Freude der Kinder beim Anblick der hübsch aufgebauten Geschenke zuteil ward. Da war das kleine Fest in der Wandererherberge, wo den von der Straße Gekommenen, den alten und jungen Wanderern, die kein Heim ihr eigen nennen, unterm grünen Tannenbaum die tröstenden Worte vom Licht, das allen leuchtet, schlicht verlesen wurden, wo die Stadt jedem ein kleines Päckchen bescherte: Socken, die solch ein Wandersmann braucht und etwas zum Rauchen. Wie sie alle die alten Lieder noch kannten und erinnerungsfroh sangen. Beglückt zogen am Nachmittag des hl. Abends die Wohlfahrtserwerbslosen mit ihrer Gabe — der Unverheiratete 5 RM., der Verheiratete 10 RM. und der Kindergesegnete 15 RM. — vom Rathaus heim.

Die Eisenbahner-Weihnachtsfeier ist für den ersten Weihnachtsabend Tradition. Ebenso traditionell ist das gediegene Programm. Die Stadtkapelle unter Direktor Grüneberg umrahmte mit ihren bekannt guten Weisen, die durch ein Signal angekündigten Darbietungen der reizenden Weihnachtsspiele und Märchen, der prächtigen Tenorsoli von Max Siegrist, und des Singspieles „Das Trotzköpfchen", dessen ganz vorzügliche Darstellung jedem Theater zur Ehre gereicht hätte. Die warme Begrüßungsansprache hielt Reichsbahnobersekretär Sturm, der das Programm zusammenstellte; um die gute Einstudierung der Kindereigen und Spiele haben sich Turninspektor Kemm und Eisenbahnsekretär Walter Kemm große Mühe gegeben. — Am sogenannten Stefanstag hatte der Evangelische Volksverein im großen Bürgerhofsaale eine schöne, aber schlichte Feier, bei der die Verbundenheit der evangelischen Gemeindemitglieder so recht zum Ausdruck kam.

Der Himmel hängt trüb über der Stadt, ebenso wie die trübe Zeit. Umsonst hat man auf den Schnee gewartet, der doch eigentlich zur Weihnacht gehört. Warten wir geduldig weiter darauf, wie man auf alles Gute hofft — vielleicht . . . Hanspeter Moll.

*

M. **Bruchsal**, 26. Dez. **Die Weihnachtsfeier der Oberrealschule** bescherte Weihnachtsmusik aus 6 Jahrhunderten. Das Vorspiel „Messias" von Händel mit vollbesetztem Schülerorchester schuf die weihevolle Stimmung für die alten, schlichten und vom Chor wunderschön wiedergegebenen Lieder. Machtvoll klang das 6-stimmige alte Tonwerk „Machet die Tore weit" von Hammerschmidt (17. Jahrh.), froh und tröstend die vom Orchester begleiteten Chöre: „Vom Himmel hoch" (5 stimmig) von Johann Eccard (1553—1611), und das altchristliche „Herbei ihr Getreuen", das hell und festlich daherflutete; ergreifend der Chor: „Es ist ein' Ros' entsprungen", diese Volksweise des 14. Jahrhunderts (Tonsatz von Prätorius 16. Jahrhundert) und „Christkindleins Wiegenlied" von Reinsch (19. Jahrhundert). In der A-Dur-Sonate für Violine und Klavier von Händel zeigte sich E. Kuri O. I. als fertiger Geiger mit guter Technik und feiner Auffassung. Das Duett mit Bratsche (Völker U I) „Maria und das Jesuskind" (H. Grabner, geb. 1886) brachte etwas ganz herzerfreuendes. Wie die beiden Stimmen der jungen Sängerin (Anneliese Pfeifer UI) und des Sextaners Kolb zusammenrangen, sich ineinander schmiegten und wieder für sich liefen, rein und voll köstlichen Klangs, das war einzig schön. Dem Orchester gelang die Sinfonia pas torale aus „Messias" sauber und gut. Zum Schlusse brauste das Halleluja aus dem „Messias" auf, ein mächtiges Frohlocken und Psalmeien. Ein wunderbares Programm, zusammengestellt und einstudiert vom Musiklehrer Friedrich Merz, der, früher in Karlsruhe wirkend, seit 6 Jahren der hiesigen Anstalt angehört. Merz, dem neben großem künstlerischem Können tiefstes Einfühlen in die Kinder- und Jugendseele eignet, gestaltet die Musik zu einem Erlebnis für seine Schüler, er bringt sie ihnen innerlich nahe. Wie recht er mit seiner ganz eigenen Methode hat, bewiesen die weihnachtlichen Darbietungen und ihre Wirkung auf die Zuhörer.

ot. **Wiesloch**, 27. Dez. Am Abend des zweiten Weihnachtstages veranstaltete der hiesige Männergesangverein Liederkranz im Erbprinzensaal seine diesjährige Winterveranstaltung, deren Mittelpunkt die Aufführung des Theaterstückes „Es war einmal —" von Felix Renter (Musik von Bruno Brenner) stand. Obgleich das Stück für die Laiendarsteller manche Schwierigkeiten bot, so brachten dennoch die Mitwirkenden eine gute Aufführung zustande, die von den zahlreichen Besuchern mit herzlichem Beifall quittiert wurde. Den musikalischen Teil der Aufführung bestritt ein aus einheimischen Kräften zusammengesetztes Orchester unter der Leitung von Musiklehrer Schmitt. Die auf einer beachtlichen Höhe stehenden Leistungen des Männerchors trugen dem weihnachtlichen Charakter der Veranstaltung Rechnung. — Die Ortsgruppen des Stahlhelm und des Luisenbundes veranstalteten eine gutbesuchte Weihnachtsfeier. Nach kerniger Begrüßungsansprache von Hauptmann a. D. Bronner und Klavier- und Gesangsvorträgen von Frau Bronner schilderte Dittler-Mannheim seine Weihnachtserlebnisse an der Front und referierte über die Ziele des Stahlhelmbundes. Reigen, lebende Bilder und Gabenverlosung füllten das weihnachtliche Programm des gelungenen Abends.

r. **Walldorf**, 27. Dez. Um die mittellosen Familien nicht ganz der Trostlosigkeit ihrer Armut über die Weihnachtstage fühlen zu lassen, hat das städtische Fürsorgeamt eine zweitägige Sammlung von Lebensmitteln und Geldspenden veranstaltet und dabei außer einer großen Menge von Lebensmitteln (über 100 Ztr. Kartoffeln) einen Geldbetrag von 132 RM. zusammengebracht, die am Bescherungstag nach einer Auftischung im Bürgersaal von Mitgliedern der Fürsorgekommission an über 100 Familien verteilt wurden. — Zum erstenmal brannte in diesem Jahr auf dem Marktplatz inmitten des einen Rondells der Anlage in den Abendstunden der Festtage ein großer, weithin sichtbarer Christbaum, den buntbrennender Lichtkranz zierte, und zur öffentlichen Weihnachtsfeier, an der die ganze Einwohnerschaft am Abend des ersten Weihnachtsfeiertages teilnahm, war der Marktplatz wie ein großer Saal. Der Baum war vom Turnerbund für die Armen, die keinen Christbaum daheim haben, für die im Weltkrieg gefallenen Söhne der Stadt und für die in der Fremde weilenden Walldorfer errichtet und sollte, wie Vorstand Menger in seiner schönen Ansprache sagte, ein Sinnbild der Freude sein, die wir auch in der schweren Zeit nicht verlieren dürften. Der evangelische und der katholische Kirchenchor, umringt von einer tausendköpfigen Zuhörermenge, sangen angesichts des Baumes Weihnachtslieder, der evangelische Posaunenchor spielte und als er das Weihnachtslied „O du fröhliche" anstimmte, wurde es von allen, die auf dem Marktplatz versammelt waren, mitgesungen.

Herzlichen Glückwunsch zum Neuen Jahre!

ruft man seinen Gästen, Kunden und Geschäftsfreunden durch eine Glückwunschanzeige in der Neujahrs-Ausgabe der Badischen Presse zu. Diese Aufmerksamkeit wird sehr geschätzt und ist gleichzeitig eine willkommene Gelegenheit zu einer wirkungsvollen Geschäfts-Empfehlung

c. **Gaggenau**, 27. Dez. Trotz der Wirtschaftsnot ließen es sich die Vereine auch in diesem Jahre nicht nehmen, ihre Weihnachtsfeiern in der üblichen Aufmachung abzuhalten. Der Turnverein Gaggenau E. V. verband seine Weihnachtsfeier der Schülerabteilung mit dem 10. Stiftungsfest, während für die Erwachsenen die Feier traditionsgemäß am Stefanstag stattfand; der Gewerbegesangverein vereinigte seine Mitglieder und Freunde am Christfestabend zu einer in der Programmgebung vornehmen Weihnachtsfeier; der Arbeitergesangverein „Freiheit" hielt am Stefanstag im Gambrinushallesaal getrennte Feiern für Kinder und Erwachsene ab; auch der Bund der technischen Beamten und Angestellten, der Deutschnationale Arbeiterbund u. die Vereinigung ehemaliger Kriegsgefangener sowie die Schulen und Kindergärten hatten ihre besonderen Weihnachtsfeiern. Auf dem Rathausbalkon prangte ein Christbaum für alle.

c. **Rotenfels**, 27. Dez. Im Rahmen der Weihnachtsfeier veranstaltete der unter der Leitung von Lehrer Wabel stehende Männergesangverein „Frohsinn" im Ochsensaal ein schönes Konzert, bei welchem der zahlenmäßig kleine, aber siegfreudige und stimmbegabte Chor eine Reihe leichterer und mittlerer Lieder für Männerchor und gemischten Chor mit Orchesterbegleitung in ansprechendster Form zur Wiedergabe brachte.

r. **Dinglingen**, 27. Dez. **(Auszeichnungen an alte Soldaten.)** Während der sehr schön verlaufenen Weihnachtsfeier des Kriegervereins im Adlersaale erhielten die Ehrenzeichen für 25- und 40jährige Zugehörigkeit die Mitglieder Behrends, Feger, Stöhr, Bieler, Hasenbäumer, Kramer, Rieser, Schaub und Scheid. Der Gauvorsitzende, Major a. D. Reiter, überreichte das Ehrenverdienstkreuz 1. Klasse an Mitglied Fr. Klumpp für 50jährige Zugehörigkeit.

Δ **Furtwangen**, 24. Dez. **(Weihnachtsfeiern.)** Am letzten Adventssonntag wurden bereits verschiedene Weihnachtsfeiern veranstaltet. Zu begrüßen ist, daß die Vereine sich vielfach zusammengetan haben und die Zahl der öffentlichen Weihnachtsfeiern dadurch beschränkt ist. In der Festhalle fand als erste solcher Vereinsveranstaltungen die gemeinsame Feier des Fußballklubs und des Gesangvereins Liederkranz statt. Nachmittags hatten die Weihnachtsfeiern für die Kleinen, nämlich in Kinderschule, altkatholischen und evangelischen Kirche stattgefunden.

n. **Villingen**, 27. Dez. Für die Weihnachtsfeier des Realgymnasiums hatte Musiklehrer Maichle ein künstlerisches Programm aufgestellt. Werke von J. S. Bach kamen zur Aufführung in einer Ausarbeitung, die dem musikalischen Leiter der Anstalt alle Ehre machte. Auch der Singchor ist klanglich sehr gut zusammengesetzt und diszipliniert. War es hier die Jugend, so waren es beim Kriegerverein Altveteranen von 1870/71 und die Veteranenwitwen. Bei dieser würdigen Feier konnten 8 Altveteranen und 26 Witwen reichlich beschert werden. Weiterhin wurden Kameraden für 50, 40 und 25 jährige Mitgliedschaft geehrt. — Die kleinere ärmere Jugend war durch die hiesige Reichswehr zur Weihnachtsfeier in die Kaserne eingeladen. Ueber 60 Kinder konnten durch die Hilfsbereitschaft der Reichswehrangehörigen mit Kakao und Kuchen und Spielsachen beschenkt werden. Hauptmann Schaum und seine Soldaten haben die Nächstenliebe wiederum in die Tat umgesetzt. Die Weihnachtsfeier der Reichswehr selbst fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung in der Festhalle statt. Das gute Einvernehmen zwischen Garnison und Bevölkerung kam auch an diesem Abend zum Ausdruck. Weiterhin vereinigten auch die Gesangvereine usw. ihre Mitglieder zu einer im einfachen, würdigen Rahmen gehaltenen Familien-Weihnachsfeier. Die Evang. Gemeinde hatte ihrer Christvesper 1930 in gesanglicher und musikalischer Hinsicht einen schönen Rahmen gegeben. Das Streichquartett (Reg. Rat Bleyer, Kaufmann Torney, Kapellmeister Huy und Stud. Barner) und die Solistin (Frau Schnäbele), sowie der Kirchenchor unter Leitung von Handelsschuldirektor Essig unterstrichen die Weihnachtspredigt von Dekan Barner nachhaltig.

sn. **Villingen**, 27. Dez. **(Weihnachtshilfe für die Aermsten.)** Die Not bei der mittellosen Bevölkerung nach Kraften zu beheben, haben sich nicht nur die staatlichen Stellen zur Aufgabe gemacht, sondern auch die Städte und caritativen Vereine. Erfreulicherweise konnte zu Weihnachten in Villingen dank allseitiger Unterstützung den Mittellosen wiederum eine schöne Beihilfe gewährt werden. Zunächst kamen seitens der Stadtverwaltung etwa 7 000 RM. und zwar nach sozialen Gesichtspunkten, zur Verteilung. Außerdem bekam jeder seinen Weihnachtsbaum. Die Lebensmittelgeschäfte hatten für sich eine Sammlung veranstaltet, die ein sehr gutes Ergebnis zeitigte, sodaß seitens des Fürsorgeamts die Gutscheine entsprechend ausgefertigt werden konnten. Einzelne Geschäftsleute haben 10 Zentner Kraut oder Kartoffeln u. a. m. gestiftet. Die Milchhändler gaben an arbeitslose Familien über Weihnachten je 2 Liter Milch unentgeltlich ab. Auch die anderen Geschäfte nahmen Anteil an der Nächstenhilfe. Seitens der caritativen Vereine wurde ebenfalls alles zur Behebung der Not getan und die Gastwirte sowie sonstige Geschäftsleute verpflegten über die Feiertage Erwerbslose. Durch diese gemeinsame Hilfe wurden mehreren Hundert Armen die Weihnachtstage zu Festtagen.

Schwierige Lage der Gemeinden.

Zwangseinführung einer Nachtragsumlage für Bruchsal.

M. **Bruchsal**, 27. Dez. **Der Bruchsaler Stadtrat lehnte in seiner letzten Sitzung die vom Landeskommissar eingekommene Anweisung ab, für die Zeit bis zum Schluß des Rechnungsjahres bei Aufrechterhaltung der bisherigen Erhöhung der Steuergrundbeträge des Grundvermögens und des Betriebsvermögens einen Steuernachtrag in Höhe von 16 Hundertteilen der maßgeblichen Steuergrundbeträge zu erheben, um den Nachtragsvoranschlag auszugleichen. Die Staatsaufsichtsbehörde erließ nun folgende Anordnung, die der Oberbürgermeister heute bekannt gibt:**

„Zur Deckung des aus Mehrausgaben und Mindereinnahmen für das Voranschlagsjahr 1930 sich ergebenden Gesamtfehlbetrages in Höhe von 45 500 RM. ist eine Nachtragsumlage für das Rechnungsjahr 1930 von 16 Hundertteilen der Steuergrundbeträge zu erheben." Als Gemeindesteuer für 1930 werden hiernach nachträglich noch erhoben für je 100 Mark Steuerwert des Grundvermögens 8 Rpfg., Betriebsvermögens 3,8 Rpfg., Gewerbeertrag 48 Rpfg.

Aus der letzten Sitzung des Stadtrats wird weiter noch bekannt:

Von der durch das Städtische Technische Amt — Abteilung Elektrizitätsversorgung — vorgelegten Abrechnung über den Kredit für das Umspannwerk nimmt der Stadtrat Kenntnis. — Der Antrag der Verwaltung des Städtischen Gaswerks auf Herabsetzung der Kokspreise mit sofortiger Wirkung wird genehmigt. Es kosten künftig pro Zentner: Grobkoks 1,50 RM., Nußkoks 1,65 RM., Perlkoks 1,10 RM. — Die nach Ableben des Verwaltungsdirektors Ludwig Strohauer freigewordene Ratschreiberstelle wird Verwaltungsoberinspektor Fritz Herzer übertragen. — Bei den auf dem Marktplatz bei der Stadtkirche stattfindenden Krämermärkten ergaben sich jeweils Platzschwierigkeiten bei der Unterbringung des gleichzeitig stattfindenden Wochenmarktes. Es wird deshalb beschlossen, künftig an den Krämermarkttagen im Frühjahr und Spätjahr den Wochenmarkt auf dem Hoheneggerplatz abzuhalten. — Der Ankauf eines der Stadt angebotenen Grundstücks im Gewann Pfaffenloch und die Erwerbung eines zur Verbreiterung des Schubertwegs nötigen Geländestücks werden genehmigt. — Der Antrag der Verwaltung des Städtischen Gutshofes auf Beteiligung an den von der Landwirtschaftlichen Versuchsanstalt Augustenberg durchzuführenden Milchschauen wird gutgeheißen. — Die hiesigen Gemeindebeamten verzichten ohne Anerkennung einer rechtlichen Verpflichtung mit Wirkung vom 1. Februar 1931 an bis auf Widerruf auf den gleichen Prozentsatz ihres Gehalts, wie ihn die badischen Staatsbeamten abgezogen erhalten. Der Oberbürgermeister und der Bürgermeister schließen sich diesem Verfahren an.

Auch Rastatt vor einem Nachtragsetat.

)(**Rastatt**, 27. Dez. Der Bürgerausschuß ist zu einer Sitzung auf Montag einberufen. Auf der Tagesordnung steht ein Nachtrag zum Voranschlag bezw. Erhöhung des Steuergrundbetrags über 10 000 Mark. Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung vom 23. Dezember die Erhöhung des Steuergrundbetrags beim Gewerbeertrag über 10 000 Mark um weitere 25 Prozent zur teilweisen Deckung des Defizits der Stadtverwaltung abgelehnt. Dieser Beschluß des Stadtrats wird nun der Beurteilung des Bürgerausschusses unterstellt. In der Begründung wird ausgeführt, daß die ungünstige Wirtschaftslage, der dadurch verursachte Ausfall an Steuererträgen und die Mehrausgaben auf dem Gebiete des Fürsorgewesens ein Defizit von 269 000 Mark geschaffen haben, für welches aus Mehreinnahmen nur eine Deckung in Höhe von 69 000 Mark vorhanden ist, sodaß ein Fehlbetrag von 200 000 Mark für die ersten acht Monate des Rechnungsjahres verbleibt.

Auch Heidelberg steht unter Zwang.

Heidelberg, 27. Dez. Der Beirat beim Landeskommissär in Mannheim hat auch den vom Heidelberger Stadtrat abgelehnten Nachtrag zum Haushalt für 1930 festgelegt und die von der Verwaltung vorgesehenen Deckungsvorschläge genehmigt. Darnach werden ab 1. Januar 1931 neu eingeführt die Bürgersteuer und die Gemeindegetränkesteuer von 10 Prozent, ferner die bisherige Biersteuer verdoppelt und ab 1. April d. J. rückwirkend die Grundsteuer um 30 auf 280 Prozent erhöht.

ZU HABEN IN BEI DEN APOTHEKEN
VERSTOPFUNG
LAXIERPILLEN
OL·TEREB· WAANING SULF·COMP·
ANGENEHME PROMPTE WIRKUNG

Verkehrseinschränkung der Albtalbahn.

Die Stillegung der Strecke Busenbach—Brötzingen

Die bereits vor einer Woche veröffentlichte Mitteilung von der Stillegung der Strecke Busenbach—Brötzingen der Albtalbahn wird nunmehr durch nachstehende Verlautbarung von zuständiger Stelle bestätigt:

„Die Badische Lokal-Eisenbahnen A.G. hat im Laufe des Novembers den Antrag auf Stillegung der Strecke Busenbach—Brötzingen erneuert. Mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Entwicklung der Gesamtlage des Bahnunternehmens hat sich der badische Finanzminister nach Benehmen mit dem Minister des Innern und im Einverständnis mit dem Reichsverkehrsministerium und dem württembergischen Wirtschaftsministerium genötigt gesehen, dem Antrag auf Stillegung der Teilstrecke Busenbach—Brötzingen auf 2. Januar 1931 stattzugeben. Es ist der Bahnunternehmerin zur Auflage gemacht worden, mit dem Abbruch der Strecke erst nach dem 1. Februar 1931 zu beginnen."

Ausgleich des Lahrer Voranschlags.

Gasversorgung von Dinglingen. — Ausbau des Hallenweges. — Weitere Beschlüsse.

R. **Lahr**, 27. Dez. An Stelle der zu Stadträten gewählten Stadtverordneten kommen nach den Vorschlagslisten in den Bürgerausschuß: Lehramtsassessor Burghardt, Buchdrucker Jos. Heinrich, Kaufmann Wilh. Herbst, Buchdrucker Georg Honecker, Glaser Fritz Huber, Kaufmann Karl Koch, Schreiner Jakob Müllerleile, Fabrikant Fritz Nestler, Frau Pauline Prim, Syndikus Dr. Rathgen, Tapeziermeister Wilh. Seiter, Ingenieur Max Schnebel, und Maschinenmeister Karl Vieser. — Die Vertreter der Stadt im Aufsichtsrat des Elektrizitätswerkes Mittelbaden und im Verwaltungsrat der Sparkasse sollen die ihnen dafür zufallenden Vergütungen an die Stadtkasse abführen. — Den Angestellten bei der Stadtverwaltung wird zum Zweck der Gehaltskürzung auf den 31. Dezember 1930 gekündigt. — Ein Antrag, bei der Regierung wegen Einführung der Arbeitsdienstpflicht vorstellig zu werden, wird abgelehnt. — Weiter werden u. a. abgelehnt die Anträge auf Einführung der Kurzarbeit in den städtischen Betrieben und auf Einführung der Pflichtarbeit. — Vereine und Verbände zur Förderung von Kunst und Literatur erhalten künftig nur dann Zuschüsse, wenn sie artfremde Bestrebungen, die geeignet sind, zersetzend und zerstörend auf deutsches Volkstum zu wirken, nicht unterstützen. — Zugestimmt wird dem Vergleichsvorschlag der Oberrheinischen Bankanstalt. — Für die städtischen Ausschüsse wird ein neues Ortsstatut ausgearbeitet. Von deren Mitgliedern sollen mindestens drei Stadträte sein. — Neugewählt wurden die Mitglieder und Vertreter für den Hauptausschuß des Badischen Städteverbandes (Stadtrat Leser), den Verwaltungsrat des Verkehrsvereins (Stadträte Dr. Hartmann und Holweg), für den Viehversicherungsverein (Stadtrat Holweg), den örtlichen Schlichtungsausschuß (Stadträte Kopf, Koenig, Köbele), für den Wirtschaftsausschuß (Stadträte Kopf, Holweg, Pfaff), in den Steuerausschuß (Wernet, Kopf, Leser), in den Beirat der Handelsschule (Leser), und den Beirat der Gewerbeschule Stadtrat Pfaff. Als Stellvertreter des Oberbürgermeisters wurden gewählt die Stadträte Leser, Wernet und Dr. Hartmann. — Die Gasversorgung von Dinglingen hat Aussicht auf Verwirklichung, da die Verhandlungen mit dem Geldgeber erfolgversprechend sind. — Aus dem Westfonds erhofft man einen Zuschuß von 10 000 RM. zum Ausbau des Hallenweges, um das Elztal mit dem Schuttertal zu verbinden. — Von dem Schreiben des Landeskommissärs vom 20. d. M. über den Ausgleich des Voranschlags für 1930 durch Vorlage eines Nachtragsvoranschlags und den weiteren Ausführungen nimmt der Stadtrat Kenntnis, ohne seine bisherigen Beschlüsse vorläufig zu ändern. Er beschließt aber, kein Rechtsmittel gegen diese Anordnung einzulegen.

Der Freiburger Verleger Max Ortmann †.

Freiburg, 26. Dez. Wie aus Hamburg berichtet wird, ist der bekannte Buchdruckereibesitzer und Zeitungsverleger Max Ortmann, Senior und Teilhaber der „Freiburger Zeitung" im Alter von 63 Jahren auf einer Auslandsreise, die ihn nach Südafrika führte, in Livingstone in der Nähe des Viktoriasees gestorben. Max Ortmann war mit Dr. Mertens, der Erfinder des Kupfertiefdruckverfahrens.

Max Ortmann sen. stammte aus Frankfurt a. d. O., wo er sich auch die fachtechnischen Kenntnisse auf den Gebieten der graphischen Kunst, sowie des Verlags und Zeitungswesens erwarb. Nachdem er dann einige Jahre in einer Verlagsanstalt in Düsseldorf tätig gewesen, den Verlag des „Würzburger Generalanzeigers" geleitet hatte, trat der Verstorbene im Jahre 1893 als Teilnehmer in die Universitätsdruckerei und Verlagsanstalt H. M. Poppen & Sohn ein. Seine Bekanntschaft mit dem Chemiker Dr. Eduard Mertens führte dann im Jahre 1908 zu der Erfindung des Kupfertiefdrucks auf Rotationsmaschinen. Zu Ostern 1910 wurde von ihm die erste Zeitung der Welt mit Bildern in Tiefdruck herausgegeben. Als Vorstandsmitglied des Vereins Südwestdeutscher Zeitungsverleger hatte Max Ortmann Gelegenheit, seine Berufserfahrung weitesten Kreisen zugänglich zu machen.

*

Bretten, 27. Dez. Heute nacht ist der Besitzer des hiesigen Hotels zur „Krone", Josef Schönberger, völlig unerwartet plötzlich gestorben.

f. **Kronau**, 26. Dez. Im 85. Lebensjahre starb am Dienstag der Altveteran Thomas Frank. Er machte den Krieg 1870/71 als Unteroffizier mit und bekleidete vom Jahre 1878 bis zum Jahre 1920 den Dienst des Steuererhebers in der Gemeinde. Jetzt leben in der Gemeinde noch 2 Altveteranen, Chrisostomus Hees, 87 Jahre alt, und Hermann Knebel, 81 Jahre alt.

:: **Mannheim**, 24. Dez. Im 60. Lebensjahr ist Dr. Jos. Netter aus dem Leben geschieden. Der Verstorbene war aus Heidelberg gebürtig und ist eine Reihe von Jahren als Assistent bei Geheimrat Fleiner tätig gewesen. Seit 30 Jahren wirkte er in Mannheim in ausgedehnter Praxis als Facharzt für Magen- und Stoffwechselkrankheiten.

r. **Rastatt**, 24. Dez. Im 85. Lebensjahre ist das dienstälteste Mitglied und zugleich Ehrenmitglied der Freiwilligen Feuerwehr, Josef Kunert, gestorben. Seit 1870 gehörte der Verstorbene der Wehr an und besaß hohe staatliche und städtische Auszeichnungen.

rch. **Ulm**, A. Oberkirch, 24. Dez. Am Sonntag nachmittag 1 Uhr machte ein Herzschlag dem Leben des Wagnermeisters Anton Klär ein unerwartetes Ende. Der vergangene regnerische Sommer hat dem asthmatischen Manne bei seinen 68 Jahren erhebliche Beschwerden verursacht. Als Brunnengräber war er in der ganzen Umgebung bekannt.

= **Kehl**, 26. Dez. Im Alter von nicht ganz 55 Jahren verstarb hier nach schwerem Leiden der Obermeister der Bäckerinnung Kehl und Vorstand von deren Einkaufsgenossenschaft, Karl Bilz.

Schwerer Verkehrsunfall.

Söllingen (Amt Durlach), 27. Dez. Der verheiratete Werkmeister Martin Körfer fuhr mit seinem Motorrad an einer Kurve gegen ein Hauseck und erlitt gefährliche Verletzungen. Von den zwei Mitfahrern wurde der eine auf die Straße geschleudert, kam aber mit dem Schrecken davon, während der andere ziemlich schwere Verletzungen davontrug.

Tödlich verbrüht.

— **Mannheim**, 27. Dez. Das 1¾ Jahre alte Kind eines Wirts fiel am Mittwoch in einem unbewachten Augenblick in der Küche der elterlichen Wohnung in der Meerfeldstraße in ein auf dem Boden stehendes, mit heißem Wasser gefülltes Gefäß. Es erlitt derart starke Verbrühungen, daß es zwei Tage darauf starb.

Leichter Zugunfall auf der Höllentalbahn.

Freiburg i. Br., 27. Dez. Am 26. Dezember entgleiste bei der Einfahrt des Personenzuges 1569 in den Bahnhof Posthalde der zweite Personenwagen mit einer Achse. Hierdurch erlitten einige Züge geringe Verspätung. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist unbedeutend. Das Gleis konnte bald wieder fahrbar gemacht werden.

Tödlicher Explosionsunfall.

△ **Schweningen**, 27. Dez. Am Mittwoch war in einer Eisenhandlung der 43 Jahre alte verheiratete Schlosser August Maier damit beschäftigt, einen eingefrorenen Schweißapparat aufzuwärmen, als der Apparat plötzlich explodierte. Maier erlitt so schwere Brandwunden, daß der Tod in kurzer Zeit eintrat.

*

:,: **Freiburg**, 23. Dez. **(Gasrohrbruch.)** In der Nacht zum Montag entstand in der Kanalstraße ein Gasrohrbruch, wobei das ausströmende Gas in die Hausflure und Keller zweier Häuser drang, sodaß eine erhebliche Gefahr für die Einwohner entstand. Es gelang durch sofortiges Oeffnen der Keller- und Flurfenster dem Gas den nötigen Abzug zu verschaffen.

Feuer im Gasthaus.

Singen, 27. Dez. Gestern brach in Lattunterkrähen im Gasthaus zum „Kranz" Feuer aus. Das Wohnhaus konnte gerettet werden, während das Oekonomiegebäude ein Raub der Flammen wurde. Die Singener Motorspritze beteiligte sich an der Löschung des Brandes.

Der Reichskanzler in Badenweiler.

— **Badenweiler**, 27. Dez. Reichskanzler Brüning wird Sonntag von Basel kommend in Badenweiler eintreffen und im Waldhotel Wohnung nehmen.

Nachrichten aus dem Lande.

ot. **Wiesloch**, 27. Dez. **(Verschiedenes.)** Der 60jährige Franz Brenzinger aus St. Leon besuchte gestern hier verschiedene Gasthäuser und mußte mehrmals wegen lästigen Benehmens aus solchen verwiesen werden, so auch aus der „Pfalz". Beim Verlassen des Lokals stürzte er die steinerne Treppe hinab und erlitt einen komplizierten Schädelbruch. In bewußtlosem Zustande wurde er in die Heidelberger Klinik verbracht, wo man seinen Zustand als bedenklich feststellte. — In der Nacht zum Heiligen Abend wurde dem Bahnarbeiter Philipp Zirkel aus seinem Hühnerhaus, das außerhalb des bewohnten Stadtteils gelegen ist, sämtliche Hühner gestohlen.

c. **Gaggenau**, 24. Dez. **(Allerlei.)** Die Stadtgemeinde läßt für die Mittellosen im alten Posthaus eine Wärmestube einrichten. — Auch in diesem Jahre wird auf dem Rathausbalkon ein Christbaum für alle aufgestellt. — Die Eisenwerke A.G. haben der Stadtgemeinde die Fabrikgebäulichkeiten an der Hauptstraße zum Verkauf angeboten, da Bestrebungen im Gang sind, den ganzen Fabrikbetrieb in die Neuanlagen bei der ehemaligen Glashütte zu verlegen.

— **Baden-Baden**, 27. Dez. **(Städtische Schauspiele.)** Sonntag, den 28. Dezember, 15½ Uhr: „Das Christsternlein". Ende 17½ Uhr. 20 Uhr: „Die Brücke". — Montag: „Die schöne Helena". — Dienstag: „Ständchen bei Nacht". — Mittwoch: „Meine Schwester und ich". — Donnerstag: 15½ Uhr: „Das Christsternlein". 20 Uhr: „Hasenklein kann nichts dafür." — Freitag keine Vorstellung. — Samstag: „Der Tor und der Tod", „Der Brückengeist". — Sonntag, 15½ Uhr (kleine Preise): „Das Christsternlein". 20 Uhr: „Meine Schwester und ich."

Ottenhöfen (A. Bühl), 24. Dez. Im Zinken Hubersloch wurden von Dieben etwa 100 junge Tannenbäumchen abgeschnitten. Offenbar wurden die Diebe bei ihrer Arbeit überrascht und ließen die Bäumchen im Stich. Zwei verdächtige Personen wurden festgenommen.

R. **Lahr**, 26. Dez. **(Beisetzung des Alt-Rebstockwirts Siefert.)** Unter außerordentlich großer Beteiligung wurde der frühere Rebstockwirt, Metzgermeister Karl Siefert, beerdigt. Er war ein Mann, der weit über die Stadtgrenzen hinaus große Achtung genoß. Dieses kam in beredter Weise zum Ausdruck bei der Kranzniederlegung am Grabe durch die Vertreter des Kriegerbundes, des Leibgrenadierregiments, der Feuerwehr, des Wirtevereins, der Bezirks-Metzgerinnung und des Arbeiterbildungsvereins. Mit drei Ehrensalven und dem Kameradenlied nahm der Kriegerbund Abschied von dem Grabe.

r. **Ottenheim** (Amt Lahr), 26. Dez. **(Goldene Hochzeit.)** An Weihnachten konnten die Landwirts-Eheleute Wilhelm Stubanus im Kreise ihrer großen Familie die goldene Hochzeit feiern. Beide Ehegatten zählen zusammen 162 Lebensjahre.

ek. **Wasser**, 24. Dez. **(Der Hühnerdieb in der Falle.)** Von einem hiesigen Bewohner wurde bemerkt, wie ein junger Mann mit einer Taschenlampe im Hofe seines Nachbarn sich zu schaffen machte. Zwei Männer wurden verständigt, und als der Dieb den Hof verlassen wollte, wurde er von den drei in Empfang genommen. Der Dieb führte einen Sack bei sich, in dem er fünf gestohlene Hühner hatte.

Untereggingen, 27. Dez. **(Mechanische Baumwollzwirnerei.)** Zu der unterm 18. d. M. gemeldeten Stillegung der Mechanischen Baumwollspinnerei teilt uns die Mechanische Baumwollzwirnerei mit, daß unter dem Drucke der bestehenden Wirtschaftskrise lediglich der bis jetzt aufrecht erhaltene Zweischichtenbetrieb eingestellt und auf eine Schicht verkürzt werden mußte.

Regen – Schneefälle im Hochschwarzwald.

An der Vorderseite einer vor England liegenden atlantischen Zyklone ist Warmluft bis nach Deutschland vorgedrungen. Hierbei kam es gestern vormittag zunächst strichweise zu leichten Schneefällen; gegen abend ging der Schnee in tiefen Lagen mit steigender Erwärmung in Regen über. Die Winde haben allgemein aufgefrischt. Im Gebirge schneit es gegenwärtig bei Temperaturen um Null stellenweise weiter. In der Ebene ist es heute früh erheblich milder geworden.

Die Zufuhr ozeanischer Luft von Westen wird anhalten. Eine neue Warmluftstaffel ist bereits über Westfrankreich angelangt und wird uns bis morgen in Begleitung neuer auffrischender Südwestwinde erreichen. Bei ihrem Vorüberzuge werden die Temperaturen weiter ansteigen, so daß in mittleren Gebirgslagen mit Tauwetter und nur noch auf dem Hochschwarzwald mit Erhaltung der Schneedecke zu rechnen ist.

Wetteraussichten für Sonntag, den 28. Dezember 1930:

Anhaltend mild und meist trübe bei starken und in der Höhe stürmischen Südwestwinden. Zeitweise Regen; Schneefälle nur auf dem Hochschwarzwald bei Temperaturen um Null.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau		Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim			5	0	−2	-	Regen
Königstuhl	757.2		2	1	−1	2	-
Karlsruhe	758.3		2	0	−1	—	bedeckt
Baden-Baden	759.0		6	4	3	—	-
Villingen	760.6	östlich	2	1	−2	3	Regen
Bad Dürrheim	—		2	1	−4	3	bedeckt
St. Blasien	—		1	2	0	10	Regen
Badenweiler	760.8	*	5	5	2		bedeckt
Feldberg*	631.4		−2	−3	−4	27	Schneefall

Schneeberichte

der Bad. Landeswetterwarte vom 27. Dez., 7—8 Uhr morgens.

Feldberg-Poststation: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 30 Ztm., 5 bis 10 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Hinterzarten: bewölkt, plus 3 Grad, 6 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Titisee: bewölkt, plus 3 Grad, 6 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut. Eisbahn sehr gut.
Neustadt: bewölkt, plus 3 Grad, 6 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
St. Blasien: Regen, plus 1 Grad, 10 Ztm., 6—10 Ztm. Pappschnee, Rodelbahn gut.
Schauinsland: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 6 Ztm., 1—2 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn stellenweise.
St. Georgen: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 9 Ztm., 7 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Furtwangen: bewölkt, minus 4 Grad, 15 Ztm., 10—15 Ztm. Neuschnee, Skibahn mäßig.
Schönwald: leichter Schneefall, minus 1 Grad, 25 Ztm., 15 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Schonach: leichter Schneefall, plus 1 Grad, 20 Ztm., 5—10 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Triberg: Regen, plus 1 Grad, 5 Ztm., 3—5 Ztm. Pappschnee, Eisbahn gut.
Ruhestein: trocken, Neb, 0 Grad, 25 Ztm., 5—10 Ztm. Neuschnee, Skibahn gut, Rodelbahn mäßig.
Mummelsee: bewölkt, 0 Grad, 25 Ztm., 11—15 Ztm Pulverschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Hornisgrinde: bewölkt, minus 3 Grad, 35 Ztm., 10—15 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn sehr gut.
Sand: bewölkt, plus 3 Grad, 10 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Hundseck: bewölkt, plus 1 Grad, 15 Ztm., 5—10 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn gut.
Bühlerhöhe-Plättig: bewölkt, plus 1 Grad, 10 Ztm., 3—5 Ztm. Neuschnee, Ski- und Rodelbahn mäßig.
Kaltenbronn-Poloh: bewölkt, 0 Grad, 15 Ztm., 5 Ztm Neuschnee, Skibahn mäßig

Verpasse es diesmal nicht!
Die beste Anlage Deiner SPARGELDER bleibt immer noch im
Eigenheim mit großem Garten
das so billig ist, daß Du die Zinsen unbedingt aufbringen kannst. Die 5 Zimmer-Wohnung kostet in der Schaffer-Gilde Zins inkl. Tilgung der Hypotheken RM. 45.- bis 60.- monatlich. Auch Dein Geld reicht zur Anzahlung. Nähere Auskunft:
Schaffer-Gilde Karlsruhe, e. G. m. b. H.
Lammstraße 11 Telefon 7222

Kataloge werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten.

Kriegsblinder Bruno Eisenstädt
Kreuzstr. 20 — Telefon 3290
empfiehlt seine Bürstenwaren für Haushalt und Toilette, sowie Rosshaarbesen, Blocker, Mop, Fussmatten usw. usw zu billigen Preisen. 2356

Doctorat
auch ohne Abitur, alle Fakult., auch Ing.-Dipl., Spezial-Fernkurse f. Berufstät. u. Aeltere. Anfragen schriftlich erbeten (Rückporto) an Privatsekretariat, Berlin W 15 M, Schließfach 45.
(A 4217)

Verloren
Herrenpelzkragen
Astrachan, vor Festhalle, Ritterst., Kriegsstraße bis Sofienstraße verloren. Da Andenken geg. reichl. Belohnung abzugeben. Mauterer, Waldprechtsweier.
(BH10018)

Verloren
Herren-Armbanduhr 1. Weihnachtsfeiertag, abds., v. Gerwigstr. b. Mendelssohnplatz. * Gerwigstr. 46, II., geg. Belohnung abzugeben.

Verloren
Herr erkannt, welcher Freitag, 21 Uhr, Bahnhofwirtschaft 2. Klasse, 20 M-Schein aufgehob. hat. Von Anzeige wird abgesehen, wenn dieser binnen 2 Tagen dort abgegeben wird. *

Heiratsgesuche
Gute Heiraten
a. glänzende Einheiraten vermitt. M. Linz, Bühl/B., Gasthaus zur Linde. Rückporto erw.

Postangestellter
sucht Briefwechsel m. Frl. i. Alt. v. 20—26 J., zw. sp. Ehe. Näd. kostenl. dch. „Der Zirkel" in Heidelberg 5.
(B4224)

Heirats-Auskünfte
bei überall Pr.-Detektiv A. Stein, Pol. Wachtm. a. D., Pforzheim Tel 116 (5914a

Neujahrswunsch.
Suche für Bekannten auf diesem Wege
Lebensgefährtin.
Dieselbe sollte tüchtige freundliche Geschäftsfrau sein. Witwe nicht ausgeschlossen. Nur ernstgemeinte, diskrete Zuschrift u. Nr. B658a an die Bad. Presse.

Selbstinserat.
Geschäftsmann, 36 J. alt, betreibt eine sehr gute Gastwirtschaft, sucht ein nettes Fräul. zwecks späterer
Heirat
kennen zu lernen. Selbiges sollte sich als tücht. Haus und Geschäftsfrau eign. Etw. Vermögen u. Aussteuer erwünscht. Offert. postlagernd Pforzheim unter G. 1109. (631a

Ohne Vorschuss
arbeitet „Der Bund". Ueberzeugen Sie sich selbst! 150 000 Vornotierungen aus gebildeten Kreisen, dabei viele Einheirat! Keine Vermittlung. — Auskunft u. Beratung kostenlos gegen 30 Pfg. Rückporto. — Nähere Angaben erbeten gegen Diskretion. (A141)
„Der Bund"
Mannheim 53.
Heinr. Lanzstr. 15.

Heirat!
vermittelt in Privat. Geschäft u. Landwirtschaft mit gut. Erfolg reell, diskret. Institut Frau R. Morasch, Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 64, III. *
Tel. 4239 ◆ Gegr. 1911

Kristall- und Schliff-Garnituren
Sektkelche — Römer
Bowlengläser
für Silvester und die Winter Festlichkeiten
finden Sie in unerreichter Auswahl bei
Otto Büttner
Kaiserstraße 158
Ecke Douglasstraße

Handwerker, 35 Jahre, evgl., solid u. strebs., liebevoll, mit 3000 M Vermögen, wünscht
baldige Heirat
mit liebem, einfachen Mädchen, welches Geschäftsinteresse hat. Es wird gebet., nur ernstgemeinte Bildzuschrift. unt. Nr. E661a an die Bad. Presse einzusend. Vermittler verbeten.

Offeriere garant. 29er
Assental. Rotwein
das Lit. 1.60 Mk., jedoch nicht unt. 20 Lit. Haus Nr. 194, Altschweier bei Bühl

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer, Kaiserstr. 128 Tel 1072

Feuerwerkskörper aller Art bei P. Neurohr, Wilhelmstraße 13

dem Mädchen. Ihr alle kennt sie ja und wißt, wie seltsam und eigentümlich oft Malvens Gebaren ist. Tut alles, um sie aufzufinden; ich habe Sorge."

Die Männer stoben nach allen Richtungen auseinander und streiften bis zum Dunkelwerden das ganze Wäldchen ab. Aber das Mädchen blieb verschwunden. Entmutigt kehrten sie schließlich zurück und gaben dem Vorsteher Bericht. Oelschen Dierks wurde bis unter das Kinn blaß, als er diese Nachricht vernahm. Zur gleichen Stunde brach er nochmals selbst mit mehreren fackel- und laternenausgerüsteten Männern auf, um nichts unversucht zu lassen, das Mädchen aufzufinden.

*

Zur selben Zeit hatte das tillysche Heer bei Nachtanbruch unweit des Dorfes ein Lager aufgeschlagen. Unter den Söldnern herrschte jene gereizte Stimmung, die sich einzustellen pflegt, wenn man sich um etwas betrogen fühlt. Zu sehr hatten die Krieger gehofft, noch am selben Tage das sagenhafte, reiche Dorf zu erreichen, als daß nicht jetzt ihre Enttäuschung riesengroß sein mußte. Wenn sie geahnt hätten, wie dicht sie vor dem Dorfe standen, das nur die Nacht ihren Augen verbarg, wären sie weitergezogen, um im Schutze der Dunkelheit über die Bauern herzufallen. So aber blieb ihnen nichts anderes übrig, als auf ihre Art ihrer Enttäuschung Ausdruck zu geben. Es währte nicht lange, daß an allen Ecken und Enden und mitten im Lager riesige Feuer aufprasselten, die ihren goldroten Schein weithin durch die Nacht warfen. Grotesk traten die dunklen Wacholderbüsche aus der weißen Schneefläche heraus, den trunkenen Soldaten allerlei seltsame und spukhafte Gestalten vorläuschend. Unheimlich wurde ihnen, und sie drängten sich in immer größeren Gruppen an die Lagerfeuer, steckten die Köpfe zusammen und dämpften ihre heiseren Stimmen zu furchtsamen, krächzenden Flüstertönen.

Als die ersten Feuer, Flammensäulen gleich, durch die Nacht leuchteten, wußten die Männer, die am Rande des Eichenwäldchens für ihr Dorf wachten, daß jene Stunde gekommen war, auf die sie sich fünfzehn Jahre vorbereitet hatten. Der schnellste von ihnen eilte ins Dorf zu Oelschen Dierks, der noch mit wenigen um seinen klobigen Tisch saß, denselben, die nochmals mit ihm auf die Suche gegangen waren, um Malve Karstens aufzufinden. Doch auch ihr Bemühen war vergeblich geblieben. Finster starrten die Männer vor sich hin, als der Bote Kunde brachte, daß unweit des Dorfes Feuer die Nähe eines Heeres ankündigten.

Oelschen Dierks faßte sich zuerst. Er jagte den Boten los, sämtliche Männer des Dorfes zusammenzurufen und sich kampfbereit zu machen. Nach wenigen Minuten klang das Schärfen der Beile, Sensen und Schwerter drohend durch die nächtlichen Dorfstraßen. Türen schlugen hier und da ächzend in den Angeln, und unerkennliche Gestalten eilten aneinander vorüber. Und doch herrschte in allem eine mustergültige Organisation. Kaum hatte der Bote draußen im Mädchen seinen Posten eingenommen, knackte und raschelte es hinter ihm im Unterholz. Es waren die Bauern, die eingehüllt gegen die grimmige Kälte, wortlos und mit zusammengebissenen Zähnen ihre Plätze einnahmen. Eine halbe Stunde mochte eben vergangen sein, da lag wieder Totenstille über dem Wäldchen. An der Stelle wo sich der Wald am weitesten in die Heide vorschob, stand Oelschen Dierks mit den Reckenhaftesten seines Dorfes. Die Angst um Malve umdüsterte sein Antlitz, und sein Blick bohrte sich in die Nacht, die wundersam schnee-erleuchtete, als müßte er doch noch irgendwo das Mädchen auftauchen sehen. „Wehe ihr, wenn sie in die Hände derer dahinten fällt!" flüsterte er den anderen zu und deutete in der Richtung der fernen Feuer.

„Sie wird wieder ihre Gespräche haben", sagte einer, „und stundenlang durch die Nacht irren." Der Vorsteher nickte. „Der Herrgott möge ein Auge auf sie haben", murmelte er. Dann packte er das Beil fester, lehnte sich gegen einen der Baumstämme und wartete entschlossen mit den Seinen auf den kommenden Morgen.

*

Mittlerweile waren zwei Stunden nach Mitternacht verstrichen; die Lagerfeuer des tillyschen Heeres flackerten nur noch schwach und müde, und nur an den vier Ecken des Lagers standen die Flammensäulen starr und riesengroß in der nächtlich frostigen Winterluft. Vereinzelt rollten die Würfel, kreisten die Becher noch; aber die meisten Söldner schliefen bereits durcheinandergewürfelt, in warme Felle und Decken eingehüllt. Kaum wurde ein Wort an den vier großen Wachfeuern gesprochen. Den Posten war nicht wohl zu Sinn. Unheimlich wad ringsum alles: das weiße Schweigen, die düsteren Wacholderbäume und irgendwo das verlorene Rufen eines Totenhuhns. Mürrisch umkauerten sie die rote Glut, sich durch Aneinanderlehnen so gut wie möglich wärmend. Dort, wo sich die Nordspitze des Lagervierecks, die am nächsten dem Dorfe zugewendet war, befand, war die Winternacht von herzbeklemmender Schreckhaftigkeit. Unmittelbar bei ihnen wuchsen riesengroße Wacholderbäume mit beängstigenden Schatten in die Nacht. Das Licht des Feuers, des Mondes und des flimmernden Schnees formte Untiere daraus.

„Es ist verteufelt hier!" fluchte einer der Söldner und wagte es kaum, den Blick in die Nacht hinauszuwenden. Nur scheu streifte sein Blick die allernächste Umgebung ab. In diesem Moment begab es sich, daß sein Blick wie festgebannt haften blieb. Die Kameraden merkten zuerst gar nichts; nur als der Nächstsitzende rein zufällig das Gesicht zu dem Starrgewordenen wandte, sah er die tödliche Erschrockenheit in dessen Zügen. Er folgte dem Blick und stieß einen Ruf der Bestürzung aus. Nun wurden auch die beiden letzten hockenden Gestalten munter. Sie sprangen auf, um jedoch im nächsten Moment mit bleichen Gesichtern und aufeinanderschlagenden Zähnen zu verharren.

Durch die Nacht kam eine lichte hohe Frauengestalt geschritten. Lange, weiße Gewänder hüllten ihre Glieder, und der Glutschein des Feuers breitete um das blonde Haupt einen goldenen Schimmer. „Jesus, Maria!" kreischte der eine und sackte in die bebenden Knie, während gleicherzeit seine drei Genossen neben ihm niederfielen. „Alle Heiligen stehen uns bei!" floh es unaufhörlich über ihre zitternden Lippen.

Doch es war, als ob die Frau das weder sah noch hörte. Vorüber ging sie an den knieeden Soldaten, weiter hinein in das Lager. Ihre großen Augen gingen in weite Ferne, immer umsponnen von dem goldenen Schimmer ihres blonden Haares, der über ihrem Haupte sie geleitete.

Panik brach aus. Entsetzen glitt über die Gesichter der teufelswütigen Mord- und Brandsöldner. Und zwischen dem Tumult schritt die knabenhafte Gestalt Malve Karstens, die nichts wußte, die einem gütig lächelnden Gesicht nachging, das von nirgendwo und überall lockend verheißungsvoll zu ihr hinüberblickte.

Verzweifelt versuchte dieser oder jener der Führer die Soldaten zu halten. In wilder Flucht jagten die ersten in die Nacht hinaus. Als jedoch ein beherzter Offizier mit blanker Klinge vor das Mädchen sprang und mit zerspringender Stimme fragte: „Wer bist du?", traf Malve Karstens Blick das Gesicht dieses einen Menschen. Der Offizier wich zurück, seine Augen brachen vor der Klarheit und Helle dieser großen Mädchenaugen. Er kniete nieder, tastete nach dem Saum ihres Gewandes und flüsterte: „Maria, sei mir armen Sünder gnädig!". Dann riß er sich hoch und floh dem auseinanderwirbelnden Troß des Heeres nach!

*

Mählich dämmerte der Neujahrsmorgen des siebzehnten Not- und Kriegsjahres. Lange wunderten sich Oelschen Dierks und die Seinen, daß sämtliche Feuer drüben erloschen waren. Und als der helle, lichte Tag klingend und neuer Hoffnung übervoll über die Heide kam, sahen sie kein lebendes Wesen zwischen den vereinsamten Marketenderwagen. „Leute", sagte Oelschen Dierks, „ich muß wissen, was eigentlich vor sich geht. Ihr: Gerd, Wolf, Older begleitet mich. Wir werden in großem Bogen ans Lager schleichen."

Im selben Augenblick machten sich die Vier auf den Weg, gedeckt durch Wacholderbüsche und Heidhügel. Da winkte Oelschen Dierks ab.

„Kommt nur", sagte er lachend, „ich glaube, wir haben von dorther nichts mehr zu befürchten."

Sie richteten sich auf, gingen vorüber an ausgebrannten Feuerstellen, passierten die verlassenen Wagen, Schleudermaschinen und Kriegsgeräte. Dort saß Malve Karstens im verlassenen Lager auf einem Bündel alter Decken, und blickte mit großen Kinderaugen auf die Männer.

„Malve!" schrie Oelschen Dierks," wie sollen wir das verstehen?"

Das Mädchen schüttelte den Kopf und steckte die Arme unter die schützende Decke. „Was fragst du, Oelschen Dierks", sagte sie herbe. „Meine Mutter sah ich, meine tote Mutter, ihr Antlitz, das mir winkte, und dem ich folgte — bis hierher." Sie hob ihre Augen auf, die weitentfernten, und ließ den Blick über das verlassene Lager gehen.

Schweigsam legten die Männer den Heimweg zurück, wortlos brachte der Vorsteher Malve in das Haus ihres Vaters. Der alte Mann wollte fragen. Oelschen Dierks schnitt ihm das Wort ab. „Ist alles gut so!" sagte er und ging. Und als er nachher vor seinem Hausbuch saß und die wundersame Begebenheit wortwörtlich eintrug, schrieb er zum Schlusse: . . . „und so geschah es, daß die blonde Malve uns alle rettete, ohne daß sie selber und ein anderer etwas davon weiß, außer Oelschen Dierks.

Schriftleitung: Dr. Hermann Haufler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Volk und Heimat

Nr. 52 — Wochenschrift der „Badischen Presse". — Sonntag, den 28. Dezember 1930

Georg Schwarz: Demut vor den Dingen.

Ein Tag erhebt sein Haupt
Und weiß wofür er lebt,
Ein Baum blüht, trägt und laubt,
Ein Vogel singt und schwebt.

Der Wald lebt sein Geschick,
Spürt Lenz- und Herbstbeginn,
Ein Stern strahlt süßen Blick
Und weiß um seinen Sinn.

Nur Du mit raschem Blut
Verfällst der Weltgewalt,
Erglühst in fremder Glut,
Lebst vielerlei Gestalt!

Der Schatten deines Ich
Wiegt gaukelnd sich im Tanz,
Gepeinigt fühlst du dich
Bald König, bald Popanz.

Gib doch den Menschen frei,
Du trügende Begier —
Daß er nicht ärmer sei
Als Stern, Baum, Wald und Tier!

Adolf Obée: Das römische Bukett.

Eine Silvestergeschichte.

Man lernt immer gerade die Leute kennen, die man eben braucht. Wenigstens ich weiß genau, daß ich erst angefangen hatte, Schwefel, Salpeter und Holzkohle zu pulverisieren und durch allerlei Zutaten zur Entwicklung von farbigen Flammen und beträchtlichem Qualm zu zwingen, und dann Herrn Mann kennenlernte, der einen weißen Kittel am Leibe und eine elegische Tolle auf dem Kopfe hatte und Pyrotechniker in der Knippelschen Feuerwerksfabrik im Hinterhause war — welche Fabrik außer dem Direktor Knippel eben aus Herrn Mann bestand.

Knippel und Mann waren geborene Antipoden, wie Tag- und Nachtpfauenauge. Herr Knippel machte die schönen farbigen Hülsen und klebte die Zettel mit den klingen Namen darauf: Doppelsonne, Wirbelschwärmer, Fixstern. Demgemäß war Herr Knippel bei Tage der Bedeutendere und tyrannisierte Herrn Mann nach Noten, und wenn er mit scharfer Silbentrennung rief: „Herr Her—mann Mann!", so klang das zwar wie ein Echospiel, hatte aber für den Angerufenen nichts Gutes zu bedeuten. Abends hingegen, wenn Herr Mann das Abbrennen in den verschiedenen Konzertgärten leitete, kehrte sich das Verhältnis um: Herr Mann stand in bengalischer Beleuchtung da, das Publikum klatschte ihm zu, und Herrn Knippels bunte Röhren blieben ausgebrannt und geborsten auf dem Platze.

Herr Mann also lehrte mich, wie die Sache anzugreifen sei, damit sie erst losgehe, wenn man sie anzünde, und nicht etwa schon vorher in Mörser, was mir schon öfter passiert war. Er weihte mich in die höheren Kunstwerke ein, und ich lernte mit Genuß die schönen Namen, die er mir schmelzend vorzusagen wußte: Sternschlange, Glorie, Windmühle, Mosaik, Kaprize... Ueberhaupt kam es mir so vor, als sei Herr Mann in letzter Zeit besonders gehobener Stimmung; sein Kittel glänzte vor Weiße und die Tolle richtete sich höher und höher empor.

Es hätte gar nicht Herrn Knippels spöttischer Anmerkungen bedurft, mit dem Scharfsinn, der den Jahren zwischen elf und dreizehn eigen ist, hatte ich alsbald heraus, daß Majors Anni aus dem Vorderhaus die Tolle so elektrisch nach oben streben ließ. Wer so hochfliegende Raketen zu fertigen weiß, der kann auch sonst nicht am Boden kriechen; Majors Anni war keineswegs das Mädchen aus der Küche, sondern das Fräulein vom Hause.

Jetzt konnte ich Herrn Mann das Lehrgeld zurückzahlen, denn mit Majors Anni stand ich vortrefflich. Schon daß ich sie so vertraut beim Vornamen nennen durfte, verlieh mir in Herrn Mannes Augen einen Glorienschein wie ein Feuerrad. Ich konnte ihm sogar erzählen, daß die mollige, blonde Anni mich früher, als ich noch nicht so ins Kraut geschossen war, abgeküßt habe, wo sie mich nur erwischen konnte. Aepfel kriegte ich noch heute von ihr; wenn er sie haben wolle — mir seien ein paar Schwärmer lieber. Es war ganz auffällig, wieviel Aepfel ich gerade zu der Zeit von Majors Anni bekam; am Obstverschlag bei uns zu Hause waren nämlich zwei Latten los. Damals habe ich zuerst gelernt, daß der Gefühlvolle bei Geschäften immer im Nachteil ist.

Durch mich erfuhr Herr Mann auch, daß Majors immer in den Stadtpark gingen, wenn da Feuerwerk wäre; er solle ruhig mal an den Tisch kommen, da wolle ich ihn der Anni zeigen, der ich schon viel von ihm erzählt habe. Das wollte Herr Mann nun vorläufig noch nicht, aber die Feuerwerke im Stadtpark waren fortan von ungewöhnlicher Pracht. Majors Anni zu Ehren eröffnete Herr Mann von da ab die Festlichkeit immer mit einem Bombenschlag, daß die Stadt bebte, und rächte sich dann für Herrn Knippels gefühlsrohe Anmerkungen dadurch, daß er das halbe Betriebskapital knatternd in den Nachthimmel hineinschoß und sich selbst übertrifft mit Wirbelsonnen, Türkenmonden und Fixsternen, denn so ein verliebter Tor verpuffte auch Sonne, Mond und alle Sterne.

Kurz: Herr Mann konnte sich an diesen Abenden gar nicht genugtun in sprühenden Gefühlsäußerungen, flammenden Gedichten und feurigen Liebeserklärungen.

Endlich zündete ein Funke. Majors Anni geriet in die gleiche Stimmung wie Herr Mann, und binnen kurzem war sie ebenso rosig und blond wie verliebt — — — aber nicht in Herrn Mann und seine Tolle, sondern in einen kurzgeschorenen Referendar, der von Sonnen, Glorien und Kaskaden gar nichts verstand, bei einem Mosaik höchstens an eine angeschnittene Leberwurst dachte und mit einer Kaprize nichts meinte als eine Laune seiner blonden Anni. Trotz seines mangelnden Sachverstandes saß er aber fortab immer dabei im Stadtpark, so daß Herr Mann die Wendung der Dinge nicht entgehen konnte. Die Tolle senkte sich wieder herab, der Kittel ging in ein grämliches Grau über, sein Träger wurde verschlossen, grimmig und hohnvoll und hätte, wäre die Gartenzeit nicht zu Ende gewesen, dem verhaßten Nebenbuhler gewiß eines Abends eine Leuchtkugel ins Herz geschossen.

Verächtliche Sprüche gegen die schönere Hälfte der Menschheit murmelnd, füllte Herr Mann noch einige Monate schmächtige Hülsen, kümmerliches Salonfeuerwerk, wie es zu dieser Zeit gebraucht und überallhin versandt wurde. Heftig stampfte er in den Porzellanmörser, als säße der geschorene Referendar darin; schon zweimal war die bearbeitete Masse jäh in die Luft gepufft. Beim zweiten Male hatte Herr Knippel, ohnehin empört über den schlechten finanziellen Abschluß der Stadtparkfeuerwerke, zornig gerufen: „Herr Hermann Mann! Wollen Sie sich zum ersten Januar gefälligst nach einer anderen Stellung umsehen!"

Am einunddreißigsten Dezember besuchte ich zum Abschied den scheidenden Feuerkünstler, der gleich nach Geschäftsschluß in seine Heimat reisen wollte. Düster reichte er mir die Hand und gab mir die letzte pyrotechnische Weisheit mit auf den Lebensweg; sie ist mir später von manchem Nutzen gewesen. „Gib dir keine Mühe mit

den Weibern," sagte Herr Mann, „sie sind wie die Pulverfröschе: hier zündest du sie an — da hupfen sie hin!"

Gerade kam der Bursche von Majors herein, der Joseph. Der Herr Major wünsche ein hübsches Salonfeuerwerk für den Silvesterabend, „aber ohne Knälle", sagte Joseph, „wir sind nervös. Die Gnädige ist sowieso aus dem Häuschen," setzte er vertraulich hinzu, „bei uns ist nämlich heute Verlobung."

„Herr Mann," sagte Herr Knippel hohnvoll, „stellen Sie etwas Hübsches zusammen!" — „Und ein bißchen fix," sagte Joseph, „ich hol's nachher ab."

Herr Mann zuckte zusammen bei diesem Treppenwitz seiner Lebensgeschichte. Mit seiner Kunst mußte er das verhaßte Fest verschönen! Es war ein tragischer Konflikt. Und Herr Mann war kein Held. Es war ein tragischer Konflikt. Und Herr Mann war kein Held. Er stellte etwas Hübsches zusammen. Etwas Wirkungsvolles. Mit nihilistischem Lächeln suchte er die bunten Hülsen aus und heftete sie auf eine Papptafel: Nummer eins: Salonfontäne, Nummer zwei: Brillantspirale... und so fort bis Nummer elf. Als Nummer zwölf aber, als wirkungsvolles Pracht- und Schlußstück, griff er zu einer dicken, schön geblümten Hülse, die noch leer war und die Aufschrift trug: „Römisches Brkett (ohne Knall)", nahm einen extrastarken Kanonenschlag, schob ihn in die leere Röhre, verklebte sie sorgfältig und ließ zur Erhöhung der Spannung den Zunder drei Zentimeter lang heraushängen. Dann befestigte er die Bombe in der Mitte der Papptafel, tat alles in einen schönen Karton und schrieb mit diabolischem Genuß die Adresse darauf: „Für Herrn Major Weber."

Das alles habe ich nur nachträglich im Geiste geschaut, denn ich war sogleich, als der Joseph seine Bestellung vorgebracht hatte, davongestürzt, von dem einen Gedanken beseelt und besessen: Das müssen wir auch machen!

Wir wollten bei meinem Onkel Gustav Silvester feiern, weil er Junggeselle war und viel Platz hatte. Es waren eine Menge Leute eingeladen. Ich rannte also zum Onkel und fiel über ihn her: „Onkel, wir müssen Feuerwerk machen! Im Wintergarten geht's großartig!" Onkel Gustav sah mich mißtrauisch an. Er hegte gegen Unternehmungen, deren Plan von mir stimmte, eine gewisse Abneigung. „Feuerwerk?" sagte er. „Knallt's?" — „Salonfeuerwerk knallt doch nicht!" sagte ich, entrüstet über des Onkels Unbildung. „Schnell, Onkel, sag' ja! Es wird gleich zugemacht! Majors haben auch welches. Es kann gar nichts passieren; ich brenn's selbst ab." Diese Begründung leuchtete ihm allerdings wenig ein, daß aber Majors auch welches hatten, schlug durch. „Na, dann lauf! Aber komm gleich wieder! Du mußt mir noch bei den Girlanden helfen. Und das sag' ich dir: Wenn dem Apollo was passiert, hast du nichts zu lachen!" Die Apollobüste im Wintergarten war des Onkels Liebling.

Wie der Wirbelwind fuhr ich hinaus und zu Herrn Mann ins Laboratorium hinein: „Für uns auch ein Sortiment! Dasselbe wie für Majors! Ich hol's nachher ab, Herr Knippel, ich muß noch Girlanden aufstecken helfen beim Onkel. Lassen Sie mich ja nicht im Stich! Adieu, Herr Mann! Lassen Sie sich's gut gehen!" Herr Mann schüttelte mir noch einmal die Hand und machte sich, während ich wieder davonstürzte, daran, das gleiche Sortiment wie für Majors für Onkel Gustav auszusuchen. Wieder mit dem römischen Bukett als Schlußstück, das aber diesmal wirklich war, was es vorstellte. Er tat alles in einen schönen Karton, schrieb darauf: „Für Herrn Gustav..." setzte seinen Hut auf, zog den Mantel an und schied wortlos, aber mit einem verächtlichen Blick von Herrn Knippel.

Um sechs Uhr waren wir mit den Girlanden fertig. Ich rannte zu Herrn Knippel: „Unser Feuerwerk!" — „Hier," sagte Herr Knippel und überreichte mir den Karton. — „Aber da steht ja drauf: Für Herrn Major Weber, Herr Knippel!" — „So? Dann hat der Joseph vorhin den falschen mitgenommen." — „Freilich, es ist ja einerlei. Adieu, Herr Knippel. Um zwölf Uhr wird's abgebrannt. Fein, sag' ich Ihnen! Im Wintergarten." — „Viel Vergnügen!" sagte Herr Knippel.

Voll Stolz zeigte ich Onkel Gustav die bunten Hülsen. „Sieht ja ganz nett aus," sagte er, „aber daß du mir kein Unglück anrichtest, Lausbub!"

Um acht Uhr versammelte sich alles bei Onkel Gustav. Eine Menge Leute. Er hatte an seine größte Putzschterrine verschiedene Nebenräume anbauen müssen. Auch meine Tante Nelly war da, die schon den ganzen Dezember bei uns zu Besuch war.

...Ich muß sagen, daß Tante Nelly eine stark verjährte Schönheit war, ein antikes Kunstwerk gewissermaßen, aber gleichwohl Absichten auf Onkel Gustav hegte, der zwar keine warmen Gefühle mehr, aber viel Aerger mit seinen Haushälterinnen hatte und deswegen nicht ganz abgeneigt war. Es wäre schon vorm Jahre beinahe zum Klappen gekommen, wenn nicht gerade im entscheidenden Moment der Tante ein bedauerlicher Unfall zugestoßen wäre, an dem ich nicht ganz schuldlos war, der mir aber gleichwohl ein blankes Fünfmarkstück von meinem Vater eingetragen hatte. Denn niemand sieht gern, daß die Erbtante den Erbonkel heiratet. Trotzdem die Sache damals so unglücklich ausgegangen war, war Tante Nelly dies Jahr wiedergekommen und hatte ihre Bemühungen wieder aufgenommen, und es war gerade wieder so weit, daß Onkel Gustav mürbe wurde.

Nun also — es war ein vergnügter Abend. Wenigstens zwölfmal änderte ich im Wintergarten das Feuerwerksarrangement. Die anderen gossen inzwischen Blei und zogen Knallbonbons. Tante Nelly hatte ein Bleigebilde, von dem sie verschämt behauptete, es sei ein Brautbukett, und im Knallbonbon einen Zettel, der eine große Ueberraschung ankündigte. Sie geriet darob in eine holde Verwirrung, und Onkel Gustav, der gern Punsch trank, sagte zu meinem Vater: „Sie sieht abends gar nicht so übel aus, wie man bei Tag meint," und mein Vater sagte „Hm", denn die Sache wurde zusehends bedenklicher.

Um dreiviertel Zwölf zitierte ich die ganze Gesellschaft in den Wintergarten. Alles kam herbei, die dampfenden Punschgläser in der Hand, und gruppierte sich nach Gefallen. Ich drehte das Licht aus und verkündete: „Nummer eins: Salonfontäne!"

Bchschsch... sprühte sie zwischen der Palmengruppe auf. „Ah!" Sogar Onkel Gustav war befriedigt: „Ganz hübsche Idee!"

„Nummer zwei: Brillantspirale!" Pffff... ging sie los, gerade hinter dem Apollokopf, der auf einmal einen anachronistischen Heiligenschein hatte. „Nummer drei: Sternschlange!" Der Beifall stieg von Nummer zu Nummer. Jetzt kam das Schlußstück. Ich drehte das Licht an und meldete: „Nummer zwölf: Römisches Bukett! Alles aufpassen! Das ist großartig! Das geht bis unter die Decke!" Das römische Bukett stand in der Mitte eines Korbtisches auf einem Teller. Schlag Zwölf sollte es aufblühen. Unter dem Feuerregen wollte man zum neuen Jahre anstoßen. Auf einmal drängte sich Tante Nelly vor: „Das möchte ich anstecken, das römische Bukett!" rief sie, „das hat sicher was zu bedeuten. Beim Bleigießen hab ich doch auch ein Bukett gehabt. Und ich schwärme so für Italien!" hierbei sah sie Onkel Gustav, der etwas dunkelhäutig war, liebreich an, denn sie hatte schon öfter behauptet, er sehe aus wie ein „italienischer Troubadour". — „Aber Tante!" sagte ich entrüstet, „das verstehst du doch nicht!" — „Wie werde ich's denn nicht verstehen, dummer Junge! Du meinst wohl, ich fürchte mich?" — „Wenn du's verkehrt machst," drohte ich, „fliegt das ganze Haus in die Luft!" — „Laß sie doch!" meinte Onkel Gustav jovial. „Licht aus! Gleich schlägt's!" — Ingrimmig stand ich beiseite. Mein schönes römisches Bukett voller blauer, roter und grüner Leuchtkugeln! Und jetzt zündete es die Tante an!

Einer drehte das Licht aus. Die Tante hielt mit zierlicher Verrenkung ein Streichholz an den Zunder. Ein rotes Pünktchen glomm durch die Finsternis... Die Standuhr räusperte sich zum Schlag... Alles hielt die Gläser parat... Jetzt verschwand der glimmende Punkt... „Gleich geht's los!" sagte Onkel Gustav — —

Herr des Himmels!... Der Krach... Alles fiel im Dunkeln durcheinander. Man trat, man wurde getreten. Man goß sein Punschglas über jemand, man wurde von drei anderen begossen. Man fluchte, man lachte, man schrie... am lautesten Onkel Gustav, dessen Baß aber merkwürdig begraben klang: „Au! Au! Wer liegt denn da auf mir! Verdammt nochmal, wer tritt mir denn da ins Gesicht!"

Ein Beherzter drehte das Licht an. O Gott, wie sah es aus! Ein Chaos! Und die Apollobüste hatte das einzige verloren, was sie besaß: den Kopf. Sie lag auf den niedergestürzten Palmen. Unter den Palmen aber lag die Tante. Unter der Tante der Onkel. Man grub sie aus. Tante Nelly hatte sich jetzt soweit erholt, um den richtigen Anfall bekommen zu können: sie schrie wie ein Kranichzug. Man legte sie aufs Sofa und wand den schweren Onkel in die Höhe. Er sah böse aus. Die Tante hatte ihm mit dem Absatz die linke Backe ganz zerschrammt. Niemand liegt ungestraft unter Palmen. Und als er wieder auf den Beinen stand, fuhr er wütend über die Tante her: „Sie hat's am falschen Ende angesteckt!" schrie er zornig. „Konnten Sie Ihre Spinnenfinger nicht davon lassen, Sie alte Urschel," — denn in solchen Fällen nahm des Onkels Höflichkeit ein schnelles und schreckliches Ende — „und mußten Sie mir mit Ihren Storchstelzen im Gesicht herumtrampeln? Meine schönen Palmen! Mein Apollo! Alles hat sie über den Haufen gestrampelt mit ihren Salatbeinen!" — welcher anatomisch merkwürdige Ausdruck jedenfalls eine Reminiszenz an die eben geäußerten Storchstelzen war. Tante Nelly wurde von einer Ohnmacht angewandelt und mußte nach Hause gebracht werden, nachdem sie den Onkel einen „unholden Wüterich" genannt hatte.

Was mich betrifft, so war mir der Zusammenhang der Dinge im Augenblick der Explosion donnerartig klar geworden, und als der Onkel mich erblickte und „Lausbub!" rief, „du hast's mir ins Haus geschleppt!" — da verteidigte ich mich energisch, so was müsse eben verstanden werden, und berief mich kühnlich auf Majors, bei denen er ja nachfragen könne, wie tadellos das römische Bukett da geblüht haben werde. Er sah das denn auch ein und wandte seinen Grimm wieder der Tante zu.

Inzwischen hatte man sich gegenseitig abgetrocknet und beruhigt. Man beglückwünschte sich nachträglich zum überstandenen Unfall und neuen Jahr und trank tüchtig auf den Schreck. Es wurde noch sehr vergnügt, und als ich dem Onkel am anderen Morgen melden konnte, Tante Nelly sei mit dem Frühzug nach Hause gereist, da sagte er, er käme zum Mittagessen, und schenkte mir ein blankes Fünfmarkstück, das ich in die Tasche steckte, damit es Gesellschaft habe, denn eines hatte ich schon von meinem Vater bekommen als Anerkennung meiner pyrotechnischen Leistungen. Der Onkel erschien mittags mit einem Heftpflaster auf der Backe und sagte zu meinem Vater, wenn er ihm die — ich muß es leider berichten — Schrulle noch einmal ins Haus bringe, dann enterbe er ihn, und da auch Tante Nelly am nächsten Tage schrieb, wenn wir sie nochmals mit dem unholden Wüterich zusammenbrächten, dann entziehe sie uns Gunst und Geld — so war alles in bester Ordnung. Ueberhaupt habe ich gefunden, daß sich Dummheiten besser bezahlt machen im Leben als Weisheit, und habe es fürderhin nach diesem Grundsatz gehalten.

Max Bardroff: Nur ein Pfennig . . .

In der Straßenbahn sitzt eine alte Frau. Sie mag sechzig Jahre alt sein. Unter ihrem altmodischen Hut schaut eine schneeweiße Haarsträhne hervor. Auch dem schwarzseidenen Kleid, das die Frau trägt, merkt man es ordentlich an, daß es mit vielen knifseligen Nadelstichen aus besseren Tagen herübergerettet wurde.

In der Hand hält die Frau eine kleine Geldbörse. Es ist ein seltsames Bild, wie sich die zerrissenen und doch immer noch feingliedrigen Finger der Frau um das abgegriffene Lederzeug legen.

Neben dem Schwarzseidenen sitzt ein kleines Mädchen. Vielleicht hat es gestern seinen fünften Geburtstag gefeiert. Es hat blaue Augen und strohblonde Haare. Und es plappert und schwatzt und kichert selig nach Kinderart. Da zwischen hinein aber hascht es Fragen aus seinem nichtigen Gedankenkram. Fragen, die kindlich dumm, naiv, närrisch und doch voll einer kribbelnden Rätselbosheit sind.

„Großmutter", fragt jetzt die kleine Person wieder, „Großmutter" wieviel ist eigentlich ein Pfennig?"

Wer könnte die Frage im Handumdrehen beantworten? Wer..? Nur eine alte Frau kann das Fragezeichen auslöschen. Mit kleinen gütigen Worten tut sie es: „Ein Pfennig ist nichts und er ist doch sehr viel. Hundert Pfennige geben eine Mark. Du kannst einen Pfennig ruhig wegwerfen und wirst doch nicht ärmer dabei. Es ist ja nur ein Pfennig. Aber wenn du eine Mark brauchst und hast nur neunundneunzig Pfennige, dann fehlt dir doch der Eine, der Weggeworfene."

Nichts weiter. Und doch . . . Im Straßenbahnwagen ist es da plötzlich ganz still geworden. Das kleine Mädchen hat seine Spielhände gefaltet. Die Fahrgäste schauen von ihren Zeitungen auf. Die Ehrfurcht vor dem Pfennig tastet sich wie ein frommes Evangelium durch die bunte Menschenreihe.

Richtig verzaubert sitzt die alte Frau da. Ihr altmodischer Hut und Schwarzseidenes fangen das Knistern an. Ihre zerrissenen Hände werden wunderschön. Ein Funken Licht, das über die schneeweißen Haarsträhne glitzert, sieht wie ein verwehtes Frühlingsleuchten aus.

Nach einer Weile aber hält dann die Straßenbahn draußen in der Vorstadt. Die alte Frau und das kleine Mädchen steigen aus. Sie gehen die Straße hinauf. Ueber den Dächern steht die Nachmittagssonne. Irgendwo verbiegt sich ein Sonnenstrahl zu einem Heiligenschein.

Herbert Lestiboudois: Die wundersame Nacht eines Dorfes.

Legende aus dem Dreißigjährigen Kriege.

Es war am letzten Tage des sechzehnten Jahres aus dem großen Kriege, der dreißig endlose Sommer hindurch Schrecken, Not und Erbarmungslosigkeit über die Heide trug. Kein Mensch im Lande wußte mehr, wer Freund, wer Feind war. Hatten heute die tillyschen Söldner gemordet und gebrandschatzt, so kamen morgen die schwedischen, brannten ab, was noch über den Erdboden ragte, und mordeten bedenkenlos. Und wem es von den Männern, Frauen und Kindern der Dörfer nicht gelang, in die undurchdringlichen Heidewälder und unwegsamen, nur ihnen selbst vertrauten Moore zu flüchten, war ein Spielball des Todes zwischen protestantischen und katholischen Soldaten. Kein Tag verging, daß nicht blutrote Flammenbündel zum Himmel aufschossen; und kein Tag war so mitleidig, die Heide vor dem Wehklagen und dem Geschrei der Sterbenden zu verhüllen. Unersättlich raste die Kriegsfurie über das Niedersachsenland, entstellt und verzerrt durch ihre furchtbare Sinnlosigkeit und Unverbundenheit mit irgendeiner Idee.

Nun geschah es, daß am letzten Tage dieses als sechzehnten gezählten Kriegsjahres die tillyschen Soldaten ihr Lager westlich der kleinen Stadt Celle aufgaben, um weiter nördlich zu ziehen, wo sie in wenigen Stunden Weges ein Dorf vermuteten, das bisher unberührt von jeder Plünderung, Brandschatzung und Schändung geblieben sein sollte. Sie brachen also am Morgen dieses Tages ihr Lager ab, voll guter Hoffnung auf reichliche Beute. Rauher, trunkener Gesang wanderte ihnen voraus über die in ein dichtes, weißes Gewand gekleidete Heide. Selbst während des Marschierens ging der gefüllte Becher unablässig von Hand zu Hand und schuf unter ihnen Lute und prahlerische Art. Nur die Führer enthielten sich des Trunkes, studierten ihre mangelhaften Wegekarten und suchten unaufhörlich den weißen Horizont ab, ob nicht schon ein Dach des Dorfes auftauchte. Wie eine Riesenschlange wälzte sich das Heer über das blendend weiße Tuch, singend, lachend, klingenden Spieles — bereit, mit ungebändigter Gier, mit Mord und Raub und Vergewaltigung das neue Jahr einzuleiten.

Das kleine von Kriegsnot und Kriegstod verschonte Heidedorf, unsichtbar und versteckt in einem Eichenhain gelegen, ohnte nichts von Verhängnis, wenngleich es nicht versäumte, Tag und Nacht Horch- und Lauschposten bis an den Rand des Wäldchens vorzuschieben. Auch hatte man es nicht unterlassen, Wälle aufzuwerfen, Fallgruben anzulegen und das Wasser des nahen Moores in breite Schutzgräben abzuleiten. Sogar ein langer unterirdischer Gang war gegraben worden, der in der Mitte des Dorfes seinen Eingang hatte, unter den Häusern hindurchführte und etliche hundert Meter davon im Schutze einer kleinen Talsenke auslief. Fünfzehn Jahre fast hatte das abgeschiedene Heidedorf in diesem vorbereiteten Zustande gelebt, stets bedacht, sich und seine Gemeinde vor dem Untergang zu bewahren. Nichts hatte sich ereignet, das die Bewohner zu Besorgnis hätte veranlassen können. Es war daher nicht merkwürdig, daß allmählich alle ihr Sicherheitsgefühl wiederfanden, ohne jedoch dabei die gewohnten Vorsichtsmaßregeln zu vernachlässigen.

Am Nachmittag dieses Tages, der für das stille Heidedorf noch einen bedeutungsvollen Abschluß finden sollte, fanden sich — wie immer am letzten Jahrestage — die Männer und Frauen zur Versammlung unter der großen Dorfeiche ein. Harte, rauhe Gesichter waren es, die sich um den Vorsteher Oelschen Dierks sammelten; Gesichter, in denen die Spuren qualvollen Wartens und bedrückender Ungewißheit zu lesen waren. Oelschen Dierks überragte alle. Bald zwei Kopf wuchtete seine Gestalt über die anderen hinaus. Ruhig und ernst stand er unter der weitausholenden Eiche, ließ seine warmen, stets etwas lächelnden Augen über jeden einzelnen gehen und reckte dann plötzlich den Kopf weit vor, als vermisse er unter den Anwesenden jemanden. „Gerd, Wolf, Lutjen, Older und Jochen sind auf Posten?" fragte er laut.

„Ja, Vorsteher", erwiderte der alte Bauer vom Deershof und nickte beistimmend. Eine Weile schaute Oelschen Dierks über die Häupter der Leute. „Und wo ist Malva Karstens?" fragte er dann mit auffallender Besorgnis. Ein jeder spürte unwillkürlich das leichte Vibrieren in seiner Stimme, das ihr etwas Aengstliches und doch Aergerliches verlieh. Doch keiner wußte es. Malve, die kleine, zarte, blonde war nicht da. Der alte Karsten wurde unruhig. Eiligen Schrittes lief er seinem Hause zu; als er langsam und bedrückt zurück kam, merkten die Bauern schon, daß er die Tochter nicht gefunden hatte. Raunen und Flüstern ging von Mund zu Mund, man fragte hin und her, aber niemand konnte Auskunft über das Mädchen geben. Nur der Vater wußte, daß er sie zuletzt um die Mittagszeit gesehen hatte, als sie vom Dorfpfarrer heimkam.

Oelschen Dierks fuhr mit einer scharfen Handbewegung durch die kalte Winterluft und gebot Ruhe. „Freunde", sagte er mit dem leichten Zittern in der Stimme, „geht sofort auf die Suche nach

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Das Rätsel der verschlossenen Tür

ROMAN VON PAUL ROSENHAYN

10

„Eine Frage, Herr Baron: ich weiß zufällig, daß Sie schon vor zwei Monaten wegen der Sri Devi mit Bartuschek indirekt verhandelt haben. Durch einen Juwelier Varescu in Bukarest. Fiel es Ihnen nicht auf, daß Ihnen nun die Sri Devi direkt angeboten wurde?"

Der Gefragte zuckte die Achseln. „„Gewiß. Aber ich hatte seit ungefähr vierzehn Tagen keine Nachricht mehr von Varescu erhalten, ich glaube, er wird von den Behörden seines Heimatlandes verfolgt. Da werden Sie begreifen, daß ich . . ."

Der Kommissar nickte.

„Wünschen Sie noch weitere Auskünfte?"

„Könnten Sie sonst noch irgend welche Anhaltspunkte betreffs dieser Dame geben?"

„Leider nicht. Ich weiß nicht einmal, wo sie in Paris gewohnt hat."

*

Der Kommissar Dr. Halliger sah dem jungen Rumänen entgegen, der bleich, mit unruhigen Augen, eintrat.

„Es haben sich einige Dinge ereignet, Herr Varescu, die mich zwingen, Sie nochmals zu vernehmen. Ist es Ihnen gelungen, inzwischen etwas über den Aufenthaltsort Ihres Vaters zu erfahren?"

Varescu schüttelte den Kopf.

„Dann tut es mir leid, Ihnen sagen zu müssen: ich habe heute hinter Ihrem Vater Steckbrief erlassen. Wegen Mordes."

Varescu trat einen Schritt zurück. „Das ist Wahnsinn!" keuchte er.

„Die Sri Devi ist nämlich aufgetaucht. Bei dem Kunden Ihres Vaters: dem Baron Goch in Paris. Und Ihr Vater hat sie ihm verkauft."

„Das ist eine Lüge!"

Der Kommissar sprang auf. „Was fällt Ihnen ein!"

„Mein Vater kann der Mörder nicht sein, weil . . . weil . . ."

„Nun, Herr Varescu?"

„Weil er sich vier Tage vor dem Mord, am zweiten Mai, erschossen hat."

Dr. Halliger sah Varescu mit geheucheltem Erstaunen ins Gesicht. „Wirklich? Erschossen?"

„Es ist die Wahrheit, Herr Kommissar."

„Ich weiß, daß es die Wahrheit ist. Wir haben inzwischen die amtliche Nachricht bekommen. Aber, zum Teufel: warum haben Sie mir das bisher verschwiegen?"

„Weil ich den Namen meines Vaters nicht durch die Zeitungen zerren lassen wollte."

„Wann erfuhren Sie den Tod Ihres Vaters?"

„Am dritten Mai. Durch ein Telegramm der Dresdner Polizei."

„Was taten Sie, als Sie das Telegramm erhielten?"

„Ich ging zu Herrn Bartuschek ins Arbeitszimmer, zeigte ihm die Depesche und bat um die Erlaubnis, nach Dresden zu fahren."

„Was sagte Bartuschek?"

„Er wollte mich nicht fortlassen. Aber Herr Casper, sein Schwager, sagte kurz und bündig: Selbstverständlich werden Sie fahren, Herr Varescu. Auf meine Verantwortung. Und so fuhr ich zur Rekognoszierung nach Dresden."

*

Ein Zeitungsbericht:

In dieser rätselhaften Mordsache Bartuschek hat sich soeben eine neue Wendung ergeben. Wie bereits mitgeteilt, ist die Göttin Sri Devi, die Beute aus dem Mord an Bartuschek, von einer jungen Dame in Paris verkauft worden. Die Verkäuferin hat über den empfangenen Betrag eine Quittung gegeben. Der Kommissar, dem die Handschrift bekannt vorkam, hat alles ihm zur Verfügung stehende Material durchgesehen; dabei ist er zu einer überraschenden Entdeckung gelangt: die Schrift dieser Quittung ist identisch mit der Schrift jenes Briefes an Rolf Ritter, dem die goldene Tabaksdose Voltaires — die andere Beute aus dem Mord an Bartuschek — beilag.

Der Schreiber des Briefes ist also eine Frau. Diese Frau ist zweifellos die Abgesandte des Mörders. Es muß Wege geben, zu ermitteln, wer diese Frau ist; damit ist der Weg zum Mörder selbst gefunden.

Es seien noch einmal kurz die Personen aufgezählt, die in diesem Drama eine Rolle spielen. Ohne eine Verdächtigung aussprechen zu wollen, muß betont werden, daß alle die unten Aufgeführten ein gewisses Interesse an dem Tode Bartuschek hatten:

Alexander Varescu. Er wußte von den Verhandlungen mit dem Baron Goch. Sein Vater selbst war Vermittler in dieser Angelegenheit. War die Verkäuferin der Glücksgöttin vielleicht die Abgesandte Varescus? — Zudem hatte Varescu persönlichen Grund, Bartuscheks Tod zu wünschen: denn Bartuschek war Varescus siegreicher Nebenbuhler um die Gunst einer schönen Frau.

Rolf Ritter. Der anonyme Brief, dessen Handschrift identisch ist mit der in Paris erteilten Quittung, scheint zu seinen Gunsten zu sprechen. Ebensogut aber wäre es denkbar, daß dieser anonyme Brief im Auftrage Ritters geschrieben worden ist. Und daß die Schreiberin, zugleich die Verkäuferin der Glücksgöttin, unter den Beziehungen Ritters zu suchen ist. Rolf Ritter war, wie man jetzt weiß, der uneheliche Sohn Bartuscheks. Er ist von seinem Vater schlecht behandelt, schließlich verstoßen worden.

Frau Wennemann. Sie war früher die Geliebte Bartuscheks. Der Ermordete hat ihr und ihrem Sohn mit unglaublicher Kaltherzigkeit den Laufpaß gegeben.

Mathias Casper, der Schwager Bartuscheks. Auch er hatte unter dem Geiz und der Rücksichtslosigkeit Bartuscheks zweifellos zu leiden. Während Bartuschek im Gelde schwamm, lebt Casper in ziemlich kleinen Verhältnissen. Man darf auch nicht übersehen: durch Bartuscheks Heirat waren die Hoffnungen Caspers und seiner Frau auf die Erbschaft vernichtet.

Gisa Linhard, Bartuscheks Verlobte. Kann man im Ernst glauben, daß eine so schöne und gefeierte junge Künstlerin einen Mann wie Bartuschek, alt, häßlich, von unerträglichen Charaktereigenschaften, geliebt haben soll? Ist es nicht wahrscheinlich, daß der Gedanke an Bartuscheks Millionen hinter ihren Gefühlen stand? Manches deutet darauf hin, daß Gisa Linhard den jungen Rumänen Alexander Varescu nach wie vor geliebt hat — und daß Karl Bartuschek als der störende Dritte zwischen den beiden jungen Leuten stand.

*

Der Wagen hielt vor dem Französischen Konsulat. Doktor Halliger und Baron Goch stiegen aus.

„Die Wege der Polizei sind wunderbar", sagte Goch kopfschüttelnd. „Wie Sie unter den vielen, die ihr Visum beantragt haben, just die junge Dame herausfinden wollen, die Sie suchen — das werde ich im günstigsten Falle hinterher begreifen. Wenn Sie es mir nämlich erklärt haben werden. Vorläufig ist es mir ein Rätsel."

Die beiden gingen die Treppe hinauf.

„Und nun wünschen Sie wohl, daß ich Ihnen ein bißchen behilflich bin?"

Der Kommissar schüttelte den Kopf. „Durchaus nicht, Herr Baron. Bitte bleiben Sie ruhig hier im Vorzimmer und rauchen Sie Ihre Zigarette zu Ende. Ich denke, ich werde Ihnen in zehn Minuten das Bild der Dame bringen."

„Da bin ich neugierig."

„Die Sache ist einfacher als Sie glauben. Der Mord hat in der Nacht vom Sechsten auf den Siebenten stattgefunden. Vom Freitag auf Samstag. Die Dame ist offenbar am Samstag abend gereist. Mit der erbeuteten Sri Devi. Sie wird sich aller Wahrscheinlichkeit nach am Samstag den Siebenten Mai hier das Visum besorgt haben."

„Ich wünsche Ihnen viel Glück."

(Schluß folgt.)

Photo-Amateure!
Ia. Qualität bei äußerst kalkulierten Preisen. z. B.:
1 Abzug Hochglanz od. matt 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Platte entwickeln 6/9 -.10 9/12 -.15
1 Rollfilm entwickeln . . . . -.50
Photohaus Willi Jäger
Lessingstr. 45, 1 Treppe ★ Telefon 73

Silvester im Radio
können auch Sie sich leisten bei unseren Preisen u. Zahlungsbedingungen. Kompl. Anlage, betriebsfertig aufgestellt ab 89.50 oder Monatsraten von Mark 8.-
Beleuchtung Karrer Amalienstr. 25a geg. Postscheck.

Bitte!
Welcher edeldenkende Junggeselle oder kinderl. Ehepaar würde brav., fleißig. Mädchen den Besuch der letzten Jahre (höh. Schule) ermöglichen. Zuschrift. unter Nr. D660a an die Badische Presse.

Wohnungstausch
Tausch-Wohnung
Tausche meine schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Mansarde, 3. St., gegen ebensolche 2 Zimmer-Wohnung Weststadt, z. 1. April. Angeb. unt. H.F.11981 an die Badische Presse Hauptpost erbeten.

Zu vermieten
Große
Fabrik-, Lager- u. Büroräume
mit el. Licht, Kraftanschluß, groß. Hof, breiter Toreinfahrt, z. 1. Januar 1931 zu vermieten. Näheres Moltkestr. 81, 2. Stck. Daselbst Laden mit Nebenraum frei. (621a

Stadtmitte
kleiner Laden
mit 2 Zimmer und Keller auf sofort oder später zu vermieten. Die Räume eignen sich auch als Geschäftsräume. Näheres Weinbrennerstraße 16, part. rechts Tel 1796

Büro mit Lager
sowie Platz für Auto sofort zu vermieten. Morgenstraße 24, I.

Großer Laden
mit 2 Zimmer-Wohnung u. Mansarde, f. jedes Geschäft geeign., Ecke Ettlinger- und Winterstraße, hier, sofort zu vermieten. Etagenheizg. u. eingericht. Bad vorhanden. Näheres: Telef. 2761. (2530)

Garage
zu vermieten. (6023 Grenzstraße 12—14.

Wendtstraße 9
pt., auf 1. April 1931
7 Zim.-Wohnung
mit Zentralhzg., z. vm. Näh. daselbst 2. Stock. (FH10039)

Laden
im Stadtzentrum, mit 1 Zimmer per sof. zu vermieten. Angeb. unt. H2608 an Bad. Presse.

6 Zim.-Wohnung
Südweststadt, sonnige, freie Lage, Erker, gr. Veranda, Logg., Mädchenkammer u. sonstig. Zubehör, für 150 Mk. monatl., auf 1. April 1931 zu vermiet. Näh. Maibystraße 38, III. (6022)

Ecke Ettlinger- und Winterstr.
sind herrschaftliche 4 und 5 Z.-Wohnungen u. Mansarde mit eingericht. Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitg. u. reichl. Zubehör, auf Ende 1930 od. später zu vermieten. Näheres: Telefon 2761

Zu vermieten beim Konzerth. (Stadtgart.)
4 Zim.-Wohnung
hochpart., reichl. Zubehör, 1 Wohnmansarde, 3. Stock, per bald oder 1. April. Näheres Gartenstr. 19, 2. Stock, Telefon 485. (5990)

4—5 Z.-Wohnung
v. höh. Beamt. auf 1. April zu miet. gesucht Off. u. Nr. HH 11983 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Durlach
Hauptstr. 70, II. schöne
4—5 Zimmer-Wohnung
mit Diele u. Bad, evtl. Garage, sof. od. spät. f. preisw. zu vermiet. Näh. im 3. Stock od. Karlsruhe, Gartenstr. 44a, II., Tel. 2922. *

4 Z.-Wohnung
nebst Zubehör auf 15. Januar od. später zu vermieten. Zu erfrag. Hohenzollernstr. 43, II. (FH10032)

Chauffeur-Wohnung
3 geräumige Zimmer, 2. Stock, mit Küche u. Keller, Speicheranteil, Unterstellg.-Mögl. für Wag. (Last- od. Pkw.), sof. beziehb. Preis M 42.50 M. Anfrag. unt. H5807 an d. Bad. Pr.

Zu vermieten i. Neubau, Poststr. 10 (Bahnhof), moderne
3 Zim.-Wohnung
mit Bad, Mansarde, Etagenheizung, sowie mod. 3 Zimmer mit Bad, Weltzienstr. (1964 Näh. Baugesch. Jul. Schäfer, Sofienstr. 160

3 Zim.-Wohnung
neuzeitlich, mit allem Zubehör, auf 1. April oder früher zu vermieten. Näh. Vorholzstraße Nr. 19, parterre. Telefon 3330. *

Schöne
2 Zimmer-Wohnung
m. Zubehör wegzugshalber p. 1. Januar zu vermieten. Näheres Georg-Friedrichstr. 18. Laden. (5658)

Neuhergerichtete
2 evtl. 3 Z.-Whg
beschlagnahmefrei, sof. zu vermieten. Zimmerstraße 5, II. *

Zimmer mit Küche zu vermieten. Schützenstr. 34, Stb. Näheres 2. St., Vdh. (FW11016

Kl. Zimmer m. Küche, Glasabschl., möbl. od. unmöbl. zu vermieten. Schützenstraße 26, pt. (FW 11022)

Bahnhofnähe
Großes Zimmer und Küche, sehr geräumig, sofort zu vermieten. Elektr. Licht, Gas, Wasser vorhanden. Angebote u. Nr. 6000 an die Bad. Presse.

Gut möbl. Zimmer, Heizung, Bad, Bahnhofstr. zu verm. Zu erfr. u. R 2617 in der Badischen Presse.

Schön möbl., gt. hzb. Zim., el. L., 25.M zu vm. Broglie, Karlstr. 118. (FH 9986)

Zim., schön möbl., a. vorüberg. zu vermiet. Leopoldstr. 15, 1 Tr. (5993)

In gut. Hause ist ein unmöbl. evtl. möbl. Zimmer, Nähe Bhf., elektr. Licht, Zentralh., Telef., Bad an gute Leute, evtl. Rentnerin od. berufst. Dame od. Herrn zu vm. Off. u. HE 11978 an d. Bad. Presse, Fil. Hauptpost.

Geschäftsräume
Werkstätten, Büro, Lager, Garagen, Körnerstraße, nächst Sofienstr., auf 1. April 1931 od. früher, ganz oder geteilt, billig zu vermieten. Näh. Hirschstraße 12, 2. Stock. (FH10013)

Herrsch. 7 Zimmer-Wohnung
mit Garten zu vermieten. (FH 10034) Helmholtzstraße 9.

6 Zimmer-Wohnung
2. Stock mit Etagenheizung, 2 Veranden, Balkon und reichlich Zubehör, auf 1. April zu vermieten. (FH 10030) Landes, Wendtstraße 7, Tel. 7621.

Kaiserstraße 181, Haltest. Herrenstr., ist eine
6 Zimmer-Wohnung
mit allem Zubehör zu vermieten. Näher. im Laden. (2152)

Auf 1. April
in bester, sonniger Lage im Westen schöne Wohnung
6 Zimmer im 3. Stock
mit reichlichem Zubehör im 4. Stock zu verm. Zu erfr. unt. Nr. HK 11985 in der Badischen Presse, Filiale Hauptpost.

Zu vermieten:
Stefanienstr. 86, a. Kaiserplatz
vollständig neuhergerichtete, herrschaftliche
5 Zimmer-Wohnung
hochpart., mit Warmwasserheiz., einger. Badezimmer u. Zubehör, evtl. Garage u. Garten. Zu erfr. 2. Stock, Tel. 3320. 11½—1 Uhr. (FH 10026)

Für Sylvester!
zu zeitgemäß bedeutend herabgesetzten Preisen, **nur Qualitätsware,**
Punsch-Essenzen / Rum / Arrac / Secte / Südweine / Flaschenweine / Weinbrände
Kirschwasser / Liköre
MAX HOMBURGER Laden Kaiserstrasse 124a
Telefon 340.

Neubauten, Stössersfr. Nr. 10-18
in schöner, freier Weststadtlage, mit guter Straßenbahnverbindung, sind
1, 2, 3 u. 4 Z.-Wohnungen
je mit Badezimmer und Zubehör, sowie
zwei Ladenlokale
per 1. Februar, 1. März oder 1. April 1931 preiswert zu vermieten (ohne Bauzuschuß). (5672)
Anfragen erbeten an:
Baugel nde Seldeneck Verwertungsges. m. b. H.
Hardtstraße Nr. 37 — Telephon Nr. 1834.

Schöne, sonnige
6 Zim.-Wohnung
mit Küche, Speisekammer, 2 Mansarden und 2 Keller, Bad, evtl. mit Etagenheizung, p. sofort oder später zu vermieten. (5657) Näh. Hirschstr 62, II.

Eine herrschaftliche, geräumige
5 Zimmer-Wohnung
mit anschließend. Badzimmer, Balkon und Küchenveranda, Mädchenzimmer u. Bodenkammer samt Zubehör in nächster Nähe des Schloßplatzes auf 1. April oder früher zu vermieten. (5965) Näheres Waldhornstraße 10, 2. Stock.

5—6 Zimmer-Wohnung
Bad u. übl. Zubehör, an ruh. Familie sofort zu vermieten. (FH9961 Belfortstraße Nr. 21, Ecke Westendstraße.

Karlstraße 89, herrschaftliche, große
5 Zimmer-Wohnung
Bad, Garten, auch als Büro, auf 1. April zu verm. Näheres beim Eigentümer, 4. Stock. (FH10031)

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich Zubeh., Kriegsstr. 280 auf sofort od. spät. zu verm Näh Tel 2761.

4 Zimmer-Wohnung beim Stadtgarten
mod. gesunde, sonn Ost-, Westlage, Bad, Diele, Loggia, Speise-, Mädchenkamm., Etagenheiz. in Klosestr. 15, I. auf Frühj. zu vermiet Näh. Hübschstr. 12, IV. (FH9467)

Schöne geräumige
4 Zim.-Wohnung
auf 1. März oder 1. April zu vermieten. * Scheffelstr. 50, 4. St. Anzusehen nachmitt. 3 bis 5 Uhr.

Schöne
4 Zim.-Wohnung
für 65.M sofort z. vm. Näheres b. Friedrich Sander, Durlach, Killisfeldstr. 8. (6024)

3 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, im Hause Dreisamstr. 20, 3. St., sofort zu vermieten. Näheres: Neckarstr. 14, 1. Stock, Fernspr. 760.

Sonnige 3 Zim.-Wohn.
mit Bad, vollständig neu hergerichtet, in ruhigem Hause in Durlach, sofort oder später zu vermieten. Mietpreis 55 Mark. Anzusehen Waldstr. 4, Durlach. (6002)

Schöne
2 Zim.-Wohnung
für sofort oder später zu verm. (Weststadt). Angeb. unt. Nr. GH804 an die Bad. Presse.

Moderne, geräumige
3 Zim.-Wohnung
Hirschstraße 152 mit Et.-Heiz., einger. Bad, Mansarde u. all. Zubehör, versetzungshalber auf 1. April zu vermieten. Erfrag. Jollystraße 29, 4. St. (FH 10035)

Leeres Zimmer part., sep., Tel.-Anschl., für Büro zu vermiet. Markgrafenstr. 47, I. b. Rondellplatz. *

Schön möbliertes
Wohn- u. Schlafz.
2 Bett., m. Küche und Bad-Benütz., el. Licht, in frauenlos. Haushalt sof. od. 1. Jan. z. vm. Nokkstraße 7, III., r. Anzus. abds. zwischen 8 und 9 Uhr. *

Stefanienstraße Nr. 74, schönes möbl. heizbares Mansardenzimmer sof. zu vermiet. (FH10019)

Gemütl. frdl. Zim.
an sol. H., el. L. z. v. Yorkstr. 37, IV., l. *

Gut möbl. Zimmer, evtl. mit voller Pens., an sol. berufst. Dame sofort zu vermieten b. Friedrich, Douglasstraße 22 *

Gut möbl., 2 fenstr. Zimmer, Schreibtisch, Chaisel., Elektr., sof. od. spät. zu vermieten. Waldstr. 41, 2 Tr., l. (FH 10033)

Einfach möblierte **Mansarde** ohne Bed., sof. zu vm. Kaiserstr. 109, 1 Tr. (6021)

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., sep. Eing., zu vermieten. (5978) Bismarckstraße 35, II.

Auf 1. Januar möbl. Zimmer an berufstät. Fräul. zu vermieten. Busch, Amalienstr. 46, 3. Stock. (FH10017)

Gut möbl. sonn. Zim., el. L., hzb., Tel. vorhand., z. vm. (FH10024 Karlstraße 94, 3. St.

Gut möbl. Zim., Bhf.-Nähe, preisw. zu vm Hohenzollernstr. 39, p. (FH10028)

Frdl. möbl. hzb. Zim. preisw. zu vermieten. Amalienstr. 61 (Gart.) (FH 10023)

1 elegant
möbl. Zimmer
elektr. Licht, Zentralheizg., mit Badbenütz., Telefon, sof. zu verm. (Gegend Hübschstraße). Angeb. u. Nr. F 5805 an die Bad. Presse.

3 Zimmer-Wohnungen
mod., Stadtgartennähe und westl. Sofienstr., beschlagnahmefrei, Etagenzentralhz., evtl. m. Garage, sof. zu vermieten. Näheres zur üblichen Geschäftszeit Architekturbüro, Tel. 1045. (FW 11019)

1 leeres
Mans.-Zimmer
in einem Neubau, mit elektr. Licht, Ende der Kriegsstraße, für 20 M monatlich zu vermiet. Angeb. u. Nr. G 5806 an die Bad. Presse.

Schönes, gut
möbl. Zimmer
Zentralheizg., el. Licht, Aussicht auf Gärten, in Einfamilienhaus, mit od. ohne Pension auf 1. Januar zu vermiet. Baischstr. 6, Kaiserpl. (FH10038)

Leeres Zimmer, el. L., heizb., sofort zu vm. Rudolfstr. 3, II., l. *

Möbliert. Zimmer zu vermiet., mon. 25 M. Kaiserstr. 172, 5. St. (FH 10036)

Mansarde mit Bett zu vermiet. (FW11020) Rankestraße 5, II., r.

Gut möbl. Zimmer
part., elektr. Licht, fl. Wasser, Gasheiz., fern. im 5. Stock möbliert. Zimmer zu vermiet. Näh. bei Augustiniok, Sofienstr. 54. (6026)

Gottesdienstordng. v. 28. Dez.

Durlach. Stadtkirche. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Wolfhard. 11 Uhr: Kindergottesdienst, Wolfhard.

Durlach. Lutherhaus: Abends 5 Uhr: Liturgische Weihnachtsfeier des Kirchengesangvereins.

Musikverein Harmonie E.V.

KARLSRUHE

Mittwoch, 31. Dezember 1930, abends 8 Uhr in der Festhalle

GROSSE

Silvester-Feier

Fest-Konzert • Silvester-Ball

Die gesamte Harmoniekapelle.
Leitung: Hugo Rudolph.

Eintrittspreise: Mitglieder 1.00 Mk., Nichtmitglieder 1.50 Mk., Studierende (nur an der Abendkasse) 1.00 Mk. Vorverkauf: Für Mitglieder im Kaffee May, für Nichtmitglieder b. Stadtgartenkassier Bronner und Musikhandlung Fritz Müller. Tischbelegung b. Stadtgartenkassier Bronner, ohne Aufschlag.

Badisches Landestheater

Sonntag, 28. Dezember
Nachmittags:
6. Vorstellung der Sondermiete für Auswärtige.

Die Bohème
Von Puccini
Dirigent: Schwarz.
Regie: Prüscha.
Mitwirkende:
Blank, Fischbach, J. Grötzinger, Hospach, Kalnbach, Neuwig, Oerner, Ritschl, Schoepflin, Arras, Kilian, Schäfer.
Anfang 15.15 Uhr.
Ende 17.30 Uhr.
1. Rang u. 1. Sperrsitz 4.50 RMk.

Abends:
*A 11 Th.-Gemeinde 11. S.-Gr. u. 901—1000

Fidelio
Von Beethoven
Dirigent: Krips.
Mitwirkende:
Blank, Reich-Dörich, Kalnbach, Kiefer, Löser, Ritschl, Schoepflin, Schuster, Zilken.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende nach 22 Uhr.
Preise D (1—8 RMk.).
Mo. 29. Dezember.
Das Lamm des Armen

Im Städtischen Konzerthaus

*Sonntag, 28. Dezbr.

Meine Schwester und ich
Operette in 2 Akten und einem Vor- und Nachspiel nach Berr u. Verneuil von Robert Blum.
Gesangstexte u. Musik von Ralph Benatzky.
Dirigent: Keilberth
Regie: v. d. Trenck.
Mitwirkende:
Genter, Jank, Seiberlich, Seiling, Brand, Graf, Kloeble, Kuhne, Mehner, Müller, Prüter, H. Kienscherf.
Anfang 19.30 Uhr.
Ende 22.15 Uhr.
1. Parkett 3.50 RMk.

Colosseum

3½ u. 8 Uhr
Das grosse Attraktions-Programm.

Roederer

4½ Uhr
Tanz-Tee
in der
Korallengrotte
Zähringerstraße 19
Abend-Tanz

Wintergarten

Kaiserstrasse 3
Heute
Abschieds-Abend
der Kapelle
Ly Even

Krokodil

In den Bierhallen, Sonntag 6 Uhr
Heitere Musik
Weihnachts-Potpourri von Koedel

Friedenweiler

Der gesuchte Wintersportplatz im Hochschwarzwald. 900 bis 1100 Met.
Wald-, Nerven- und Höhenluftkurort / Hotel und Kurhaus. Familienhotel / Mittl. Preise / Kurarzt / Prospekt vom Bes. Carl Baer. (A4206)

TANZSCHULE H. VOLLRATH,

235 Kaiserstr. 235
Beginn neuer Kurse - Einzelunterricht

Was muß man tun?

Wenn man eine Stelle sucht oder zu vergeben hat

Wenn man lohnend. Nebenerwerb zu erlangen wünscht.

Wenn man möbl. Zimmer sucht oder zu vermieten hat

Wenn man Rat und Schutz in all. Lebenslagen sucht

Wenn man ein Familienereignis bekanntzugeben hat

Wenn man etwas verloren oder gefunden hat

Man muß inserieren

und zwar in der „Badischen Presse", die mit einer notariell beglaubigten Zahl von 52 259 festen Beziehern weit an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.

Zu verkaufen

Billiger
Möbel-Verkauf

Schlafzimmer
hell eiche, bto. poliert,
Speisezimmer
kaukasisch Nußbaum,
Herrenzimmer
dunkel eiche
zu jedem annehmbaren Preis abzugeben.
Möbelschreinerei
Häringer,
Kaiser-Allee 93. (5992)

Mod. f. neuer Plüschdiwan 85 M, mehrere schöne Chaiselongues 25, 28 u. 35 M, Flurgarderobe 30 u. 45 M, Ausziehtische 35, 45 u. 65 M, 4 neue Lederstühle 80 M, Bücherschränke 65 u. 120 M, Diplomatenschreibtische 115 M bei Walter, Ludwig-Wilhelmstraße 5. *

Speisezimmer
wenig gebr., eich., komplett, für 280 M zu vkf. bei Martin Dietenbeck, Markgrafenstraße 23. *

Schön. Auszieht. 25 M, Küchentisch 7 M, Waldstr. 33, 2. Hof, Länger. *

Flurgarderoben
neueste Modelle,
29, 39, 49 M
las. Küchen
bessere Modelle, Büfett, Kredenz, Tisch, 2 Stühle
295 u. 375 M
Ausnahmepreis
Schlafzimmer
Speisezimmer
größter Sonderrabatt. Greifen Sie zu, Sie sparen Geld. (5602)
Emil Schweiger
Rheinstraße 12
Haltestelle Philippstr.

Ein Grammophon
i. Werte v. 250 M (sehr wenig gespielt) ist z. Preise von 50 M, nebst Platten zu verkaufen. Kaiserstr. 227, 4. St.

Schreibmaschine
fast neu, f. 50 M zu verk. Angebote unter X2609 an Bad. Presse.

Braune D.-Pelzjacke, Gr. 44, 20 M, 2 schw. Winter-Ueberzieher für mittl. Fig., 5 u. 6 M, schw. Taffetkleid, Gr. 44, 4 M, zu verkf. * Kaiserstraße 56, III.

Schönes, schwarzes
Tafft-Abendkleid
mit Silberstickerei, Modell, fast neu, f. mittl. od. kl. Figur, wegen Trauer billig zu verkf. Näheres: Stefanienstr. Nr. 76, 2 Trepp. (5655

Tiermarkt

Mittelgroßer
Rassehund
Rüde, in sehr g. Hände zu kaufen gesucht. Kein Luxuspreis. (659a
Karl Stöhr, Wolfach i. B., Konditorei und Café. — Könnte bis Mitte nächster Woche abgeholt werden.

Deutscher
Schäferhund
schwarz mit gelb, mit Stammb., 11 Monate alt, zu vkf. (FD10027)
Weingarten (Baden), Friedrich-Wilhelmstr. 5.

Dachshunde
Hündin 1Jähr., 1 Rüde ½jähr., kurzb., schwarz, mit pr. Stammb. z. vk. Gröner, Georg-Friedrichstraße 34. *

Kaufgesuche

Transparent
zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe d. Größe unt. Nr. Q2616 an die Bad. Presse.

GLORIA

Heute und folgende Tage
Der ganz neu aufgenommene 100%ige Sprech- und Tonfilm

Alraune

mit
Brigitte Helm
und
Albert Bassermann
Tönendes Beiprogramm!

2⁰⁰ 3⁴⁰ 5³⁰ 7²⁰ 9 Uhr

Oefen, Herde, a. def. werd. Ostendstraße 14 stets angekauft. *

Gebrauchte
Skier
ca. 2 m lang, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. F5395 an die Badische Presse.

Mikroskop
mittl. Zeiß oder Leitz, mit Oelimmersion, zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. H.L.11986 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mietgesuche

Geschäftsräume und Wohnung
Etage 7—8 Zimmer, in best. Lage der Kaiserstraße, mögl. zwisch. Marktpl. u. Post, von alteingesess. Firma auf 1. April zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. M2613 an die Badische Presse.

Geschlossener
Einstellraum
für stillstehenden Personenwagen, für einige Monate gesucht. Angebote unt. Nr. J 5808 an die Bad. Presse.

Geräumige, sonnige, modern eingerichtete
7 Zim.-Wohnung
mit schöner Mansarde, (auch Einf.-Haus), auf 1. April od. später zu mieten gesucht. Südwestst. od. Vorort bevorzugt. Ausf. Preisangebote unter C2603 an die Bad. Presse.

Geräumige
5 od. 6 Z.-Wohn.
auf 1. April zu mieten gesucht. Weststadt. Angebote unt. Nr. E2630 an die Bad. Presse.

4—5 Z.-Wohnung
mit Zubehör, part. od. 1 Treppe, v. kl. Fam. gesucht. Bed. Stadtinnern, nächste Nähe ein. Strb.-Haltest. z. Bahnhof. Angeb. mit Preisangabe unt. Nr. B2627 an die Bad. Presse.

Im Zentr. der Stadt wird von ruhiger Familie (erwachs. Pers.) 4 Zimmerwohnung Selbb. od. Hths. nicht ausgeschl., auf 1. April evtl. früher zu mieten gesucht. Angebote unt. X2598 an Bad. Presse.

2 Damen (Beamtenwitwe m. berufstät. Tocht.) suchen
3—4 Zim.-Wohnung
m. Zubeh., zentral, in gut., ruh. Hause, 2. od. 3. Stock. Ang. unt. Nr. HO 11989 an die Bd. Pr., Fil. Hauptp.

Beamter ohne Kind. sucht a. 1. Apr. o. früh.
3 Z.-Wohnung
mit Zubeh., Südo. od. Südwest, Altbau-Wohnung bevorz. Angeb. mit Preis u. X 2623 an d. Badische Presse.

2—3 Z.-Wohnung
ges. auf 1. März oder früher Oststadt-Lage bevorz. 2 Personen, pünktl. Zahler. Off. u. Nr. C 2628 an d. Badische Presse.

2 leere Zimmer
für ruhigen Bürobetr. geeignet, in zentraler Lage, per sofort zu mieten gesucht. Offert. m. Preis u. H.R.11988 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Neubau-Wohng. 2 Zimmer, Küche
mit Bad gesucht. Ang. m. Preis u. M2612 an die Badische Presse.

2-3 Zim.-Wohng.
sehr schöne, mit modernem Komfort, mit Bad und Küche in Herrschaftshaus von ruhigem Einzelmieter auf 1. April 1931 zu mieten gesucht. In Betracht kommt nur beste Weststadtlage, Nähe Handplatz bevorzugt. Ang. mit Beschreibung und Preis unt. L 5400 an die Badische Presse.

3—4 Z.-Wohnung
von 2 Personen sofort oder später gesucht. Angebote unt. F2606 an die Bad. Presse.

Beamter sucht zum 1. April 1931
3 Zimmerwohnung
(Alt), i. Zentr. oder Weststadt. Ang. unt. T 2619 an d. Bd. Pr.

Zimmer

Akademiker sucht vorübergehend behaglich
möbl. Zimmer
Ang. unt. OB 11977 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer
in Nähe Hauptpost gesucht. Ang. unt. Nr. W 2597 an die Badische Presse.

Frl. sucht möbliertes
Zimmer
geg. Mithilfe i. Haushalt. Ang. u. S 2618 an d. Badische Presse.

Gut möbliertes
Zimmer
mit Frühst. evtl. mit Pension v. Beamten (Dauerm.), in zentr. Lage sof. zu mieten gesucht. Ang. m. Preisang. unt. Nr. W 2622 an d. Badischn Presse.

Stellengesuche

Weiblich

Junge, selbständige
Friseuse
sucht Stellung in Karlsruhe od. Umgebg. per sofort od. 1. Febr. Angebote unt. M2599 an die Bad. Presse.

FÜR SILVESTER

Weingläser glatt, St. 35 ₰	30 ₰	Sektkelche glatt, St. 58 ₰	35 ₰
Bierbecher glatt Stück	15 ₰	Sektbecher St. 88 ₰ 18 ₰	15 ₰
Bowlengläser Stück 58 ₰	40 ₰	Flaschenrömer St. 50 ₰	25 ₰
Weinrömer ¼ Liter, mit grünem Fuß Stück 70 ₰	65 ₰	Süßweingläser St. 40 ₰	35 ₰
Henkelweingläser ¼ Liter, Stück 85 ₰	55 ₰	Likörgläser Stück 35 ₰	25 ₰

Bowlen mit 12 Gläser 10.50 **9.50**
Steinbowlen 6 Liter geb. verziert **13.75** ¼ Liter **8.75**
Bowlen mit 12 Gläser und Tablett, messing **8.90**
Bowlen mit Glaseinsatz, mess. 22.50 19.50 **16.—**
Bowlenlöffel . . . . Stück **1.35**

Scherzartikel

Scherzbriefe . . . . . Stück	15 ₰	Marena, die Göttin des Glücks . .	45 ₰
Scherzdose . . . . . Stück	20 ₰	Der duftende Glücksplitz . . .	50 ₰
Humorist. Anstecker St. 20 ₰ 15 ₰	5 ₰	Gießbiel Karte mit 12 Stück	35 ₰
Knalleinlagen f. Zigarren Beut.	15 ₰	Gießbiel 6 Hohlfiguren mit Löffel . . .	40 ₰
Löscher mit Stimme . . Stück	85 ₰	Gießbiel 12 Hohlfiguren m. Löffel, 85 ₰	75 ₰
Der geheimnisvolle Tellerwackler . .	85 ₰	Knallerbsen . . . . . Schachtel	15 ₰

Neujahrskarten

Postkarten 6 Stück 30 ₰ 10 Stück 25 ₰ | Schriftkarten mit Umschl., 10 St. 40 25 20 ₰ | Schriftkarten mit bt Motiv, 10 St. 60, 50 40 ₰

Verkauf auf Extratischen im Lichthof.

Fleischsalat in Mayonnaise ¼ Pfund	30 ₰	Essiggurken ¼ Pfund	25 ₰
Gelatz. Kleinfleisch Pfd.	45 ₰	Salzgurken 8 Stück	15 ₰
Konsumsülze ½ Pfund	30 ₰	Salzheringe 10 Stück	65 ₰
Schweinskopf in Weingelee . . . ½ Pfund	55 ₰	Bismarckheringe, Rollmops	
Krakauer . . . . Pfund	95 ₰	Heringe in Gelee Dose 95 ₰	55 ₰
Kass. Rippenspeer Pfd.	1.50	Tafel-Liköre ½ Fl. 3.50, ½ Fl.	1.95

Gimmeldinger, rot, Ltr.	55 ₰	
Hambacher, rot . Ltr.	60 ₰	
Edenkobener . . . Ltr	60 ₰	
Maikammerer . . Ltr.	75 ₰	
Vermouthwein Ltr.	1.10	
Trauben-Sekt . . ½ Fl.	3.95	
Obst-Sekt . . ½ Fl.	2.10	1.95

Auch 1931 wieder zu

KNOPF

Auto-Versicherungs-Gesellschaft
mit konkurrenzlosen Tarifen sucht v. sof.
Vertreter.
Auch Nichtfachleute w. eingearbeitet. Bei Bewährung feste Anstellung nicht ausgeschl. Ang. unt. Nr. H 5397 an d. Badische Presse.

Vertreter sucht P. Holster, Breslau A409. (A226)

Für Silvester:

Bowlen Glas, mit 12 Gläser u. Löffel	8.80	9.50	10.50 13.50 18.50
Bowlen, echt Mess.	15.50	18.50	20.50
Bowlen Steinzeug	7.50	9.50	13.50
Bowlengläs. jed. Art	0.38	0.45	0.50
Sektgläser			0.55
Schluckchampagnergläser . . .			0.48

Geschenkhaus Wohlschlegel Kaiserstr. 173

Geschäftsgewandtes Fräulein, Ende 20er, sucht irgendwelche
Betätigung.
Angeb. unt. S.G.11982 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Braves, fleißiges
Mädchen
sucht Stelle für Haushalt und Servieren. Angeb. u. Nr. X2625 an die Bad. Presse.

Jg. Frau sucht Heimarbeit gl. w. Art. Angeb. u. Nr. FW 11015 an d. Badische Presse.

Offene Stellen

Männlich

Suche sofort
Buchhalter(in)
mit Interesseneinlage von 5000 M geg. erstkl. Sicherheit u. Zins sowie Gehalt (Lebensmittelbranche). Angeb. unter Nr. G5396 an d. Badische Presse.

Langjährige
Fabrikvertretung
(Reiseposten) f. Baden, Pfalz etc., mit g. eingef. Handwerkerkundsch. ist per 15. Januar 1931 unt. günst. Beding. abzugeben. Für inneilig. Handwerker etc. ebenfalls geeignet. Angeb. unt. Nr. B2602 an die Badische Presse.

Vertreter(innen)
zum Verkauf von Strümpfen und Trikotagen
an Private gesucht. Es wollen sich nur solche melden, die großen Bekanntenkreis haben und Beziehungen zu Konsumenten. Hohe Provis. u. später Spesenzusch. oder feste Anstellung. Offert. unt. Nr. C5802 an die Bad. Presse.

Abgebaute Kaufleute
finden sofort lohnend. Verdienst bei Versicherung mit festem Adressenmaterial. Angebote unt. Nr. K5399 an die Badische Presse.

Schlosser ges.
arbeitsfreudiger oder Mechaniker, mit zirka 5000 M Einlage, findet dauernde Stellg. Kapital wird sichergestellt. Angeb. unt. H.P.11990 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Vertreter(innen)
zum Verkauf von Berufskitteln aller Berufe
gesucht. Bevorz. werd. solche, die Beziehungen zu Kellner, Wirte, Händler, Metzger, Angestellte haben. 25% Provision bei wöchentl. Auszahlg. Später Spesenzuschuß. Offert. unt. D5803 an d. Bad. Pr.

GESUCHT SOFORT
an allen Orten fleißige und zuverlässige Personen jeden Standes und Alters zur Übernahme und Einrichtung einer
MASCHINENSTRICKEREI
Keine Vorkenntnisse nötig. Garantiert dauernd u. hoh. Verdienst b. angenehm. Beschäftig. zu Hause. Wir kauf. die gesamte fertige Arbeit dauernd jahraus, jahrein u. zahlen für d. Anfertig. anerk. hohe Vergütungen in bar. Verlangen Sie noch heute vollständig kostenlos und unverbindlich Auskunft von
Strickmaschinengesellschaft
Gustav Nissen & Co., Hamburg 6
Zollvereinsniederlage - Mercurstraße 1

Guter Verdienst
doch Uebernahme einer Kaffee-Vertretung
z. Verkauf an Selbstverbr. Kaffee-Rösterei J. Behrens, Hamburg 36. (A4216)

Tüchtiger
Herrenschneider
für bald i. Haus gesucht. Zu erfrag. unter H.E.11980 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Komiker gesucht
für Sonntag, den 25. Januar, v. abends 8 Uhr ab. Ansprüche mit Referenzen an die Freiwillige Feuerwehr Stollhofen, Amt Bühl. (628a)

Lehrling
mit nur guter Schulbildung, auf 1. Januar 1931 gesucht. (6029)
E. Kundt, Buchhandlg., Kaiserstraße 124a.

Weiblich

Sekretärin
mit Sprachenkenntniss., perfekt in Maschinenschreiben und Stenographie, die selbständig Korrespondenz führen kann, möglichst bald gesucht. Zuschriften m. Gehaltsangabe unter Nr. R2610 an die Badische Presse.

Ein tücht., ehrliches
Mädchen
das kochen kann, auf 1. Januar gesucht.
Konditorei Baier, Kaiserstraße 70. (5998)

Tagsüber ein
Mädchen
zur Beihilfe im Haushalt per sofort gesucht. Vorzustellen zwischen 11 und 4 Uhr bei Fritz Müller, Kaiserstraße 188, II. (5656)

Suche zu sofortigem Eintritt gut erzogenes, arbeitswilliges, evang.
Mädchen
zur Mithilfe im Haushalt von 2 Erwachs. u. 3 Kind. Mädchen aus guter Bürgerfamilie, dem ich Familienanschluß gewähren kann, bevorzugt. Angebote unter Nr. E5394 an die Badische Presse.

Tüchtiges
Alleinmädchen
für Villenhaushalt (3 erwachs. Pers.), mögl. zum 1. Januar gesucht. Zeugnisse u. Referenz. aus nur gut. Häusern erforderlich. (5996)
Kaiser-Allee Nr. 40.

Sauberes, ehrliches
Mädchen
f. halbe Tage gesucht. Vorzustellen m. Zeugnis bei Rosenberg, Kriegsstr. 282. *

Tagsüber fleißige
Person
für kl. Haushalt, zwei Pers. u. ein Ähr. K., gesucht. Gute Verpfleg. u. Behandlg. Lohn 25 M. Zu erfragen unter H.B.11975 in der Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Fleißig. Mädchen
für Hausb. sof. gesucht. Vorzust. von 10—12 U. Conrad, Sachsenstraße Nr. 2, III. (FD10025)

Selbständiges, zuverl.
Mädchen
für Küche und Haus mit guten Empfehlungen per 1. Jan. 1931 gesucht. Näh. (5679) Marienstraße 32, III.

Mühlburg
Unabhäng. Frau zum Reinigen d. Haushalts wöch. 2 mal gesucht. Preis nach Uebereink. Offert. unt. H.D.11979 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Vertreter
gesucht für den Vertrieb einer erstklass. Schreibmaschine, die nur 88 M kostet. Kurzgefaßte Bewerbungen erb. Kräfte mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Erfolge erbeten unt. HM 11987 an d. Badische Presse, Fil. Hauptpost.

Zielbewußter, energischer Organisator,
evang., zur Leitung und zum Ausbau einer bestehenden Werbeorganisation in Baden gesucht. Es wird Wert gelegt auf einen Herrn, der selbständige Stellung bekleidet hat, die Verhältnisse in Baden gut kennt und gewandtes Auftreten besitzt. — Ausführliche Offerten mit Zeugnisabschrift., Lichtbild, Angabe von Referenzen u. Erfolgsnachweisen unt. B 5391 an die Badische Presse erbeten.

Zielbewußte, energ. Herren
mit gewandtem Auftreten, zum weiteren Ausbau einer groß., besteingeführten Organisation bei sehr guter Verdienstmöglichkeit gesucht. Angebote mit Angabe von Referenzen unter Nr. B5390 an die Badische Presse.

Bestens eingeführte
General-Vertreter
für Baden zum Vertrieb pat. elektrolytischer Bäder, dazugeh. Salze u. Chemikalien, bei hohen Provisionen gesucht. Nur tüchtige Fachleute, mögl. schon m. eig. Anlage bevorzugt. Offerten unt. Nr. F662a an die Bad. Presse.

Maßgebendes Werk für die Herstellung von
Stahltüren u. Stahltoren
bei Baubehörden, Architekten und Industrie gut eingeführt, sucht geeigneten Herrn oder Firma für Uebernahme der Vertretung. Angebote mit Angabe der sonstigen Vertretungen und Referenzen unter A 4233 an die Badische Presse.

Vertretung für Baden u. Rheinpfalz
zu vergeben von erstem Hause der pharmazeutischen und kosmetischen Spezialitäten-Industrie für ihre weltbekannten Markenpräparate — vorzugsweise mit dem Sitz Karlsruhe oder Mannheim — bei üblichen Provisionen.
Es kommen für die Uebernahme nur Vertreterfirmen oder Persönlichkeiten in Frage, die in Apotheken, Drogerien, Parfümerien, Krankenanstalten des vorbezeichneten Rayons durch andere bestbefundene Häuser bereits langjährig eingeführt sind.
Angebote unter Nr. A4236 an die Badische Presse.